Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
**Wöchentlich drei Gratis-Beilagen:** „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

**Anzeigen** nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 28. Jahrgang.

**№ 30. Bromberg, Freitag, den 5. Februar. 1904.**

## Entsatz von Windhuk und Okahandja.

Aus Südwestafrika kommt heute die erfreuliche Meldung, daß Okahandja und Windhuk, die seit Wochen von den Hererohaufen belagert waren, entsetzt worden sind, und daß der Feind, nachdem sein Hauptlager am 28. Januar erstürmt worden ist, sich auf dem Rückzuge befindet. Freilich wird die Freude darüber durch die jetzt bestätigte Tatsache vergällt, daß die Wilden auf den Farmen, die ihnen in die Hände fielen, unmenschlich gehaust haben. Die gestern mitgeteilte Vermutung des früheren Hauptmanns der Schutztruppe v. Perbandt, daß wohl an 100 Farmenbewohner durch die Grausamkeit der Herero ihr Leben eingebüßt haben dürften, hat sich voll bestätigt; die Zahl der ermordeten, d. h. der nicht im Kampfe gefallenen, Weißen beträgt annähernd 100; die meisten der Ermordeten sind von den barbarischen Horden noch verstümmelt worden. Die den Entsatz von Windhuk und Okahandja meldende Depesche lautet:

**Berlin,** 4. Februar. Der Kommandant des „Habicht" meldet aus Swakopmund: Windhuk und Okahandja sind durch die Kompagnie Frenkel mit 2 Geschützen entsetzt. Letzterer Ort ohne Verluste. Am 28. Januar wurde nach sechsstündigem Gefecht das Hauptlager des Feindes auf Kaiser Wilhelmberg bei Okahandja gestürmt. 4 Verwundete. Allgemeiner Rückzug des Feindes mit allem erbeuteten Vieh in die Otjissegati-Berge. Der Feind hat sämtliche Farmen und Bahnhöfe in den Distrikten Windhuk und Okahandja, teilweise auch die im Bezirk Karabib fast gänzlich verwüstet; desgleichen die Kaserne der Gebirgsbatterie auf der Johann Albrechtshöhe. Die bisher festgestellten Verluste sind: Ermordet und meist verstümmelt 44 Ansiedler, Frauen und Kinder, gefallen 26, außerdem voraussichtlich 50 Tote. Gobabis ist seit dem 16. Januar belagert. Marsch auf Omaruro wird morgen angetreten. Oberst Leutwein ist hier in 2 Tagen zu erwarten. Oberleutnant Winkler ist eingetroffen. Winkler ist Transportführer des ersten Schutztruppentransports mit dem Dampfer „Ernst Wörmann", deren fahrplanmäßige Ankunft in Swakopmund auch aus Hamburg schon gemeldet wird.

Der Entsatz von Windhuk und Okahandja scheint von Süden aus durch eine Abteilung, die aus dem Bondelzwartsgebiet zurückkehrte, erfolgt zu sein. Durch den Entsatz der beiden Hauptorte ist die ganze Bahnstrecke wieder freigemacht; freilich ist die letztere noch lange nicht voll betriebsfähig, da bekanntlich die meisten Brücken, u. a. die größte bei Okahandja über den Swakop, zerstört sind. Gleichwohl wird sie der Entsatztruppe, die, wie es in der obigen Depesche heißt, im Begriffe steht, zum Entsatz von Omaruru zu marschieren, einige Dienste leisten können. Omaruru liegt etwa 40 Kilometer nördlich von Karibib auf dem Wege nach Outjo. Von Otjimbingue (südöstlich von Karibib) sind bekanntlich die Belagerer schon vorher abgezogen, vermutlich auf die Nachricht hin, daß sie von Windhuk her bedroht seien.

Gleichzeitig mit der Meldung von dem Entsatz von Windhuk kommt auch Nachricht von Gouverneur Oberst Leutwein, von dem man seit Wochen nichts mehr gehört hatte. Oberst Leutwein kehrte danach zu Schiffe vom Oranje nach Swakopmund zurück und wird schon heute oder morgen dort erwartet; die bezügliche Depesche, die auch die Unterwerfung der Bondelzwarts bestätigt, lautet:

**Berlin,** 3. Februar. Nach einem über Ookiep (Kapkolonie) beförderten Telegramm des Gouverneurs Leutwein haben sich — in Bestätigung der bereits gestern über Kapstadt gebrachten Meldung — die Bondelzwarts am 27. Januar unter Abgabe der Gewehre, Auslieferung der Schuldigen und Abtretung von Kronland unterworfen. Gouverneur Leutwein hat sich inzwischen, wie der Generalkonsul in Kapstadt telegraphisch meldet, in Port Nollath auf dem Dampfer Eduard Bohlen eingeschifft und wird bereits am 5. Februar in Swakopmund erwartet.

Zu verzeichnen ist noch folgende Depesche:

**Stuttgart,** 3. Februar. Freiherr Carl von Wöllwarth-Lauterburg auf Schnaitberg erhielt, wie der Schwäbische Merkur meldet, heute Nachmittag von seinem bei der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika stehenden Sohne über Karibib folgendes Telegramm: Bis jetzt 4 siegreiche Gefechte, ganz wohl.

## Die Krisis in Ostasien.

Aus Berlin, 3. d. Mts., wird uns geschrieben: Die Lage in Ostasien behält nach Auskünften, die wir an beachtenswerter politischer Stelle eingezogen haben, ihren schwankenden Charakter. Jedoch wäre es nach der hier herrschenden Auffassung übereilt, ernstere Verwickelungen als die größere Wahrscheinlichkeit schon jetzt anzusehen. Japan kennt den Inhalt der russischen Note seit mehreren Tagen, obwohl diese Note noch nicht offiziell überreicht worden ist. Daß die Verhältnisse schwieriger geworden sind, hat seinen alleinigen Grund darin, daß die japanische Regierung jetzt vor der entscheidenden Frage steht, ob sie es wegen der vollkommen ungenügenden Zugeständnisse Rußlands betreffend die Mandschurei zum Kriege kommen läßt. Daß man in Petersburg sehr friedliche Töne anstimmt, erklärt sich hinreichend. Man hat dort ein Interesse daran, die gemachten Bewilligungen als besonders wertvoll hinzustellen, als geeignet, den Gegner sogar über sein Erwarten hinaus zu befriedigen. Es ist jedoch klar, daß das bloß diplomatische Manöver sind, die mit dem Wesen der Sache nicht viel zu tun haben. Ausschlaggebend bleibt, wie man sich in Tokio zur mandschurischen Kernfrage stellt, und hierüber ist in diplomatischen Kreise nur soviel bekannt, daß Japan die russische Antwort für unbefriedigend hält. Trotzdem kann sich das Ungewitter verziehen; Japan kann nachgeben, sobald es sich davon überzeugt hat, daß es in einem Kriege werde alleinstehen müssen, und daß seine Kräfte nicht ausreichen, um einen vielleicht jahrelangen Kriegszustand auszuhalten. Die Möglichkeit besteht aber auch, daß Japan in weiteren Verhandlungen von Rußland weitere Zugeständnisse verlangt; es ist nur eine Möglichkeit, die nicht gerade wahrscheinlich genannt werden kann. Auf alle Fälle läßt sich gegenwärtig nicht mehr so bestimmt wie vor einigen Wochen behaupten, daß der Friede gesichert sei.

Die neuesten heute vorliegenden Nachrichten klingen in höchstem Grade bedrohlich; uns wird gemeldet:

Tokio, 4. Februar. Die Ereignisse des heutigen Tages deuten darauf hin, daß die anhaltende Spannung ihren Höhepunkt erreicht hat. Marquis Ito ist heute Nacht zum Kaiser berufen worden. Später wurde ein Rat abgehalten, an welchem die fünf alten Staatsmänner, der Premierminister, der Minister des Krieges und der Marine und Vertreter des Kriegsministeriums, sowie drei Admirale teilnahmen. Die Sitzung dauerte 7 Stunden. Während derselben hatten der Kriegsminister und der Minister des Auswärtigen beim Kaiser lange Audienz. Der Sitzung wird große Bedeutung beigemessen.

**Tientsin,** 4. Februar. Für den Fall, daß die Feindseligkeiten zwischen Rußland und Japan ausbrechen sollten, hat die Eisenbahnverwaltung angeordnet, daß das Betriebsmaterial der Eisenbahnstrecke um die Große Mauer aus dem Bereich der Großen Mauer gebracht wird. Rußland ist im Begriff, nochmals 20 000 Tonnen Kaipingkohle nach Port Arthur zu schaffen. Damit beträgt die in einer Woche dorthin geschaffte Kohlenmenge gegen 70 000 Tonnen.

**Port Arthur,** 4. Februar. (Reutermeldung.) Es heißt, daß am 30. v. Mts. Weisungen aus Petersburg ergangen sind, nach denen die Kriegsschiffe wegen der gefährlichen und engen Ausfahrt und der geringen Wassertiefe den Hafen verlassen sollen.

**London,** 4. Februar. Zum Schluß der gestrigen Sitzung im Unterhause teilte der Staatssekretär des Innern, Duncas, auf eine Anfrage mit, die Regierung habe keine Nachrichten erhalten, welche die Meldungen, **daß Rußland Japan den Krieg erklärt habe, bestätigen.**

Über den Kern des russisch-japanischen Streits, der noch immer im Dunklen liegt, gibt vielleicht ein Artikel der „Nowoje Wremja" Auskunft, dem die Antwortnote Rußlands, die erst noch überreicht werden soll, als Vorlage gedient zu haben scheint. Das Blatt schrieb am 30. Januar nach der Übersetzung der „Kreuzztg.":

„In unseren Verhandlungen mit Japan gibt es zwei wesentliche Punkte. Der erste betrifft die Mandschurei, der andere Korea. In betreff der Mandschurei soll Rußland den Japanern gegenüber keinerlei Verpflichtungen übernehmen, ja ihnen nicht einmal Versprechungen machen. Rußland erkennt an, daß diese Provinz unter der Souveränetät Chinas steht, und kann über sie ausschließlich in Peking verhandeln. Wenn andererseits Japan das dringende Bedürfnis fühlt, seine Interessen in der Mandschurei zu verteidigen, so steht ihm völlig frei, darüber mit der chinesischen Regierung in Verhandlung zu treten. So erscheint jeder Wunsch Japans, von Rußland irgend welche Garantieen in betreff der Mandschurei zu erhalten, mindestens ziellos, und wenn sie ein friedliches Ergebnis erreichen wollen, würden die japanischen Diplomaten klug tun, wenn sie die mandschurische Frage von den Verhandlungsobjekten ausschlössen. Etwas anders liegt die koreanische Frage. Hier sind die Bedingungen, in denen Rußland und Japan sich befinden, ziemlich gleichartig; natürlich sprechen wir von den ökonomischen Interessen. Ganz wie Japan ein Interesse hat, einen überwiegenden ökonomischen Einfluß in Südkorea auszuüben, ist Rußland daran interessiert, seinen ökonomischen Einfluß in der nördlichen Hälfte dieses Landes nicht zu verlieren. Es ist also möglich, die Sphären dieser Interessen zu teilen: in diesem Sinne sind schon früher Verträge mit Japan geschlossen worden, sie können auch jetzt geschlossen werden. Wie es scheint, kann die Sphäre unserer Interessen nicht nördlicher als bis zum 39 Grad nördlicher Breite, also bis zur Linie Port Arthur gehen. Alles, was südlich davon liegt, könnte Japan zur Nutzung überlassen werden. Aber nur ökonomisch. Rußland kann nicht darauf eingehen, daß Japan in diesem Teile Koreas Befestigungen anlegt, denn solche Befestigungen — an der Küste — würden unsere Verbindungen zwischen Port Arthur und Wladiwostok bedrohen, Befestigungen im Binnenlande aber würden die Entwickelung unseres Handels in Nordkorea und in der Mandschurei bedrohen. Das sind, wie uns scheint, die Punkte, auf grund welcher eine Verständigung mit Japan erfolgen könnte. Rußland kann auf das Minimum dieser Bedingungen nicht verzichten, wenn es auch in Zukunft im fernen Osten gedeihen will. Und wenn Japan ebenso aufrichtig den Frieden will, wie Rußland ihn wünscht, so hat es sich unerfüllbarer Forderungen zu enthalten, wie sie ihm unter der Hand (wörtlich: seitwärts) eingeflüstert werden."

## Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 4. Februar.

**Das Staatsministerium** hielt am Dienstag unter dem Vorsitz des Grafen von Bülow eine Sitzung ab.

**Aus dem Abgeordnetenhause.** Die Debatten stehen jetzt im Zeichen der „landwirtschaftlichen Woche". Gestern beschäftigte sich das Haus fast drei Stunden lang mit dem erst mittels Mikroskop zu erschauenden gefährlichen Tier, mit der Trichine und der Trichinenschau. Gegen den Zwang der Fleisch- und Trichinenschau für Hausschlachtungen wandten sich mehrere Anträge Herold (Ztr.), Gamp (freik.) und Bartling (nat.-lib.) zugleich mit der Tendenz der Gebührenermäßigung für diese Beschau. Der landwirtschaftliche Minister von Podbliesk hielt den Antragstellern entgegen, die Fleischschau bei Hausschlachtungen sei nicht obligatorisch, sondern könne durch Polizeiverordnung geregelt werden; er wies dann auf Wiesbaden hin, wo eine polizeiliche Vorschrift für Fleischbeschau schon seit 1809 bestehe. Wie der Minister mit berechtigter Genugtuung und zugleich mit Humor darlegte, ist der „Kampf gegen die Trichine in Deutschland bisher so erfolgreich gewesen, daß eine Trichine jetzt 100 000 Mark kostet"; auch die Trichinenschau und die Vorbeugungsmaßregeln haben dazu beigetragen, die Trichine so selten zu machen, daß auf 100 000 Mark Gebührenkosten erst eine aufgefundene Trichine kommt. Nach weiterer kurzer Debatte wurde der Antrag Herold und vom Antrage Gamp nur der Teil angenommen, welcher die Aufforderung an die Regierung enthält, eine öffentliche Schlachtviehversicherung unter Genehmigung staatlicher Mittel einzurichten. — Dann wandte sich Abgeordneter Graf Kanitz beim Etatstitel: Ministergehalt wieder der Lage der Landwirtschaft und den Handelsverträgen zu, die er mit starken Ausfällen auf den Staatssekretär Grafen Posadowsky lebhaft bekämpfte und unter großer Heiterkeit den Vorschlag machte, die Gehälter des Reichskanzlers, der Staatssekretäre, Minister und Geheimräte von der Höhe der Getreidepreise abhängig zu machen; er bemerkte auch unter sensationellem Staunen der Rechten, daß die Zuckereinfuhr nach Deutschland seit Inkrafttreten der Brüsseler Konvention um das Fünffache zugenommen habe. Abgeordneter Graf Praschma (Ztr.) erklärte die baldige Einführung des neuen Zolltarifs als unbedingte Notwendigkeit und legte dem Minister die Erhaltung des kleinen bäuerlichen Besitzes besonders ans Herz. — Zu dem erwarteten Vorstoß der Konservativen, welcher die Abtrennung der Bauabteilung von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten bezweckt, um sie dem landwirtschaftlichen Ministerium anzugliedern, kam es gestern noch nicht. Das steht vielleicht heute bevor.

**Reorganisation der Ansiedelungskommission.** Wie die „Preuß. Corr." berichtet, hat das Staatsministerium in seiner Sitzung vom 2. d. M. über die seit längerer Zeit in Aussicht genommene Reorganisation der Ansiedelungskommission endgiltig Entscheidung getroffen. Dem Vernehmen nach ist diese Entscheidung in der Richtung ergangen, daß die zuständigen Oberpräsidenten in Zukunft befugt sein sollen, gegen ihnen ungeeignet erscheinende Ankaufsverhandlungen bezw. Ankäufe der Kommission gegenüber unmittelbar Einspruch zu erheben. Das Ministerium hat bereits einmal über die Angelegenheit beraten, doch ist das Resultat, zu dem man damals gekommen war, auf Vorstellung der Oberpräsidien in Danzig und Posen hin jetzt modifiziert worden. Zur Durchführung der in Aussicht genommenen Veränderung ist die Mitwirkung des Landtags weiterem Vernehmen nach nicht erforderlich; die bisherige Zugehörigkeit der Kommission zum unmittelbaren Ressort des Gesamtministeriums wird durch sie nicht wesentlich alteriert. — Nach einer Meldung von anderer Seite wäre die Reorganisation der Ansiedelungskommission im allgemeinen wie folgt gedacht: Eine größere Selbständigkeit soll der Ansiedelungskommission nicht gegeben werden; dagegen wird den Oberpräsidenten ein großer Teil der Zuständigkeit des Ministers übertragen und die Ansiedelungskommission direkt unter den Oberpräsidenten gestellt werden bezw. unter die Oberpräsidenten, denen gegenüber sie dieselbe Stellung haben wird, wie die Regierungen. Dem Oberpräsidenten in Posen wird für die Ansiedelungskommission ein neuer Regierungsrat zugeteilt, der die vermehrten Geschäfte bearbeiten soll.

**Die Wahlprüfungskommission** des Reichstags beschloß gestern, über die Wahl des Abg. Brejski (Pole) [4. Marienwerder] Beweiserhebungen anzustellen. (Brejski ist nur mit 5 Stimmen Mehrheit gewählt.) Die Wahl des Abg. Günter (natl.) [8. Königsberg] wurde für gültig, die des Abg. Dr. Jänecke (16. Hannover) für ungültig erklärt.

**Gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit.** Ein sehr wichtiger und sehr erfreulicher Vorgang hat sich gestern in der Budgetkommission des Reichstags abgespielt. Der Kriegsminister von Einem erklärte auf Befragen, daß er der gesetzlichen Festlegung der zweijährigen Dienstzeit zustimme; die nächstjährige Militärvorlage, das neue Quinquennat, werde eine entsprechende Bestimmung enthalten. Damit wird denn also eine Streitfrage erledigt werden, von der zwar vielfach die Meinung besteht, daß sie darum genügend erledigt sei, weil die Zurücknahme der vor zehn Jahren gewährten Reform undurchführbar erscheine. Indessen konnte man niemals wissen, ob die älteren Militärs, die nicht aufgehört haben, die zweijährige Dienstzeit zu bekritteln, nicht eines Tages einen Umschwung zu gunsten ihrer Anschauungen hätten herbeiführen können. Damit soll es denn jetzt also bald vorbei sein. Was als ein gewagter Versuch gescholten wurde, das hat sich in zehnjähriger Praxis bewährt. Die führenden Militärs würden den Schwebezustand der zwar tatsächlich eingeführten, gesetzlich aber nicht begründeten zweijährigen Dienstzeit nicht dauernd und unwiderruflich festlegen, wenn sie nicht die gewissenhafte Überzeugung erlangt hätten, daß die Änderung dem Heeresgefüge nicht nur keinen Schaden gebracht, sondern ihm genützt hat und weiter nützen wird. Die Leidtragenden bei der Sache werden die Konservativen sein. Das Rütteln an der zweijährigen Dienstzeit gehört zu den Lieblingsgewohnheiten der konservativen Blätter, die dabei ihre parteipolitischen Zwecke zu verfolgen suchten. Von dieser Seite her wird Herr von Einem jetzt wohl auch manches spitze Wort zu hören bekommen.

**„Genosse" Schippel.** Die Erklärungen des Abg. Schippel im Reichstag und im „Vorwärts" haben weder die Ober-Genossen noch die großen Massen der Sozialdemokratie befriedigt — — ihm droht ein Vehmgericht: er muß entweder sein für den Zolltarif fühlendes Herz sich aus dem Busen herausreißen oder — — er fliegt hinaus! „Wir müssen Klarheit über Schippel haben!" schnaubt heute Genosse Kautsky im „Vorwärts". Und die „Sächsische Arbeiter-Zeitung" spielt ihm noch übler mit. Als Belastungszeuge tritt gegen ihn dann auch der Berichterstatter Genosse Reinke auf, welchem Schippel in seiner Erklärung im „Vorwärts" nicht zu widersprechen wagte. Reinke bleibt bei seiner Behauptung: Schippel hat in jener Versammlung nicht etwa bloß über die Ansicht der Gegner referiert, sondern seiner eigenen Überzeugung Ausdruck gegeben. Besonders nagelt Reinke folgenden Satz Schippels fest: „Niemand ist durch die Agrarzölle bereichert worden; die Agrarzölle sind Zölle, die mit Mühe und Not die Landwirtschaft vor dem Zusammenbruch geschützt

haben, und selbst das haben sie kaum vermocht;" und die andere Äußerung Schippels: „Wo bliebe denn die Landwirtschaft, wenn sie die Industrie nicht hätte". Genosse Reinke schreibt dazu: „Diese Sätze hat Schippel mit so warmer Betonung und mit solchem Nachdruck gesprochen, wie man es nur von jemandem zu hören gewöhnt ist, der seine innerste Überzeugung zum Besten gibt." — Dieser Ton — er wird nun vor Gericht gestellt werden, wenn Schippel nicht noch de- und wehmütiger revoziert, wie er es schon getan hat und nicht seine sämtlichen früheren Werke über die Agrarfrage auf dem zu errichtenden Scheiterhaufen verbrennt; so fordert es die „Sächs. Arbeiter-Zeitung". Letzteres Dresdener sozialdemokratisches Organ haucht auch den „Genossen" Parvus ein wenig an, weil er die Ansicht äußert, die Sozialdemokratie fange an, zurückhaltend, neutral zu werden! Vielleicht meint Parvus damit das Schwanken der sozialdemokratischen Fraktion in der Herero-Angelegenheit. Aber die „Sächs. Arbeiter-Zeitung" beruhigt den Scharfmacher Parvus vollständig und stellt für die Handelsverträge wieder eine sozialdemokratische Agitation im größten Stil in Aussicht!

**Entschädigung unschuldig Verhafteter.** Ein von nationalliberaler Seite seit langem und dringlich geäußerter Wunsch geht mit dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Entschädigung unschuldig Verhafteter seiner Erfüllung entgegen. Er entspricht allerdings nicht allen von ihm gehegten Erwartungen und man fühlt die Schwierigkeiten, die er den verbündeten Regierungen machte, in der bereits durch die Presse veröffentlichten Begründung des Entwurfs heraus. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding wies ebenfalls auf die Schwierigkeiten hin, welche dazu führten, daß zunächst nur drei Hauptgrundsätze zur Gewährung von Entschädigungen für unschuldig Verhaftete aufgestellt sind: einmal, daß nur derjenige entschädigt werden soll, der frei von jedem Makel aus der Haft hervorgeht, zweitens soll nur der Vermögensschaden entschädigt werden, drittens soll die Entschädigung nur dann gewährt werden, wenn die Haftentlassung auf Grund eines Gerichtsbeschlusses erfolgt, nicht auch dann, wenn der Staatsanwalt vor einem Beschluß des Gerichts die Untersuchung einstellt. Wie durch die Presse, so erfuhren diese Punkte auch gestern im Reichstag eine sehr lebhafte Kritik, besonders durch die Abgg. Mommsen (freis. Vgg.), Heine (Soz.), Müller-Meiningen (freis. Vp.), v. Chrzanowski (Pole) Storz (Südd.), während sich die Abgg. Himburg (kons.), v. Damm (Welfe), Prüschenk, v. Lindenhofen (fk.) und Dr. Gröber (Zentr.) entgegenkommender zeigten. Die vielen Übertreibungen, deren sich Abg. Heine (Soz.) schuldig machte, wies der nationalliberale Abgeordnete Hagemann scharf zurück, und ebenso die Unterstellung Heines, daß ein deutscher Richter aus fiskalischen Gründen auf ein non liquet erkennen könne. Im Namen seiner Parteifreunde erklärte Abg. Hagemann, daß für sie der § 2 des Gesetzentwurfes gänzlich unannehmbar sei. Dieser schließt eine Entschädigung aus, wenn der Verhaftete die Untersuchungshaft durch grobe Fahrlässigkeit herbeigeführt oder gegen die guten Sitten verstoßen hat. Diese Begriffe „Fahrlässigkeit" und „Verstoß gegen gute Sitten" sind zu dehnbar und unbestimmt. Auch verlangt Abg. Hagemann das Rechtsmittel der Berufung an ein höheres Gericht gegen den Gerichtsbeschluß. Die zum Ausdruck gebrachten Bemängelungen des Gesetzentwurfes lassen erkennen, welch ungemein schwierige Aufgaben der Kommission bevorstehen, um all den vorgebrachten Wünschen gerecht zu werden, ohne dabei schließlich den ganzen Entwurf in Gefahr des Scheiterns zu bringen. Heute, Donnerstag, will der Sozialdemokrat Stadthagen sprechen; man macht sich auf eine Dauerrede von einigen Stunden gefaßt.

**Wie maßlos die Polen auch im Parlamente auftreten,** zeigt die Tatsache, daß gestern gelegentlich der 2. Lesung des Gesetzentwurfs über die Friedenspräsenzstärke im Reichstage der Abg. v. Czarlinski die Äußerung zu machen wagte, die Provinz Posen sei nur durch eine Spitzbüberei an Preußen gekommen. Selbstverständlich erteilte ihm der Präsident Graf Ballestrem dafür einen Ordnungsruf, aber Herr von Czarlinski nahm diesen mit fast triumphierender Miene auf. Und da redet man auf polnischer Seite von Verhetzung durch die Deutschen.

---

Das Wiener Fremdenblatt meldet aus **Saloniki:** Die Zivilagenten Österreich-Ungarns und Rußlands hielten bisher fast täglich mehrstündige Besprechungen mit dem Generalinspektor Hilmi Pascha ab. Bei der Beratung der von diesem bereits getroffenen Reformmaßregeln hatte man sich mit drei Gegenständen, der Reorganisation der Gendarmerie, des Feldhüterdienstes und dem Wiederaufbau der zerstörten Wohnsitze zu beschäftigen. Hilmi Pascha ging in dem ersteren Punkte unter Zugrundelegung der konfessionellen Gleichstellung vor, indem er in die Gendarmerie Angehörige aller christlichen Konfessionen einreihte. Bezüglich der Feldhüter ordnete Hilmi Pascha an, daß sie nicht mehr aus Ortsfremden, sondern aus den Einwohnern der betreffenden Dorfgemeinde selbst entnommen werden, und daß die Mehrheit der Dorfbewohner dabei gehört werden soll. Im wichtigsten Punkte, dem Wiederaufbau der zerstörten Wohnstätten, ist von Hilmi Pascha leider kein sehr befriedigendes Resultat erzielt worden. Die durch General di Giorgis und seine Gehilfen vorzunehmende Gendarmerieorganisation ist eine Frage von vorwiegend finanzieller Natur. Alle politischen Kreise stimmen mit den Zivilagenten darin überein, daß eine Wendung der Dinge zum Besseren nur bei regelmäßiger Bezahlung der Gehälter möglich ist. Bevor also an die Reorganisation geschritten wird, muß eine regelmäßige Bezahlung des Soldes gesichert sein. In dieser Hinsicht machten die Zivilagenten Vorschläge von einschneidend prinzipieller Bedeutung, welche jedoch nur in Konstantinopel entschieden werden können. In der Amnestiefrage ist der Schritt von den Versprechungen zur Durchführung noch immer nicht geschehen. Die Pforte versuchte in den letzten Tagen, als Gegenleistung für die Begnadigung bulgarischer Insurgenten von der bulgarischen Regierung moralische Garantien zu verlangen, die die letztere jedoch ablehnte, weil ihr ein Einfluß auf die innere Organisation in Macedonien nicht zustehe. Hier herrscht jedoch die Ansicht, daß die Pforte schließlich doch ihr formelles Amnestieversprechen werde einlösen müssen.

# Deutschland.

XX **Berlin,** 3. Februar. Die in parlamentarischen Kreisen erörterte Frage, ob am heutigen Festmahl beim Grafen Ballestrem auch Sozialdemokraten teilnehmen werden, erledigt sich damit, daß der Präsident keine Mitglieder außer dem Vorstande eingeladen hat. Nun ist zwar der Abg. Auer als Vorsitzender einer der Abteilungen des Reichstags ebenfalls Vorstandsmitglied, aber da er seit Wochen krank darniederliegt, so scheidet auch für ihn die Möglichkeit einer Begegnung mit dem Kaiser aus. Die Frage, ob der Abg. Auer einer Einladung gefolgt wäre, wird im Kreise seiner Parteifreunde bestimmt verneinend beantwortet.

**Berlin,** 3. Februar. Die Budgetkommission des Reichstags ist bei ihren heutigen Beratungen nicht über die von der Regierung geforderte und schon am Freitag besprochene Erhöhung der Gehälter für 205 Oberstleutnants um je 1800 Mark hinausgekommen. Die Debatte bewegte sich im wesentlichen in denselben Bahnen wie die der letzten Sitzung. Die der Vorlage ablehnend gegenüberstehenden Redner legten ihren Ausführungen die Befürchtung zugrunde, daß das Herausgreifen einer bestimmten Kategorie zu weitgehenden Konsequenzen führen könne; andererseits wünschte man gern erst Näheres über die in Aussicht stehende neue Heeresvorlage zu erfahren. Abg. v. Kardorff (Rp.) erklärte sich als erster Redner bereit, die Erhöhungn der Bezüge zu bewilligen, jedoch mit der Beschränkung auf die Infanterie- und Sanitätsoffiziere und stellte einen entsprechenden formellen Antrag. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts hatte Bedenken gegen die Ausdehnung der Mehrforderung auf die Oberstabsärzte, die in dem Kardorffschen Antrag lag, und bat daher den Antragsteller, seinem Antrag die Form einer Resolution zu geben. Abg. v. Kardorff änderte denn auch seinen Antrag dahin ab, daß er die vorgesehene Erhöhung der Gehälter auf die Oberstleutnants der Infanterie und des Ingenieur- und Pionierkorps beschränkt wissen und die geforderte Erhöhung des Wohnungsgeldes und Servis fortfallen lassen wollte. In Form einer Resolution ersuchte er ferner, die Erhöhung der Oberstleutnantsgehälter im nächsten Jahre auf die Generaloberärzte auszudehnen. Der Abg. Gröber (Zentr.) nahm auch diesem eingeschränkten Antrag gegenüber eine zurückhaltende Stellung ein; er wollte erst abwarten, was die Quinquennatsvorlage bringen werde, z. B. hinsichtlich der Festlegung der zweijährigen Dienstzeit und der etwaigen Gegenforderungen seitens der Regierung. Dies gab dem Kriegsminister Veranlassung zu der Erklärung, daß er es seinerseits für selbstverständlich halte, daß die Regierung die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit in dem Gesetz bringen müsse. Zur Abstimmung kam es, wie erwähnt, auch heute nicht. Die nächste Sitzung, in der voraussichtlich die Entscheidung über die Gehälter der Oberstleutnants fallen wird, ist für morgen, Freitag, anberaumt.

**Berlin,** 3. Februar. Herzog Friedrich von Anhalt ist anläßlich seines Regierungsantritts zum Generalmajor à la suite des 1. Garde-Dragonerregiments ernannt worden.

— Dem Mitgliede des Herrenhauses, Majoratsbesitzer Alexander von Rexin in Wödtke, Kreis Lauenburg, ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen worden.

— Der Landwirtschaftsminister hat gestern die Mitglieder der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses zu einer Weinprobe im Landwirtschaftsministerium eingeladen, wobei elf verschiedene Weinsorten, sämtlich aus dominialfiskalischen Weingärten stammend, vorgesetzt wurden.

**Schwerin,** 3. Februar. Prinz Heinrich der Niederlande ist heute vormittag von hier nach Potsdam abgereist und begibt sich von dort nach dem Haag.

# Ausland.

## Holland.

**Haag,** 3. Februar. Erste Kammer. Bei der Beratung des Budgets des Handelsministeriums erklärte der Minister, Studierende und Lehrer der Landwirtschaft würden nach England, Belgien, Frankreich und Deutschland gesandt werden, um das dortige Molkereiwesen zu studieren und darüber zu berichten, zu welchem Zwecke sie sich auch mit den dort bereits bestehenden Konsulaten in Verbindung setzen sollen.

## Österreich.

**Wien,** 3. Februar. Die in mehreren in- und ausländischen Blättern kürzlich veröffentlichten Mitteilungen über ein Gespräch des Erzherzogs Franz Ferdinand mit dem Vorstande des Katholischen Schulvereins beruhen vollkommen auf Erfindung, da der Erzherzog weder mit dem Obmann des Vereins gesprochen, noch die in den Zeitungen erwähnten Worte überhaupt gebracht hat.

## Frankreich.

**Paris,** 3. Februar. Der sozialistische Deputierte Breton hat eine Interpellation angekündigt über die Erbschaftsangelegenheit der vor einigen Monaten in dem Kloster der Assumtionistinnen verstorbenen chinesischen Dame Maria della Luz, welche ein nach Millionen zählendes Vermögen besaß, und insbesondere über die Umstände, unter denen der Tod erfolgte. Der Justizminister will die Interpellation am nächsten Freitag beantworten. — In Kammerkreisen verlautet, daß der Justizminister im gestrigen Ministerrat über die Angelegenheit der verstorbenen Maria della Luz die Gutachten zweier Ärzte vorgelegt habe, nach denen dieselbe an Lungenentzündung gestorben sei. Ferner habe der Minister mitgeteilt, die Familie der Verstorbenen habe sich gegen die Ausgrabung der Leiche ausgesprochen. Unter diesen Umständen habe der Ministerrat beschlossen, von einer gerichtsärztlichen Obduktion der Leiche abzusehen. Die Interpellation des sozialistischen Abgeordneten Breton über diese Angelegenheit will wissen, warum die Staatsanwaltschaft die von der öffentlichen Meinung geforderte Untersuchung über den unter verdächtigen Umständen im Kloster der Assumptionistinnen erfolgten Tod des Fräulein Maria della Luz nicht eingeleitet hat. Der „Matin", welcher die Angelegenheit zuerst in die Öffentlichkeit gebracht hat, greift den Oberstaatsanwalt Bulot sehr scharf an, weil dieser keine Untersuchung angeordnet habe über die angeblich spurlos verschwundenen riesigen Renten, die die Verstorbene mehrere Jahre hindurch aus ihrem 50 Millionen Francs betragenden Vermögen regelmäßig bezogen habe.

**Paris,** 3. Februar. Zahlreiche Bischöfe haben die Zustimmung zu dem Protestschreiben der Kardinal-Erzbischöfe von Paris, Reims und Lyon ausgesprochen. Wie verlautet, hat bisher nur der Bischof von Dijon sich ausdrücklich geweigert, dem Protest zuzustimmen.

## Serbien.

**Belgrad,** 3. Februar. Das Kabinett Gruitsch stellte gestern abend im Klub der radikalen Partei die Vertrauensfrage, worauf der Ministerpräsident dem Könige Bericht erstattete. Der radikale Klub wird erst heute nachmittag Beschluß fassen. Eine Umbildung des Kabinetts durch Aufnahme einiger Radikaler aus der Pasitschgruppe gilt als wahrscheinlich.

## Italien.

**Rom,** 3. Februar. Der „Osservatore Romano" veröffentlicht eine Anordnung des Papstes, nach der die Ablaßkongregation der Kongregation der Riten beigefügt wird. Kardinal Tripepi ist zum Propräfekten dieser Kongregation ernannt worden.

## Türkei.

**Konstantinopel,** 2. Februar. Eine Mitteilung der Pforte an die Botschaften der Ententemächte besagt, daß die macedonischen Komitees Bomben mit knallosen Explosivstoffen vorbereiten und daß die Bomben, welche in Vranja (Serbien) angefertigt werden und letzthin im Distrikte Peschtera erprobt wurden, eine siebenmal größere Wirkung als die bisher verwendeten haben, ferner daß der Bandenchef Jovan von Karasow (Vilajet Saloniki) zum Kommandanten einer Bande von 150 Mann ernannt wurde. Außerdem soll sich eine Bande unter Tontschew, welche bei Klissura die bulgarische Grenze überschritt, mit den beim Ardschansee, 45 Kilometer oberhalb Saloniki, stehenden Banden vereinigen, um sodann Anschläge gegen Saloniki auszuführen.

## Großbritannien.

**London,** 3. Februar. Heute ist ein Blaubuch veröffentlicht worden, das u. a. auf die Angelegenheiten in Südafrika Bezug nimmt. Das Blaubuch enthält auch den in der macedonischen Frage zwischen dem 7. September und 28. Dezember erfolgten Schriftwechsel. Aus den Depeschen ergibt sich, daß Großbritannien namentlich während des letzten Teiles dieser Periode ständig seinen Botschafter gedrängt hat, bei der Pforte und bei seinen Kollegen vom diplomatischen Korps dahin zu wirken, daß der Reformplan gefördert werde. Eine Telegramm Lansdownes an O'Conor vom 24. Dezember erinnert daran, daß zu Beginn des November Großbritannien den Wunsch ausgesprochen habe, sobald als möglich englische Offiziere zur Teilnahme an dem Reorganisationswerk abzuordnen und daß am 25. November Lansdowne angeraten habe, die Botschafter in Konstantinopel möchten zu einem Ausschuß zusammentreten und einen Plan über das weitere Vorgehen kundgeben und vorgeschlagen, man solle zunächst auf der Ernennung eines fremden Generals bestehen und jede Macht solle einen Offizier zu seinem Beistande abordnen. Seitdem habe die englische Regierung sich wiederholt darnach erkundigt, wie es denn mit der Ernennung stehe, von der soviel abhänge, aber keine befriedigende Antwort erhalten. England könne diesem Hinausschieben nur mit großer Sorge zusehen, da die Aufständischen ihre Absichten nicht verheimlichten, im Frühjahr ihre Operationen wieder aufzunehmen. Der Minister müsse den Botschafter daher dringend ersuchen, die türkischen Minister nochmals auf die unglücklichen Folgen aufmerksam zu machen, die eine weitere Verzögerung nach sich ziehen müsse.

## Amerika.

**Buenos Aires,** 3. Februar. Die Regierungstruppen sind bei Montevideo von Saraivas 5000 Mann starker Armee geschlagen worden. Überall herrscht Guerillakrieg, alle Geschäfte ruhen. Es heißt, daß die Truppen von Saraiva in Maronas einige Kilometer von Montevideo stehen. Der argentinische Kreuzer „Nueve de Julio" ging nach Montevideo ab, zum Schutze der argentinischen Familien. Ein Gerücht will wissen, Argentinien und Brasilien wollten zur Wiederherstellung des Friedens freundschaftlich intervenieren.

---

# Bunte Chronik.

— Durchs Los zur Heirat gezwungen. Aus New-York wird berichtet: Eine Einladung, die Präsident Roosevelt zum jährlichen Diner des Wankegan-Junggesellenklubs in Illinois erhalten hat, lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen seltsamen Klub, der vor 10 Jahren von 25 Junggesellen gebildet wurde. Eine Bestimmung in den Statuten besagt, daß jedes Jahr ein Mitglied das durch das Los bestimmt wird, zur Heirat gezwungen ist. Diese Verfügung ist treulich befolgt worden. Der Klub überreicht auch eine goldene Medaille demjenigen seiner Mitglieder, das Vater von Zwillingen wird.

— Budapest, 3. Februar. In den Ortschaften Obrezsa Marga und Glumboka des Krassó-Szörenyer Komitats sind mehr als 100 Personen an Bleivergiftung erkrankt und mehrere gestorben. Die Branntweinbrenner hatten, um die Stärke des Branntweins zu erhöhen und den Bereitungsprozeß abzukürzen, die Kessel inwendig mit Blei überzogen. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

— Von einem Stückleinrheinischen Humors wird der „Nat.-Ztg." aus Aachen geschrieben: Eine Dame aus Neuwied feierte vor kurzem im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel ihren 93. Geburtstag. Es wurde ihr bei diesem Anlaß ein Ständchen gebracht, bei dem vorzugsweise ernste Weisen gespielt wurden. Die Jubelgreisin war sehr gerührt, dankte herzlich und bat, ein letztes Stück selbst bestimmen zu dürfen. Dem Wunsch wurde natürlich gern entsprochen, und was bestimmte sie? „Freut Euch des Lebens!"

— Vom Karneval in München plaudert ein Mitarbeiter der „Frankf. Ztg." wie folgt: Kaum geht der Dreikönigstag zu Ende, so zeigen sich im sonst so behaglichen München allerhand sonderbare Großstadt-Symptome. Die Detektiv-Institute bieten in langen Inseraten „für die Karnevalszeit" ihre Dienste an. Für eifersüchtige Ehemänner, Bräute usw. ist offenbar die unruhigste Zeit im Jahre angebrochen. Überhaupt die Inserate in diesen Tagen! Damen, die edeldenkende Menschen um ein Darlehen von 50 bis 70 Mark bitten, finden sich plötzlich in Masse. Auf Wohnungseinrichtungen werden von gar manchem 400 Mk. zu leihen gesucht. Immer größer wird die Zahl der postlagernden Briefe, die abgeholt zu werden wünschen, immer inbrünstiger werden die Liebesbriefchen in den Annoncen, die zunächst wie „rätselhafte Inschriften" aussehen und doch leicht zu erraten sind.

— Hotelregeln in „Wild-West". In den Räumen der Hotels in Oklahoma (Texas) sind, wie ein englisches Blatt erzählt, folgende Vorschriften angeschlagen: „Es wird eine Extrazahlung von Herren erhoben, die mit ihren Stiefeln zu Bett gehen. 2. Drei Schläge an die Tür bedeuten, daß ein Mord im Hause begangen ist und daß die Gäste sofort aufstehen müssen. 3. Ein einziger Pistolenschuß genügt nicht, um Alarm zu schlagen. 4. Es ist verboten, die Tapeten von den Mauern abzureißen, um sich die Pfeife anzustecken. 5. Falls Regen durch die Decke in das Zimmer dringt, findet man den Regenschirm unter dem Bett!"

CK 6000 Schauspieler in Amerika ohne Beschäftigung. Wie aus Chicago berichtet wird, sind 6000 Schauspieler beschäftigungslos, und die Zahl wird noch täglich durch das Schließen von Theatern vermehrt. In Chicago herrscht jetzt infolge der Katastrophe im Iroquois-Theater die größte Panik, die je über Vergnügungsveranstaltungen in Amerika hereingebrochen ist. Millionen, die in Theatern angelegt waren, sind wie weggefegt, und man erwartet noch schlimmere Zustände.

---

# Kunst und Wissenschaft.

**Berlin,** 3. Februar. Über den Gesangsvortrag des Berliner Lehrergesangvereins vor dem Kaiser und der Kaiserin berichtet das Berliner Tageblatt: Der Kaiser ließ sich Hummelsche Chöre vortragen, ferner das Volkslied „Zu Straßburg". Außer dem Kaiser und der Kaiserin waren der Prinz und die Prinzessin Heinrich und fast alle Minister anwesend.

**Gemälde von Watteau für 16 Mk!** Aus Paris wird berichtet: Anknüpfend an die fabelhaften Preise, die heutzutage Kunstwerke erzielen, die zu anderen Zeiten völlig mißachtet wurden, erzählt Tony Robert-Fleury, der Präsident der Vereinigung der französischen Künstler, folgende überraschende Einzelheiten: „Zur Restaurationszeit legte man den heute so gesuchten Werken der reizvollen Meister des 18. Jahrhunderts nicht die mindeste Bedeutung bei. Man konnte einen Watteau für 16 Mk. und einen Fragonard für 8 Mk. haben! Mein Vater hat mir oft erzählt, daß er auf dem Wege zum Institut Mengen von Watteaus, Nattiers, Fragonards und anderen Meistern des 18. Jahrhunderts sah, die hoffnungslos in den Schaukästen der Antiquare der Seineufer hingen. Die Preise, die bis „100 Sous" (4 Mk.) herabgingen, waren mit spanisch Weiß auf der Leinwand selbst vermerkt. So hat er z. B. gesehen, wie der wundervolle Pierrot der Kollektion Lacaze im Louvre so in spanisch Weiß mit einem riesigen Vermerk „15 Francs" bezeichnet war und dennoch bei diesem unerhörten Preise von allen Zeitgenossen verschmäht wurde. Was die schönsten Delacroix, Courbets oder Corots betrifft, so konnte man sie ein wenig später für 400 Mk. haben, — ebendieselben, die heute 80 000 wert sind!"

---

# Kirchliche Nachrichten.

**Gottesdienst in der Synagoge.** Freitag, 5. Februar, abends 4 Uhr 30 Minuten. — Sonnabend, 6. Februar, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr. Sabbathausgang 5 Uhr 24 Minuten. An den Wochentagen morgens 7 Uhr 30 Minuten, abends 4 Uhr 30 Minuten.

---

# Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

**Tageskalender für Freitag, den 5. Februar.** Sonnenaufgang 7 Uhr 35 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 29 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 54 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 16° 16'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach 1/4 11 Uhr abends. Untergang gegen 1/4 10 Uhr vormittags.

**Uebersichtstabelle.**

| Zeit der Beobachtung. Monat | Tag | Stunde | Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter | Temperatur n. Celsius | Feuchtigkeit pct. | Windrichtung | Bewölkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | 3 | mittags 1 Uhr | 52,8 | 2,6 | 53 | W | 3 |
| 2 | 3 | abends 9 Uhr | 753,1 | -0,9 | 80 | W | 0 |
| 2 | 4 | früh 9 Uhr | 753,3 | 0,1 | 78 | WSW | 3 |

**Skala für die Bewölkung:** 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 2,2 Grad Reaumur = 2,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 2,1 Grad Reaumur = — 2,6 Grad Celsius.

**Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:**

**Meist trübe und zu Schneefällen geneigt.**

---

# Handelsnachrichten.

**Bromberg,** 4. Februar. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 150—162 M., feinster über Notiz, blauspitziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 113 bis 121 M. — Gerste nach Qualität 114—121 M., Brauware 127—135 M. — Erbsen: Futterware 120—125 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 112—120 M.


**PORTER**

Uns. orig. echte Porterbier ist nur mit uns. Etiquette zu haben. (192

**BARCLAY, PERKINS & CO.** Schutz-Marke.

BP&Co

# Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 4. Februar.**

* **Bürgermeister Schmieder,** der sich bekanntlich um die Stelle des Ersten Bürgermeisters in Eisenach bewirbt und mit zwei anderen Bewerbern zur engeren Wahl stand, stellte sich am Montag in Eisenach der dortigen Bürgerschaft in einer Versammlung vor und hielt eine Ansprache, in der er sein Programm entwickelte. Außer ihm hielten auch Ansprachen seine beiden Konkurrenten Oberbürgermeister Dr. Bielefeldt aus Arnstadt und Stadtrat Dr. Maaß aus Stettin. Die „Eisenacher Ztg." bezeichnet die Bewerbungsrede des Herrn Schmieder als die geschickteste. Bekanntlich wird in Eisenach der Bürgermeister nicht von der Stadtverordnetenversammlung, sondern in direkter Wahl von der gesamten Bürgerschaft gewählt.

* **Über das Rabattsparwesen.** Unter diesem Titel hat der Syndikus der hiesigen Handelskammer Dr. M. Kandt im Verlage der Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) eine Broschüre erscheinen lassen, in der alles für die Beurteilung dieser Frage in betracht kommende Material in übersichtlicher und leicht faßlicher Weise zusammengestellt ist. Die Broschüre zerfällt in folgende sieben Abschnitte: 1. Der Kampf des Kleinhandels gegen Konsum- und Beamtenvereine. 2. Die wilden Rabattgesellschaften. 3. Der Kampf des Kleinhandels gegen diese Anstalten. 4. Die gemeinnützigen Rabattsparvereine nach Bremer Muster. 5. Weitergehende Tätigkeit dieser Vereine. 6. Satzungen des Verbandes der Rabattsparvereine Deutschlands. 7. Wie gründet und leitet man gemeinnützige Rabattsparvereine? Allen denjenigen, die sich über diese den Kaufmannsstand sowohl wie weite Kreise des Publikums gerade augenblicklich besonders interessierende Materie ein Urteil bilden wollen, sei das Werkchen aufs angelegentlichste zur Lektüre und zum Studium empfohlen.

* **Stadttheater.** In dem neuen Lustspiel „Münchner Kind'ln" von Heinrich Stobitzer, welches morgen (Freitag) zum Benefiz für Julius Dewald in Szene geht, lernen unsere Theaterbesucher eine Novität kennen, die in München, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Mannheim und Köln mit starkem Heiterkeitserfolg zur Aufführung gelangt ist. Auch in Berlin befindet sich das neue Lustspiel in Vorbereitung. Der Benefiziant, Herr Dewald, hat in „Münchner Kind'ln" eine dankbare Aufgabe zu lösen, wie denn überhaupt die Lustspiel-Novität mehrere äußerst wirksame Rollen enthält. Der Besuch von „Münchner Kind'ln" sei bestens empfohlen. — Für Sonnabend hat die Direktion als Vorstellung zu kleinen Preisen eine Aufführung des erfolgreichen Schauspiels „Der Strom" von Max Halbe angesetzt; auf diese Darbietung sei besonders aufmerksam gemacht.

* **Lebende Photographieen.** In Patzers Etablissement veranstaltet der Physiker Jeschke aus Berlin in den Tagen von Sonntag bis Mittwoch eine Reihe von Vorführungen lebender Photographieen. Herr Jeschke hat bereits im vorigen Jahre hier mit bestem Erfolge seine kinematoskopischen Bilder produziert, nunmehr aber das Programm noch bedeutend erweitert. (Vgl. Anzeige in gestriger Nummer.) U. a. kommen auch Bilder aus der Welt der kleinsten Lebewesen in starker Vergrößerung zur Ansicht. Auch das humoristische Element ist vertreten. Wir weisen auf die Vorstellungen, die ja mancherlei Anregendes und Interessantes bieten, auch an dieser Stelle empfehlend hin.

f **Eine elektrische Zentrale** zur Lieferung von Kraft und Licht wird die Stadt Mrotschen erhalten. Der Bauunternehmer Mielke in Mrotschen richtet sie dort ein. Die Dampfmaschinen und Kessel liefert die Dampfschmiede- und Kesselfabrik von L. Zobel hier; sie sind bereits an Ort und Stelle. Die Einrichtung für Herstellung des elektrischen Stromes hat die Norddeutsche Elektrizitäts- und Stahlwerks-Aktien-Gesellschaft in Danzig, welche hier ein Bureau unterhält, übernommen. Mit dem Bau der Anlage in Mrotschen wird in nächster Zeit begonnen werden.

f **Ernennung.** Auf Vorschlag des Kreistages des Kreises Znin ist der Rittergutsbesitzer Jaroslaw von Frezer in Bryskorzystewko anstelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers von Moszczenski in Budsin zum Mitgliede des Kreisausschusses des Kreises Znin ernannt worden.

f **Gastwirtsverein.** Zu der von dem deutschen Gastwirtsverbande veranstalteten Kochkunstausstellung, welche in diesen Tagen in Berlin stattfindet, werden sich von dem Gastwirtsverein für den Regierungsbezirk Bromberg 30 Mitglieder nach dort begeben.

* **Offene Stellen für Militäranwärter.** 1. Mai, kaiserliche Oberpostdirektion in Köslin, Landbriefträger, bis 1000 Mark. 1. April, Stettin, kaiserliche Oberpostdirektion, Postschaffner, 1000 Mark Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. 1. April, Strelno, Magistrat, Stadtsekretär, bis 1500 Mark.

* **Steuerzahlung.** Es wird amtlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Staats-Einkommen- und Ergänzungssteuer, sowie die Gemeindesteuern für das laufende Vierteljahr — Januar bis einschließlich März 1904 — bis zum 15. Februar gezahlt werden müssen, andernfalls kostenpflichtige Mahnung erfolgt. Um einen zu großen Andrang beim Fälligkeitstermin bei der Kasse zu vermeiden, wird ersucht, möglichst schon jetzt Zahlung zu leisten.

* **Ländliches Fortbildungsschulwesen in Preußen.** Merkwürdig ungleich verteilt sind die ländlichen Fortbildungsschulen in den preußischen Provinzen. Während es in Brandenburg keine einzige gibt, hat Hannover 282 Schulen und wendet dafür 33 319 Mark, die Rheinprovinz für ihre 236 Schulen sogar 33 814 Mark auf. Ostpreußen befindet sich mit 86 Schulen ungefähr in mittlerer Lage, dagegen hat Westpreußen 36, Posen gar nur 25 Schulen. Im Rechnungsjahr 1896 waren in Westpreußen nur 8 Schulen vorhanden gewesen. Die Zahl wuchs 1900 auf 33.

F **Crone a. Br.,** 3. Februar. (Bestrafter Zechpreller.) Vor dem hiesigen Schöffengerichte wurde heute gegen den Arbeiter Julius Wolf verhandelt, der, wie jüngst berichtet wurde, nach bekanntem Muster verschiedene Zechprellereien verübte. W., der früher ein Grundstück besaß und sein Vermögen nach und nach verjubelt hatte, versuchte sich nunmehr auf dem Gebiete der Hochstapelei. W. stellte sich in einem hiesigen Lokal anfangs Januar als Besitzer Lüneberg aus Wilhelmsort vor und gab an, in einer Mühle Getreide verkauft zu haben. Die Zeche wollte er nach Empfang des Geldes für das gelieferte Getreide entrichten, war aber bereit, seine Handschuhe als Sicherheit zu geben. In einem Hotel befreundete er sich mit einem hiesigen Bürger so innig, daß ihn dieser bei sich bewirtete und schließlich beherbergte. Am nächsten Tage erschien der Fremde unter dem Namen Winter aus Bergfeld in dem Netzschen Lokale und wollte dort seine vier Pferde unterbringen. Da aber die Stallungen unzureichend waren, so begnügte er sich damit, sein Abendbrot und mehrere Glas Grog zu vertilgen. Schließlich stellte es sich heraus, daß der saubere Herr Besitzer ein Hochstapler sei. In anbetracht seiner Vorstrafen diktierte ihm der Gerichtshof vier Monate Gefängnis zu.

**Gnesen,** 2. Februar. (Eine recht kostspielige Kaisersgeburtstagsfeier) bereiteten sich die beiden Besitzer T. und R. aus B. Als sie in stark angeheitertem Zustande in der Nacht ihren Heimweg aus der Dorfschenke antraten, bemerkte der eine in der Nähe der Straße einige Gänse. Er meinte, es seien Wildgänse. Mit Stöcken schlug man in der Finsternis auf die befiederten Gäste ein. Auf jeden Schlag fiel eine! Nach beendeter Schlacht zählte man 7 Tote. Eine Teilung wurde dann vorgenommen und der, welcher die Wildgänse zuerst bemerkt hatte, erhielt vier Stück und der andere drei. Schwerbeladen zogen nun die Kämpfer der Heimat zu. Am nächsten Morgen bemerkten nun, so schreibt man der „Pos. Ztg.", die Dorfbewohner die Blutlache und glaubten, ein Mord hätte an der Stelle stattgefunden. Bald war das Rätsel gelöst. Einem Besitzer des Dorfes waren die Gänse aus dem unverschlossenen Stalle am Abend auf das Saatfeld gegangen und hatten sich dort zur Ruhe gesetzt, wo sie das „Opfer der Verwechselung" wurden. Der Eigentümer hat den Wildschützen eine ziemlich hohe Rechnung gemacht, die sie mit einer sauren Miene beglichen haben.

**Gnesen,** 3. Februar. (Jahrmarkt. Erfroren.) Der heutige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war recht lebhaft. Insbesondere waren Pferde zahlreich vorhanden und das Geschäft darin recht flott. Auch Rindvieh war sehr zahlreich aufgetrieben und der Absatz ein sehr starker. Hohe Preise erzielten insbesondere gute Milchkühe. Der Krammarkt dagegen ließ viel zu wünschen übrig. — Tot aufgefunden wurde gestern, der „Gn. Ztg." zufolge, im Hausflur Lorenzstraße Nr. 29 der frühere Kolporteur Franz von Zakrzewski. Derselbe hat dem Alkohol oftmals stark zugesprochen.

**Kosten,** 2. Februar. (Kunst und Wissenschaft.) Unter der Leitung des Kreistierarztes Huebner fand auf Veranlassung des Vereins für Kunst und Wissenschaft am Sonntag ein Konzert statt, in dem Haydns „Schöpfung" aufgeführt wurde. Nicht nur die Solisten, sondern auch die Chöre ernteten reichen Beifall.

**Schildberg,** 2. Februar. (Ein Opfer des jetzigen Aufstandes der Hereros) ist, wie das „Schildb. Kreisbl." mitteilt, nach einer hier eingeangenen Nachricht der älteste Bruder des hiesigen Kaufmanns Kurpisz geworden. Dieser besaß seit Jahren in Afrika ein Warenlager und ist während des jetzigen Aufstandes ermordet worden.

**Fraustadt,** 2. Februar. (Plötzlicher Tod.) Als in der verflossenen Nacht der Königl. Garnison-Verwaltungsinspektor Hentze mit seiner Familie von einer Festlichkeit heimkehrte, wurde ihm kurz vor seiner Wohnung im Kasernement unwohl, und er verschied am Herzschlag, noch ehe ärztlicher Beistand eintreffen konnte.

**Schwetz,** 2. Februar. (Ertrunken.) Vor einigen Tagen ertrank der etwa 8jährige Sohn des Schiffers Kozlowski. Der unglückliche Knabe fiel, als er von einem Nachbarkahn sein Hündchen herüberlangen wollte, über Bord in eine neben dem Kahn befindliche Blänke und verschwand unter dem Eise. Trotz eifrigen Suchens konnte die Leiche bisher nicht gefunden werden.

**Briesen,** 2. Februar. („Begründeter" Diebstahl.) Der Arbeiter Malinowski aus Michalken entwendete gestern aus der Ladenkasse des Kaufmanns Derengowski eine größere Summe Geld und benutzte dasselbe, wie die „D. N. N." melden, zum Ankauf eines Revolvers nebst zwei Pack Patronen. Bei seiner Verhaftung gab er an, daß er Nachtwächter in Schönfließ sei und zur besseren Ausübung dieses Amtes eines Schießinstruments bedürfe.

**Aus Ostpreußen,** 2. Februar. (Starke Geflügeleinfuhr.) Aus Rußland macht sich seit einiger Zeit ein ziemlich reger Verkehr in geschlachtetem Hausgeflügel bemerkbar. Dasselbe wird in Kisten verpackt in ganzen Ladungen nach hier eingeführt. In mancher Woche gehen bis zu 10 Wagen und auch noch darüber ein. Der Absatzort für diesen Artikel ist Berlin.

## Gerichtssaal.

a. **Inowrazlaw,** 3. Februar. **Ein kleiner Preßprozeß** wurde am Montag vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt. Der frühere Chefredakteur des „Kujawischen Boten", Redakteur Bartholomäus hatte sich wegen Beleidigung des Restaurateurs Klobochowski zu verantworten. Die Beleidigung sollte begangen sein durch einen Artikel, betitelt „Leiden eines deutschen Standesbeamten", in dem gesagt worden war, K. sei von seinen Gästen durchgeprügelt worden. Die Parteien einigten sich durch einen Vergleich. Der Angeklagte nahm die beleidigenden Äußerungen zurück und trug die Kosten des Verfahrens.

**Die Verlobung — kein Entlassungsgrund.** Die interessante Frage, ob die Verlobung einer Angestellten einen Entlassungsgrund für den Chef bilde, ist durch zwei Gerichtsentscheidungen verneint worden. Eine Buchhalterin verlobte sich mit einem Angestellten desselben Geschäfts, in dem auch sie tätig war. Der Geschäftsinhaber entließ sie, indem er geltend machte, daß das zärtliche Verhältnis beider Angestellten im Geschäft Anlaß zu spöttischen Bemerkungen gebe, die Disziplin störe, und daß seine Aufforderung an die Klägerin, jeden Verkehr mit ihrem Verlobten im Geschäft zu unterlassen, nicht befolgt worden sei. Der Beklagte wurde sowohl vom Berliner Amtsgericht I als auch vom Landgericht I zur Zahlung der von der Klägerin verlangten Gehaltsentschädigung verurteilt. Ein Grund zur sofortigen Entlassung habe nicht vorgelegen, zumal nicht erwiesen sei, daß die Klägerin sich unpassend benommen oder ihre Arbeit vernachlässigt habe. — Noch interessanter liegt ein zweiter Fall. Der Sohn des Prinzipals verlobte sich gegen den Willen seines Vaters mit einer im Geschäft angestellten Buchhalterin. Der erzürnte Schwiegerpapa entließ darauf seine zukünftige Schwiegertochter Knall und Fall aus ihrer Stellung. Auch hier wurde der Prinzipal verurteilt, der Buchhalterin ihr Gehalt bis zum Ablauf ihres Vertrages auszubezahlen. Da ihr Bräutigam volljährig war, habe sich nach einer Entscheidung des Amtsgerichts I die Klägerin auch ohne Einwilligung seines Vaters mit ihm verloben können, der Chef habe ihr wohl kündigen, nicht aber sie sofort entlassen dürfen.

**Hamburg,** 1. Februar. **Eine nicht alltägliche Betrugsaffäre** führte vor dem Oberkriegsgericht zu der Verurteilung und Degradation des Musikdirektors H. R. Hoffmann des in Neustrelitz garnisonierenden Mecklenburgischen Grenadierregiments Nr. 89 und einiger anderer Militärmusiker. Hoffmann war beschuldigt worden, häufig Zivilmusiker in seiner Kapelle beschäftigt und diese dann in Uniformen gesteckt zu haben. Die mit Tressen bedachten Pseudo-Militärs spielten sich auswärts als Vorgesetzte auf. Bei Konzertreisen nach anderen Städten ließ er die uniformierten Zivilmusiker auf der Eisenbahn mit Soldatenbillets reisen, wodurch er den Eisenbahnfiskus geschädigt hat. Auf den Urlaubspässen soll Hoffmann ferner, um günstige Fahrgelegenheiten zu bekommen, gefälschte Zusätze gemacht haben. Bei diesen Mogeleien sollen ein Hoboisten-Feldwebel, ein -Unteroffizier und -Grenadier mitgewirkt haben. Das Kriegsgericht der 17. Division hatte die Angeklagten freigesprochen, weil es nicht für erwiesen erachtete, daß sie das Bewußtsein ihrer Rechtswidrigkeiten hatten. Der Gerichtsherr legte gegen das Urteil Berufung ein. Das Oberkriegsgericht hob das Urteil auf und erkannte gegen Hoffmann auf 15 Tage Gefängnis und Degradation, der Hoboisten-Feldwebel Evers wurde wegen Beihülfe zum Betrug zu 8 Tagen Gefängnis und ebenfalls zur Degradation verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

**Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen** wurde der Hamburger Kaufmann Karl Bunners, nachdem er bereits 10 Monate unschuldig im Zuchthause gesessen hatte. Bunners war am 23. Oktober 1902 vom Lüneburger Landgericht wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu 1 Jahr und 9 Monaten Zuchthaus verurteilt worden, weil er für überführt erachtet wurde, von der Landung eines gesunkenen Kahnes 20 Zentner Rohgußeisen, die gestohlen waren, gekauft zu haben. Da die eingelegte Revision vom Reichsgericht verworfen worden war, mußte Bunners die Strafe antreten, er betrieb aber das Wiederaufnahmeverfahren, das mit seiner Freisprechung endete. Bunners verlangt jetzt nach der „Voss. Ztg." angemessene Entschädigung.

## Kunst und Wissenschaft.

**Promotion der Gattin eines Berliner Universitätsprofessors.** In der Aula der Berliner Universität wurde Mittwoch mittag in Gegenwart einer ungemein großen Korona Frau Helene Herrmann, die Gattin des Germanisten Prof. Dr. Max Herrmann, zum Doktor promoviert. Es ist der erste Fall in Berlin, daß einer verheirateten Frau, und noch obendrein der Gemahlin eines Universitätslehrers, das Doktordiplom verliehen wurde. Die mündliche Doktorprüfung bestand sie am 31. Juli v. Js. Ihre wissenschaftliche Arbeit behandelt die „psychologischen Anschauungen des jungen Goethe und seiner Zeit". Die Doktorandin erhielt auf dem Diplom das Prädikat „cum laude" (mit Anerkennung). — Frau Prof. Herrmann ist die elfte Berliner Doktorin und die dritte Dame, die in Berlin promovierte. Auch ihre beiden deutschen Kolleginnen stammten aus Berlin.

# Letzte Drahtnachrichten.

**Berlin,** 4. Februar. Der Kaiser nahm gestern an dem Diner beim Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem im neuen Reichstagspräsidialgebäude teil. Eingestellt hatten sich u. a. die beiden Vizepräsidenten des Reichstags, Reichstagsabgeordnete, die Staatssekretäre Graf Posadowsky, von Tirpitz, Nieberding, von Richthofen, Krätke, von Stengel, Kriegsminister von Einem. Der Kaiser führte die Gräfin Ballestrem zu Tisch.

**Bremen,** 4. Februar. Die Bürgerschaft lehnte den Antrag betreffend die Einschränkung des Brennischen Wahlrechts durch Einführung des Zensus einstimmig ab.

**Köln a. Rh.,** 4. Februar. Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg gemeldet, daß die Antwortnote Rußlands an Japan kaum vor Freitag übermittelt werden wird.

**Wien,** 4. Februar. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Rom: Das Verfahren gegen den Olmützer Erzbischof Kohn ist gestern abgeschlossen worden. Es habe sich nichts ergeben, was Anlaß zur Abberufung Kohns geben könnte. Kohn wird heute vor der Rückreise in seine Diözese vom Papst in Abschiedsaudienz empfangen werden.

**Budapest,** 4. Februar. Wie das „Berl. Tageblatt" aus Preßburg meldet, verweigerten drei hier dienende Husaren den Gehorsam, veranstalteten Straßendemonstrationen und widersetzten sich der Wache. Im Kampfe wurden zwei Soldaten schwer, einer leicht verletzt.

**Belgrad,** 4. Februar. (Wiener Korrespondenzbureau.) Der radikale Klub beschloß heute, alles aufzubieten, um den Ministern das Verbleiben in ihren Ämtern zu ermöglichen.

**Madrid,** 4. Februar. (Deputiertenkammer.) In der gestrigen Sitzung kam der Verlust der Philippinen zur Sprache. Der Ministerpräsident erklärte auf den Angriff des Republikaners Salmeron, daß die Freimaurer gerade die Hauptschuld an der Philippinenkatastrophe tragen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung verlas der Ministerpräsident zum Beweise, daß die gegen den Bischof von Valencia erhobenen Beschuldigungen ungerechtfertigt seien, eine Erklärung. Als dann einige republikanische Deputierte dennoch die Beschuldigung aufrecht erhielten, entstand ein großer Lärm und erst, nachdem dem Präsidenten vier Glocken gesprungen waren, legte sich der Lärm.

**London,** 4. Februar. Ein heftiges Unwetter, begleitet von Hochflut, richtete gestern im Süden von England und an der Themsemündung großen Schaden an. Meldungen über heftiges Unwetter gingen auch aus Hastings, Plymouth und Portsmouth ein, wo ebenfalls großer Schaden angerichtet wurde.

**London,** 4. Februar. Der „Daily Mail" wird aus Port Arthur gemeldet, drei sibirische Schützenregimenter seien nach dem Yalufluß gesandt worden. Der größte Teil der Feldartillerie sei mit der Bahn dorthin abgegangen. Die Garnison von Port Arthur soll verstärkt werden. Eine strategisch wichtige Stellung an der Kiautschoubucht sei stark befestigt und 3000 Mann dorthin gesandt worden.

**Pretoria,** 4. Februar. (Reutermeldung.) Der gesetzgebende Rat hat endgiltig den Gesetzentwurf betreffend die Einstellung von Arbeitern angenommen.

**Buenos Aires,** 4. Februar. (Havasmeldung.) Gerüchtweise verlautet, der Präsident von Uruguay, Battle Y Ordonaz, wird Montevideo verlassen und sich mittags auf einem in Montevideo eingetroffenen argentinischen Kreuzer zurückziehen.

**Buenos Aires,** 4. Februar. (Havasmeldung.) Das Gerücht von der Flucht des Präsidenten von Uruguay ist unbegründet.

## Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Auf das Eingesandt betreffend die Eingabe um Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses ohne Ausnahme sei hiermit zur Antwort, daß bis heute von seiten der königlichen Regierung noch kein Bescheid daraufhin eingegangen ist, wohl aber erhielt ein selbständiger Kaufmann auf seine diesbezügliche Anfrage am 9. November 1903 die Antwort, daß die Ermittelungen noch nicht endgiltig abgeschlossen sind. Da nun nicht vorauszusehen ist, in welcher Zeit auf eine Antwort zu rechnen ist und ebenso wenig, wie dieselbe ausfallen wird, empfehlen wir den Kaufleuten den Weg der Selbsthülfe. Wir schlagen vor, daß diejenigen Kaufleute, welche die Eingabe unterzeichnet haben, vom 1. März ab ihre Geschäfte um 8 Uhr abends schließen.

Das Komitee
zur Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses.

**Briefkasten.**

**Z., Nakel.** Nach Ihrer Darstellung haben Sie in Ihrem Schreiben nur berechtigte eigene Interessen wahrgenommen. Eine „Drohung" können wir in dem betr. Passus nicht erblicken.

**Anmeldungen beim Standesamte zu Prinzenthal**
vom 16. bis 31. Januar 1904.

Eheschließungen. Schiffsgehülfe Wilhelm Kriewald, Bromberg, Natalie Brudehl, Prinzenthal.

Geburten. Arbeiter Johann Burdziak 1 S. Witwe Bertha Colmsee 1 T. Drechslergeselle Friedrich Meihack 1 S. Arbeiter Ferdinand Siewert 1 S. Schlossergeselle Richard Beitz 1 S. Klemnergeselle Julius Waschkowiak 1 T. Arbeiter Peter Krolikowski 1 S. Brennereiverwalter Martin Rehmer 1 S. Schiffsgehülfe Adolf Salpius 1 T. Stellmachergeselle Johann Gill 1 T. Maurergeselle Friedrich Beihke 1 T.

Sterbefälle. Eigentümerfrau Luise Gaedtke 66 J. Ernst Buschke 1½ Mon. Händlerin Josefine Alenz 62 J. Franz Labocki 1 J. 4 Mon. Walter Fiedler 2 Mon. Paul Steffler 1½ J.

**Anmeldungen beim Standesamte zu Schleusenau**
vom 16. bis 31. Januar 1904.

Aufgebote. Königl. Bezirks-Feldwebel Willi Last, Bromberg, Erna Bartelt, Schleusenau.

Eheschließungen. Direktions-Oberinspektor Wilhelm Fiebiger, Posen, Gertrud Fischer, Schleusenau. Kgl. Generalkommissions-Sekretär Oskar Heiutz, Bromberg, Anna Berg, Schleusenau. Seifensieder Franz Psiakowski, Julie Koszinski, beide Jägerhof.

Geburten. Arbeiter Rudolf Schmidt, Jägerhof, 1 T. Tischler Karl Jauke, Jägerhof, 1 S. Lehrer Karl Schlachetzki 1 S. Schriftsetzer Friedrich Dreyer 1 T. Eigentümer Ernst Seefeldt 1 T. Gepäckträger Heinrich Lange 1 T. Brennereiverwalter Friedrich Lehmann 1 S. Arbeiter Emil Grun, Schleusendorf, 1 T. Arbeiter Jakob Golecki 1 S. Eigentümer Emil Beck, Jägerhof, 1 S. Eigentümer Robert Radtke, Oplawitz, 1 S. Arbeiter Wladislaus Ptaszynski 1 T. Schlosser Emil Pech 1 T. Händler Otto Bachmann 1 T. Schlosser Otto Niesler, Jägerhof, 1 T. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle. Böttcherwitwe Ottilie Christen geb. Kühn, 77 J. Konfiturenhändlerin Emilie Schaube geb. Hasse 65 J. Fritz Schlachetzki ¼ Std. Alice Lange 2 Tg. Ida Brethner 3 Mon. Kätner Johann Rischke, Schleusendorf, 65 J.

**Wasserstände.**

| Datum | Pegel zu | Wasserstände Tag | m | Tag | m | Gestiegen m | Gefallen m |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Weichsel. | | | | | | |
| 1 | Warschau . . . | 29.\|1. | 1,43 | 30.\|1. | 1,34 | — | 0,09 |
| 2 | Zacroszym . . . | 27.\|1. | 1,22 | 28.\|1. | 1,19 | — | 0,03 |
| 3 | Thorn . . . . | 31.\|1. | 1,54 | 1.\|2. | 1,48 | — | 0,06 |
| 4 | Brahemünde . . | 2.\|2. | 3,02 | 3.\|2. | 3,08 | 0,06 | — |
| | Brahe. | | | | | | |
| 5 | Bromberg O.-Pegel | 3.\|2. | 5,46 | 4.\|2. | 5,38 | — | 0,08 |
| | Bromberg U.-Pegel | | 1,72 | | 1,76 | 0,04 | — |
| | Goplsee. | | | | | | |
| 6 | Kruschwitz . . . | 31.\|1. | 2,30 | 1.\|2. | 2,30 | — | — |
| | Netze. | | | | | | |
| 7 | Pakoschschl. O.-Pegel | 3.\|2. | 3,94 | 4.\|2. | 3,94 | — | — |
| | Pakoschschl. U.-Pegel | 3.\|2. | 1,98 | 4.\|2. | 1,98 | — | — |
| 8 | Bartschin . . . . | 3.\|2. | 1,69 | 4.\|2. | 1,70 | 0,01 | — |
| 9 | 12. Grom. Schleuse | 3.\|2. | 1,18 | 4.\|2. | 0,98 | — | 0,20 |
| 10 | Weißenhöhe . . | 3.\|2. | 0,40 | 4.\|2. | 0,46 | 0,06 | — |
| 11 | Ilsch . . . . . | 3.\|2. | 0,52 | 4.\|2. | 0,84 | 0,32 | — |
| 12 | Czarnikau . . . | 3.\|2. | 0,58 | 4.\|2. | 0,60 | 0,02 | - |
| 13 | Filehne . . . . | 3.\|2. | 1,08 | 4.\|2. | 0,95 | — | 0,13 |

(Nachdruck verboten.)

## Börsendepeschen.

**Berlin,** 4. Februar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

| Kurs vom | 3. | 4. | Kurs vom | 3. | 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Kredit. | 211,30 | 211,40 | 4% Italiener | —,— | —,— |
| Deutsche Bank | —,— | 223,30 | Russ. Anl. 1902 | —,— | —,— |
| Disk.-Komm. | 193,00 | 193,10 | Bochum. Gußst. | —,— | —,— |
| Lombarden | 16,30 | 16,30 | Laurahütte | 234,40 | —,— |
| Canada Pacific | 119,00 | 118,20 | Gelsenkirchen | 214,30 | 215,95 |
| 3% Dt. Reichsa. | 91,80 | 91,90 | Harpener | 203,40 | 205,50 |

Tendenz: unregelmäßig.

**Danzig,** 4. Februar, angekommen 1 Uhr 32 Min.

| | 3. | 4. |
|---|---|---|
| Weizen: Tendenz: fest | | |
| bunter und hellfarbig | — | 161 |
| hellbunter | 162 | — |
| hochbunter und weißer | 166 | 164—66 |
| Roggen: Tendenz: unverändert | | |
| loco 714 Gr. inländischer | 123 | 123 |
| loco 714 Gr. transit | — | — |

# Matheus Müller
Eltville a. Rh.

HOFLIEFERANT S. Maj. d. Deutschen Kaisers Ihrer Majestäten d. Könige von Bayern, Sachsen, Württemberg etc. Gegründet 1838.

**Germania-Sect. Extra. Champagne.**

An Qualität u. Preiswürdigkeit unübertroffen. In Deutschland auf Flaschen gefüllt.

## Im Namen des Königs!
### In der Strafsache

gegen die Händlerin **Pauline Kurz** in Netzort, geboren am 8. Oktober 1865 in Netzort, katholisch, wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz, hat das Königliche Schöffengericht in Bromberg in der Sitzung vom 14. Januar 1904, an welcher teilgenommen haben: (10

1. Amtsgerichtsrat **Hensel**, als Vorsitzender,
2. Sattlermeister **Conrad** hier,
3. Betriebssekretär **Baudisch** hier, als Schöffen,

Amtsanwalt **Pfitzner**, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Assistent **Eichler**, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Die Angeklagte, Händlerin **Pauline Kurz** aus Netzort ist des Vergehens gegen das Reichsgesetz betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln 2c. vom 14. Mai 1879 in 2 Fällen schuldig und wird dafür zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 14 Tagen verurteilt.

Auch werden ihr die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Gleichzeitig wird angeordnet, daß die Verurteilung durch je einmalige Einrückung des verfügenden Teiles des Urteils in die „Ostdeutsche Presse" und die „Ostdeutsche Rundschau" hierselbst auf Kosten der Angeklagten öffentlich bekannt zu machen ist.

Vorstehendes Urteil wird hiermit nach eingetretener Rechtskraft öffentlich bekannt gemacht.

Bromberg, den 22. Januar 1904.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei der (10

**Schiffer-Lade-Genossenschaft zu Bromberg,**
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
zu Bromberg eingetragen:

Durch die Beschlüsse der Generalversammlung vom 21./22. Januar 1904 ist das Statut mehrfach geändert. Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen fortan durch zwei Mitglieder. Die Zeichnung geschieht, indem zwei Vorstandsmitglieder der Firma ihre Namensunterschrift beifügen. An Stelle des ausgeschiedenen **Robert Wutkowski** ist **Otto Voigt** zu Danzig in den Vorstand gewählt.

Bromberg, den 29. Januar 1904.

**Königliches Amtsgericht.**

## Holzverkauf in der Oberförsterei Schulitz.

**Am Dienstag, den 9. Februar 1904** sollen von vorm. 9 Uhr ab im **Hôtel A. Krüger, Schulitz,** folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

Schutzbezirk Krossen, Jagen 62: 559 Kiefern III.—V. Klasse, 18 Bohlstämme, 250 rm Kief.-Kloben, 103 Knüppel, 37 Reisig I.—II. Kl. Schutzbezirk Kabott, Totalität: 10 rm Kief.-Kloben, 10 Knüppel, 100 Reisig. Schutzbezirk Grünsee, Totalität: 192 Kiefern III.—V. Kl., 17 rm Weichholz Kloben und Knüppel, 95 Kiefern-Kloben, 58 Knüppel. Schutzbezirk Seebruch, Jagen 92: 39 Bohlstämme; Jagen 88, 90: ca. 25 Kiefern IV.—V. Kl., 20 Stangen I.—II. Kl., 100 rm Kloben, 50 Knüppel, 20 Reisig. Schutzbezirk Kleinwalde, Jagen 153: ca. 200 Kief. IV.—V. Kl., 50 rm Kloben. (56

## Bekanntmachung.

Die Ausführung von **Drainagearbeiten** auf den Ansiedelungsgütern (147

Bozejewice im Kreise Znin (rund 300 ha)
Lowinek im Kreise Schwetz (rund 125 ha)
Heinrichsberg im Kreise Briesen Westpr. (rund 285 ha) und
Marienhof Richnau im Kreise Briesen Westpr. (rund 220 ha)

sollen auf Grund der allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Anfertigung der Entwürfe ist ausgeschlossen.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis Sonnabend, den 13. Februar 1904, vorm. 10 Uhr,** an das Bauamt der Ansiedelungs-Kommission in Posen, Mühlenstraße 12 p., postfrei einzusenden, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.

Die Verdingungsunterlagen sind gegen postfreie Einsendung von 2,00 Mark für jede Arbeit (für alle 4 Arbeiten 8,00 Mark) von der Spezialkasse der Ansiedelungs-Kommission zu beziehen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

**Posen,** den 1. Februar 1904.

**Königliche Ansiedelungs-Kommission.**

## Bekanntmachung

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse muß bei Verlust des Anrechts

**bis zum 5. Februar cr.**

erfolgen.

**Viertellose** sind wieder zu haben.

**Königliche Lotterie Corell.** (26

Friedrichsplatz Nr. 27,
Wochentags:
vorm. 9—12, nachm. 3—6 Uhr.

Etwa 1600 lfd. m
**Vorgärtenzäune**
aus Kunstdraht, oder Kettengeflecht, oder Schmiedeeisen in einfacher Ausführung, sowie (26
etwa 250 lfd. m
**Trennungszäune**
aus einfachem Drahtgeflecht für unsere Einfamilienhäuser in Bleichfelde sollen vergeben werden.

Angebote mit Maßskizzen und Stärkeangaben sind

**bis zum 20. Februar cr.**

an uns einzureichen.

**Beamten-Spar- und Bau-Verein zu Bromberg.**
E. G. m. b. H.
Ziegelasch.

Grosse Königsberger
**Geld-Lotterie.**
Ziehung bestimmt am 16. und 17. Februar 1904.

**Hauptgewinn: Mark**
**100000**

**bar** ohne jeden Abzug. Lospreis **nur M. 3.—.** Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Es werden grundsätzlich nur die **bestellten** Lose versandt u. zw. gegen vorherige Einsendung d. Betrags, od. unter Nachnahme.

**A. Dinkelmann, Worms.**
Reichsbank-Girokonto.
Telegr.-Adr.: Lotteriebank Worms.

„In 4 Wochen zahlte ich üb. **Eine halbe Million** Mark Gewinne aus".

12) **Prima Gas-Koks**
liefert billigst **F. Wodtke.**

**Kotillon-Orden**
**Rest-Posten!!**
äußerst preiswert
**Buchhandl. Bahnhofstr. 15.**

**Abzahlung. Abzahlung.**
**Möbel- u. Spiegel-Ausstattungsmagazin**
befindet sich **Krummegasse 5** am Friedrichsplatz. Für Händler auch zu billigsten Preisen abzugeben.
**Perlick, Tischlermeister.**

**Pfandleih-Anstalt Friedrichstr. 5.** 442

**Kotillonorden** 24
in großer Auswahl empfiehlt
**A. Buttermann,** Bahnhofstraße 7.

**Zwei eleg. Herrenmasken** billig zu verleihen. (24 **Hempelstr. 5,** Seitengeb. r., I l.

**1 neu. Damen-Maskenanzug** zu verleih. **Posenerstr. 22,** II r.

**Eleg. Damen-Maskenanz.** zu verl. Brahecpasse 11, r.

**Ein wahrer Schatz**
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

# Kronen-Haematogen

**Anerkannt beste deutsche Marke.**

**Preis pro Flasche 2,00 Mk., 3 Flaschen 5,25 Mk.**

**Sehr wohlschmeckend und wirksam. Garantiert ohne Aether bereitet.**

gegründet 1817 **Fr. Hege, Bromberg** gegründet 1817
**Kunstmöbelfabrik,**
Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume
**in allen Stilarten und Preislagen**
nach eigenen Entwürfen.
**Spezialkatalog für Brautausstattungen**
**im neuesten Stile**
umfassend
Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche
in Nussbaum, Eiche, Mahagoni
**im Preise von 2400 bis 3500 Mark.**
Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen von 1300 Mark an.

**Glanzplätterei.**
In meiner Glanzplätterei wird jedes Wäschestück von geübten Plätterinnen **sauber** und **eigen** behandelt. Aufträge können **rasch** zur Erledigung gebracht werden.
**Plättkurse.** (379
Für junge Damen, die das Glanzplätten erlernen wollen, sind Plättkurse eingerichtet. Eintritt jederzeit.
**Danzigerstr. 160. F. W. Toense.**

**Brennapparate, Brennstifte**
sowie (25
**Gegenstände für Brandmalerei und Kerbschnitt**
empfiehlt in reicher Auswahl zu **billigsten** Preisen
**Willy Grawunder,** Drogerie * Parfümerie,
Bahnhofstraße 19. Fernsprecher 605.

**Die beste Gelegenheit**
zur Empfehlung von Waren aller Art an das nach Bromberg reisende Publikum bieten
**regelmäßige Anzeigen**
in der
**Bromberger Verkehrs-Zeitung**
Auflage ca. 15000 Exemplare.
Die „Bromberger Verkehrs-Zeitung" wird täglich in alle nach Bromberg fahrenden Personenzüge eingelegt, an die Hotels, Restaurants usw. 10 Meilen rund um Bromberg versandt, sowie der Gesamtauflage der „Ostdeutschen Presse" und deren Sonderausgaben beigelegt.
**Zeilenpreis nur 20 Pfennige.**
Besonders zu empfehlen: Anzeigen-Bestellungen auf 1/4, 1/2 oder 1 Jahr zu
**überaus günstigen Bedingungen.**
Schluß der Anzeigen-Annahme für die nächst erscheinende Nummer an jedem Donnerstag Vormittag.
Bestellungen auf Anzeigen nimmt an
**Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald Bromberg**
Wilhelmstraße 20
Fernsprecher 99.

**Briefmarken** (große Auswahl) empfehle zu halb. Katalogpreis. **Franz Malinowski,** Wilhelmstr. 4.

**ff. Tafelbutter, à Pfd. 1.15,** empfiehlt **Ed. Cont.**

**Weinstuben-Restaurant und Café**
**Falstaff I** **Falstaff II**
Friedrichstrasse 45. Kaiser-Wilhelmsplatz 1.
**Original-Ausschank von Tucher- u. Hugger-Bier.**
**Diners**
**von 12—3 Uhr.**
Suppe — 2 Gänge — Compot — Speise und Käse à Couvert . . . . **1,00 Mk.**
do. 1 Gang mehr u. Nachtisch . **1,50 „**
Grösste Frühstücks- u. Abendkarte.
**Franz. Küche. Eigene Conditorei.**

**Sanitätsmolkerei Gr. Bartelsee**
19) **Niederlage: Wilhelmstr. 59**
woselbst tägl. 3 mal die Milch frisch von der Kuh zu haben ist.
**Vorzugsmilch** i. Laden od. fr. Haus . . . . d. Ltr. **16** Pfg.
**Sanitätsmilch** (pasteurisiert. Vollmilch) . . . . d. Ltr. **20** Pfg.
**Sahne,** 1/8 Ltr. **15** Pfg., 1/5 Ltr. **20** Pfg., 1/4 Ltr. **25** Pfg.
**Halbmilch** (leicht abgr. Vorzugsmilch) . . . . d. Ltr. **10** Pfg.
**Kindermilch** (Nahrungsmenge) für Säuglinge, d. vorzügl. Ernährungsm. d. Gegenwart, in Portionsfl. à **5, 6** u. **7** Pfg.

**Kaiser-Otto Hafermehl**
für Kindernahrung. Leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.
16,7% lösliche Kohlehydrate, — Knorr's z. B. nur 8,4%.
Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medicinische Woche".

**BÉNÉDICTINE**
Aerztlich empfohlen.
DER BESTE ALLER LIQUEURE.
Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der folgenden Unterschrift des Generaldirektors befinde.
A. Legrand aîné
Die Wortmarke **Bénédictine** ist in Deutschland geschützt. Selbst alle ähnlichen, zu Verwechslungen führenden, unterstehen dem Gesetze.
In **Bromberg** zu haben bei: **J. J. Goerdel, Weinhandlung**; Wilhelm Hildenbrandt, Bahnhofstr. 5; Emil Mazur, Danzigerstrasse 164.
**HANS HOTTENROTH,** General-Agent, **Hamburg.**

**! Wertvoll für jede Dame !**
**Illustr. Lehrbuch der Damenschneiderei,** mit Original-Zuschneide-Tableau. 2,20 M.
**Illustr. Lehrbuch der Weissnäherei,** mit zahlreichen Modell-Tafeln. 2,20 M.
**Illustr. Lehrbuch der Putzmacherei,** mit zahlreichen Modell-Tafeln. 2,20 M.
**Alle drei Werke zusammen nur 5 Mark.**
Das nützlichste Geschenk für Mädchen von 7—14 Jahren ist:
**Die Puppenschneiderin.** Illustr. Handbuch mit Modellen u.s.w. 1,50 M.
Keine Schneiderin versäume, sich anzuschaffen die **Viktoria-Schnittzeichnen-Methode.** Verblüffend einfach und perfekt zuverlässig. Komplett 4 M.
**Schnittmuster-Sortiments:** 3 neueste Röcke, 3 Blusen, 3 Taillen, 3 Jacketts, 3 Capes, 4 Ärmel, 2 Schleppröcke, 2 Reformkleider, 3 Paletots, 3 Mädchenkleider, 3 Knaben-Anzüge, 2 Morgenröcke, 2 Hauskleider: jeder Schnitt mit modernstem Modebild. Preis jedes Sortiments (auch nach Wunsch gemischt) nur 1,60 M. Bei Bestellung ist Oberweite oder Hüftweite oder das Alter des Kindes anzugeben.
Bezug gegen Einsendung oder Nachnahme direkt von
**Oskar Schaefers Verlag in Leipzig, Südstrasse 24.**

Höh. **Handelsschule** Jauer.
1) **Mehrjähriger Kursus:** Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugn. 2) **Fachwissenschaftlicher Kursus** für junge Kaufl. (Handels-Akademie.) Schulanfang 13. April. — Prosp. d. Direktor **G. Müller.** (199

**„Schweizerhof"**
Feldstr 26 — Telephon 701
modernste Einrichtung zur hygienisch. Milchbehandlung
**Vollmilch**
gleichmäßiger, bester Qual. und alle Molkereiprodukte.
Bei Rückgabe von 5 Rabattmarken kostet das 6. Brot 30 Pfg. (21
**Das größte u. billigste Brot,**
hergestellt aus den feinsten Mehlsorten, daher der anerkannt vorzügl. Geschmack.
**Lieferung frei Haus.**

**Emser Pastillen!**
Emser Kränchen-Kesselbrunnen-Pastillen
sowie (236
**Emser Pastillen mit Plombe**
(letztere bisher von der **Gesellschaft der König-Wilhelms-Felsenquellen** i. Ems vertrieben), beide unter Staatskontrolle in den eigenen Betrieben des Staates mit rein natürlichem Emser Quellsalz hergestellt.
**Natürliches Emser Quellsalz in Flaschen**
zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.
**Königl. Bade-Verwaltung Ems**

**David's Mignon-Kakao**
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
**Fr. David Söhne, Halle a. S.**
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

**Den größten Rabatt gewährt die Schöndorfer Brot-Fabrik.**
Mache hiermit meine werten Kunden darauf aufmerksam, daß ich vom 15. d. Mts. ab **Rabatt** gewähre.
275) **Franz Scheiba.**

10 Stück hochelegante neue nußb.
**Pianinos**
mit großer Tonfülle unt. Garantie sehr preiswert zu verkaufen.
**Müllers Piano-Magazin,** Friedrichsplatz 26, 1 Tr. (773

Gebrauchter
**Grammophon-Automat**
sehr gut spielend, 10 Pf. Einwurf, billig zu verkaufen, auch Teilzahlung.
**Instrumentenfabrik M. Wendler,** Friedrichstraße Nr. 36.

**Neue Rittersofa**
in **Stoff** stehen **billig** zum Verkauf **Königstraße Nr. 59.**

**Hierzu eine Beilage.**

Verantwortlich für den politischen Teil L. Gollasch, für den übrigen redaktionellen Teil R. Sondisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen L. Jarchow, sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.

# Ostdeutsche Presse.

**Beilage.** Bromberg, Freitag, 5. Februar 1904. **№ 30.**


## Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 4. Februar.**

* **Zum letzten Abonnements-Künstlerkonzert** der Firma M. Eisenhauer, durch welches uns, wie bekannt, ein Liederabend der Kammersängerin Frau Luise Geller-Wolter aus Berlin unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Hermann Zilcher-Berlin vermittelt wird, dürfte das Interesse unserer Konzertbesucher ganz besonders in Anspruch genommen werden. Frau Geller-Wolter wird überall als Künstlerin ersten Ranges, von Presse und Publikum in gleicher Weise gefeiert. Wie sie im Sturm die Herzen für sich einnimmt, ist wohl noch den Brombergern von der Aufführung des Gustav Adolf von Bruch her erinnerlich, in welcher Frau Geller-Wolter die Partie in ganz unvergleichlicher Weise interpretierte. Über ein Konzert der Künstlerin in Görlitz schreiben die „Görlitzer Nachrichten": „Gestern war es die Konzertsängerin Frau Geller-Wolter aus Berlin, die sieghaft in den Görlitzer Konzertsaal und in die Herzen der außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft einzog. Ihre voluminöse trefflich ausgeglichene Stimme besitzt in der Tiefe Alttimbre, hat in der Höhe dagegen ausgesprochene Sopranfärbung, so daß ihr Alt- und Mezzosopranpartieen jedenfalls gleich gut liegen. Alle Anforderungen, die man an Kunstgesang zu stellen berechtigt ist, erfüllt die geschätzte Sängerin in vollkommenster Art. Nur eine Stimme lobender Anerkennung und lautesten Beifalls quittierte über den mit dramatischem Schwunge erfüllten hohen Genuß. Hatte Frau Geller-Wolter in einem Hymnus von Richard Strauß mehr dramatische Gestaltungskraft zu entwickeln, so boten ihr sieben Lieder von Schubert, Schumann, Franz und R. Wagner reiche Gelegenheit, die hohe Stufe der Vollkommenheit in der Vortragskunst zu zeigen. Auf stürmisches Drängen sang die Künstlerin noch „Loreley" von Schumann und Wehlas Gesang von Hugo Wolf als dankbar entgegengenommene Einlagen." — Das hiesige Konzert findet bekanntlich Dienstag, 9. Februar, im Zivilkasino statt.

* **Kaisersgeburtstagsfeier im Sonntags-Lehrlingsheim.** Das bei der hiesigen Gewerblichen Fortbildungsschule bestehende Lehrlingsheim wurde am letzten Sonntag durch den Besuch des Regierungspräsidenten Dr. v. Guenther ausgezeichnet. In der Begleitung des Präsidenten befanden sich die Regierungsräte Dr. Pokrantz und Spetzler sowie Stadtrat Plasse. Zunächst galt es, die Feier des Kaisersgeburtstages zu begehen. Diese wurde durch einen Choralgesang eingeleitet, alsdann nahm der Leiter der Anstalt, Oberlehrer Westphal, das Wort zur Festrede. Er wies nach, daß alle Menschen mit starken Liebesbanden an ihrer Heimat hängen, ja, daß selbst der armselige Eskimo an der ungestillten Sehnsucht nach seiner freudlosen Heimat zu grunde geht. Aus dieser allgemein menschlichen Naturanlage entwickele sich das Familienleben sowie das Leben in der weiteren Heimat: in Gemeinde und Staat. Was unbewußt im Gemütsleben des Knaben als Liebe zum Vaterhause, zu den Eltern und Geschwistern hervorbricht, gestaltet sich im reifen Manne zur bewußten, charaktervollen Liebe zum Vaterlande, zum angestammten Fürsten und Volke. Die Festrede klang in ein Kaiserhoch aus, in das die jungen Festteilnehmer, über 70, begeistert einstimmten. Einige Damen, die wiederholt im Lehrlingsheim bereitwillig mitgewirkt haben, erfreuten die Versammlung durch Klavier- und Solo-Gesangsvorträge. Den üblichen Vortrag an diesem Abend hatte Mittelschullehrer Loescher übernommen; er sprach über die elektrischen Erscheinungen in ihrem Zusammenhange und ihrer Bedeutung für unser Kulturleben. Der Vorstand verstand es, die wichtigsten elektrischen Erscheinungen den jungen Leuten in gewandter Form vorzuführen und durch vorzüglich gelungene Experimente zu veranschaulichen. Nachdem noch der Sängerchor des Lehrlingsheims unter Leitung der Herren Hennig und Klein einige Volkslieder vorgetragen hatte, gingen die jungen Leute zu selbstgewählten Beschäftigungen über. Es ist zu hoffen, daß die Wertschätzung, die der höchste Beamte des Regierungsbezirks durch lebhaftes Interesse dem Bromberger Lehrlingsheim bewiesen hat, die Aufmerksamkeit und Teilnahme weiterer Kreise unserer Stadt auf die heilsame Einrichtung lenken werde. Das im Besitz des Lehrlingsheims befindliche Klavier ist ein Geschenk des Oberpräsidenten.

* **„Telegrammschlüssel".** Sämtliche Offiziere und Beamte der nach Deutsch-Südwestafrika sich einschiffenden oder bereits dorthin unterwegs befindlichen Truppen werden mit dem Familientelegraphenschlüssel von Carl Bödiker versehen, der soeben in zweiter Auflage erschienen ist. Da auch die bereits vorher in Südwestafrika ansässig gewesenen Offiziere und Beamten im Besitz dieses Telegraphenschlüssels sind, bietet sich den Angehörigen Gelegenheit, ohne weiteres mit ihren Lieben in Afrika in telegraphischen Verkehr zu treten. Der Schlüssel gestattet Mitteilungen über alle Vorkommnisse des täglichen Lebens, insbesondere auch über Gefechte, Expeditionen, Geldsendungen und dergleichen, also Angelegenheiten, die für das Expeditionskorps von Wichtigkeit sind. Nach einem besonderen Verfahren des Verfassers ist es möglich, bis zu sechs Satzbildungen durch ein einziges Wort auszudrücken. Diese weitgehende Ausnutzung des Kodewortes ist bislang noch in keinem der Öffentlichkeit zugängigen Telegraphenschlüssel, selbst nicht solchen der Handelswelt, angewandt.

* **Flaggen auf kommunalen Gebäuden.** Infolge einer ministeriellen Anordnung finden auf kommunale Gebäude, die für die fiskalischen Gebäude getroffenen Bestimmungen über das Flaggen gleiche Anwendung. Danach haben die letzteren ihre Flaggen an den nachbezeichneten Tagen — von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang — aufzuhissen: a) an den Geburtstagen des Kaisers, der Kaiserin und des Kronprinzen; b) am Neujahrstage; c) am 2. September und d) an dem Sonntage, an welchem das Krönungs- und Ordensfest gefeiert wird. Auf dem Lande kommen namentlich die Schulhäuser in Betracht, welche in vorliegendem Fall kommunalen Gebäuden gleichzustellen sind. anzuschaffen und zwar eventl. aus denselben anzuschafeſn und zwar eventl. aus denselben Mitteln, aus welchen die in Frage kommenden Gebäude selbst unterhalten werden.

* **Gegen den Flaschenbierhandel** haben der Kultusminister, der Minister des Innern und der Handelsminister einen Erlaß an die Oberpräsidenten gerichtet. In demselben heißt es, daß Familien mit Weib und Kind und den Kostgängern betrunken in den Straßen zu sehen seien, und daß der verderbliche Unfug des Flaschenbierhandels dazu diene, weite Kreise, namentlich der arbeitenden Bevölkerung zur Trunksucht zu verleiten. Der Erlaß fordert die Oberpräsidenten zur Äußerung auf, ob die Einführung einer vom Bedürfnis abhängigen Erlaubnis zum Flaschenbierhandel zweckmäßig und durchführbar erscheine.

* **Die Landbank** in Berlin hat die von Rittergutsbesitzer Plehn angekauften Güter Summin, Lippy, Buchwalde, Briesen und Wygodda, die zusammen zirka 4000 Morgen groß sind, an die Ansiedelungs-Kommission weiter verkauft.

**Nakel,** 2. Februar. (Erfroren.) Seit 11 Tagen wurde die Tagelöhnerfrau Jankowski aus Slesin vermißt. Nunmehr ist sie von Slesiner Gutsleuten in einem Strohschober bei Kazin erfroren aufgefunden worden.

§ **Nakel,** 3. Februar. (Verschiedenes.) Der Pferdehändler Philipp Feibusch reiste mit seinem Knecht Paradowski Ende letzter Woche nach Gnesen und am Montag verließ er mit einem D-Zuge Gnesen und reiste nach Soldau in Westpr., um auch dort Pferde zu kaufen. Bei seiner Ankunft beauftragte er den Hausdiener des Hotels, für seinen Knecht, der mit dem späteren Zuge kommen würde, Sorge zu tragen und begab sich zur Ruhe. Am nächsten Morgen wurde ihm die traurige Kunde, daß sowohl sein Knecht wie auch der Hausdiener Leichen seien. Sie hatten den Ofen zu stark geheizt und sind hierbei an Kohlendunstvergiftung gestorben. P. hatte sich erst kürzlich verheiratet. — Heute wurde das Grundstück der Meczynskischen Eheleute, in der Petersilienstraße gelegen, meistbietend versteigert. Bauunternehmer Julius Schumann von hier war Meistbietender mit 4200 Mark. — Gestern vormittag brannte der Stall des Besitzers Hartmann in Wilhelmsdorf nieder. Seine ganzen Futtervorräte wurden ein Opfer der Flammen. — In der letzten Quartalssitzung der hiesigen Müller-Innung wurde eine Meisterprüfung und 5 Gesellenprüfungen in Gegenwart des Handwerkskammersekretärs Budjuhn-Bromberg vorgenommen. Sämtliche Prüflinge haben bestanden.

z **Labischin,** 3. Februar. (Feuer. Generalversammlung.) Gestern Abend 8 Uhr brannte in Hammermühle ein Schafstall. sowie eine mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Mühlenbesitzers Wege total nieder. Gegen 100 Schafe sind im Feuer umgekommen. — In der letzt stattgefundenen Generalversammlung der Meliorationsgenossenschaft Pakosch-Labischin wurden zu Vorstandsmitgliedern gewählt: Rittergutsbesitzer Schmidt von Johnson auf Kunowo, Gutsbesitzer Nauendorf-Naumanowo, Rittergutsbesitzer Stursberg-Jankowo und Administrator Albinus Wierzcjewice.

s. **Inowrazlaw,** 3. Februar. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurden einzelne Etats beraten. Der Stadtarmenetat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 45 500 Mark festgesetzt. Es wurde dabei ein früherer Beschluß der Stadtverordnetenversammlung aufgehoben, wonach die zwei Armenärzte alle zwei Jahre neu und unter den hiesigen Ärzten abwechselnd zu wählen seien, ein Zustand, der nicht im Interesse der Armen und auch nicht im Interesse der Stadtverwaltung liege. Der Wasserwerksetat balanziert mit 48 400 Mark, der Kasernenetat mit 70 680 Mark, der Schlachthofkassenetat mit 42 100 Mk. Beim Etat der städtischen Mittelschule, der auf 38 600 Mark festgesetzt wird, erhebt sich eine lebhafte Debatte, die sich zu mehreren Anträgen verdichtet: 1. Das Schulgeld von 48 bezw. 60 Mark jährlich auf 52 bezw. 64 Mark zu erhöhen. In Erwägung jedoch, daß diese Schule zu 47 Prozent von den Kindern kleiner Handwerker, zu 30 Prozent von den Kindern kleiner Beamten besucht werde, und daß die Einziehung des Schulgeldes schon jetzt vielfach große Schwierigkeiten verursache, bezw. den Austritt oder Ausschluß der Kinder aus der Schule veranlasse, lehnt die Versammlung diesen Antrag ab. Desgleichen wird der Antrag des Stadtverordneten Rosenberg abgelehnt, welcher dahin geht, den Magistrat zu veranlassen, Schritte zur Verstaatlichung der städtischen Mittelschule bei der königlichen Regierung zu tun, ein Antrag, der namentlich durch die Verhältnisse der Stadt Gnesen motiviert wird, welche nur 6000 Mark städtischen Zuschuß zur Mittelschule zahle, während Inowrazlaw über 18 000 Mark zu leisten habe. Dagegen wird der Antrag Landler angenommen, die königliche Regierung um einen Staatszuschuß zum Mittelschuletat zu ersuchen, da die königliche Regierung doch andere Kommunen, wie Schneidemühl, Gnesen usw., viel höher subventioniere als unsere Stadt, die in großer finanzieller Bedrängnis sei. Bezüglich des Soolbadetats, der mit 20 100 Mark balanziert, äußert der Erste Bürgermeister Treinies, daß er in nächster Zeit einer Vorlage von seiten des Landrats bezüglich der Verstaatlichung des Soolbades entgegensehe; es empfehle sich daher, entsprechend einem früheren Stadtverordnetenbeschluß, alle kostspieligen Neuerungen einstweilen zu vertagen. Zum Schluß wird der Antrag des Magistrats, dem hiesigen katholischen Vinzenzverein, der vorzugsweise die Beköstigung und Bekleidung armer Kinder bezwecke und darum an die öffentliche Wohltätigkeit appelliere, 300 Mark Unterstützung zu gewähren, angenommen. Einzelne Mitglieder der Versammlung erklären die Geneigtheit, diese Summe zu erhöhen, zumal der hiesige „Vaterländische Frauenverein" seine Wohltätigkeitsbestrebungen in dieser Richtung für den Winter vermissen lasse, wenn eine rückhaltlose Erklärung darüber abgegeben würde, daß der Verein wieder aller Konfessionen mit gleicher Liebe gedenke. Da aber die Erklärung, daß kein Kind einer anderen Konfession „prinzipiell" von der Wohltätigkeit des Vereins ausgeschlossen werde, offenbar nicht befriedigte, so blieb es beim Magistratsantrage.

**Inowrazlaw,** 3. Februar. (Ein Spuk) in der Wohnung eines hiesigen Bürgers erregt seit ca. 4 Wochen ein ganzes Stadtviertel. Genau nach dem berühmten Muster des „Spukes von Resau" werden die Bewohner des B.'schen Hauses, so erzählt der „Kuj. B.", täglich in der Zeit von 11 bis 2 Uhr nachts durch Klopfen, Kratzen und Rumoren in dem Zimmer erschreckt. Der Spuk zeigt alle Eigenschaften eines guten Mediums, denn er antwortet durch Klopfen auf verschiedene Fragen, zählt nach Befehl usw. Wird das Zimmer verdunkelt, so reißt eine „unsichtbare Macht" die Türen des Küchenspindes, das in der Nähe des Bettes steht, auf. — Wenn unser Gewährsmann nicht durchaus glaubwürdig wäre, schreibt das genannte Blatt, so hätten wir dies alles für die Ausgeburt einer erhitzten Phantasie gehalten. Doch ist auch die Polizei, wie uns soeben berichtet wird, bisher noch nicht imstande gewesen, den nächtlichen „Geisterkobold" zu fassen. — Selbstverständlich kursieren über diese Geschichte unter den abergläubischen Leuten die wunderbarsten Gerüchte.

B **Mogilno,** 3. Februar. (Vereinsjubiläum. Kinderfest. Revision.) Der landwirtschaftliche Kreisverein Mogilno feierte am Montag im deutschen Vereinshause sein 50jähriges Stiftungsfest, an welchem etwa 100 Personen — Herren und Damen — teilnahmen. Das Jubelfest wurde durch ein Festdiner eröffnet, wobei Landrat Dr. Conze das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Darauf hielt der Vorsitzende des Vereins, Rittergutspächter Hell-Kaisersfelde, die Festrede und schloß mit einem Hoch auf den Kreisverein. Ferner sprachen noch Landschaftsrat v. Borck, Major v. Endell u. a. m. Nach einer Kaffeepause folgte der Tanz. — Schulvorsteherin Fräulein H. Bona veranstaltete am Dienstag im deutschen Vereinshause mit den Schülerinnen der höheren Mädchenschule ein Kinderfest durch dramatische Aufführungen und Geselligkeitsspiele. — Schulrat Scheuermann revidierte im Beisein des Kreisschulinspektors Lösche am Montag, Dienstag und Mittwoch mehrere Landschulen hiesigen Kreises.

x **Janowitz,** 3. Februar. (Handwerkerinnung.) Die vereinigte Handwerkerinnung hielt gestern im Stelterschen Saale eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Die Versammelten wurden vom Vorstande ersucht, falls sie Arbeiten auf die Gewerbeausstellung nach Bromberg schicken wollten, diese dem Hauptvorstande anzumelden. Im Mai d. Js. wird die Innung ihr 25jähriges Stiftungsfest feiern.

m **Usch,** 3. Februar. (Unfall.) Am Montag in der Abendstunde stürzte der Windmühlenbesitzer Wawzewski beim Heuabladen aus dem oberen Teil der Scheune auf einen Balken. Die Verletzungen waren derartig, daß W. von mehreren Personen in das Wohnhaus gebracht werden mußte.

E **Posen,** 3. Februar. (Entfestigung.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung teilte Oberbürgermeister Dr. Wilms eine Verfügung des Kriegsministeriums mit, wonach der Geheime Baurat Lübben beauftragt ist, auf Grund des Entwurfs den Vertrag mit der Stadt über die Entfestigung in seinen Einzelheiten auszuarbeiten und namens der Staatsregierung mit der Stadtgemeinde endgiltig abzuschließen. Die Frist der Zahlung des Beitrags der Stadt zu den Kosten der Entfestigung in Höhe von 1 Million, hat das Ministerium verlängert.

T **Lissa,** 3. Februar. (Ein folgenschweres Unglück) ist heute in aller Frühe verhütet worden. Zwei Schuljungen im Alter von 8 und 10 Jahren versuchten heute morgen das am Bahndamm gelegene umfangreiche Bretterlager des Baumeisters Feuer in Brand zu stecken. Sie machten ein Strohbündel zurecht, schoben dies durch den Zaun an die Holzstöße und setzten das Stroh in Brand. Mannshoch loderten die Flammen auf, die aber von Arbeitern bemerkt und gelöscht werden konnten. Nur dem Umstande, daß das Holz zur Zeit sehr naß ist, ist es zu danken, daß das große Hozlager nicht vernichtet wurde.

**Pleschen,** 1. Februar. (Ein Einbruch) wurde in der Nacht zum Montag in der Restauration des hiesigen Stadtbahnhofes verübt. Dem Täter fielen 7 Mark bares Geld in die Hände. Außerdem entwendete er 70 Päckchen Zigaretten, sowie verschiedne Speisen und Getränke. Den Täter vermutet man in einem anständig gekleideten Menschen, der sich den ganzen Abend hindurch in der Restauration aufhielt.

**Rawitsch,** 2. Februar. (Ein Verein junger polnischer Kaufleute) ist hier gegründet worden. Der Zweck des Vereins soll angeblich hauptsächlich Weiterbildung der Mitglieder in ihrem kaufmännischen Wissen und Pflege der Geselligkeit sein.

S **Flatow,** 3. Februar. (Eine grauenhafte Bluttat) ist am Montag abend auf der Eisenbahnstrecke zwischen Zakrzewo und Flatow an einem Bahnwärter verübt worden. Als der Bahnwärter Görke aus Zakrzewo von Bude 221 den Personenzug Konitz-Schneidemühl hatte passieren lassen, kam ein fremder Mann auf ihn zu und bat ihn um Leihung einer Axt. Er habe aus Flatow Kohlen geholt und unterwegs sei ihm die Deichsel gebrochen, die er nun wieder in Ordnung bringen wolle. Der Fremde erhielt die Axt und entfernte sich. Nach Verlauf einer Stunde, etwa um 9 Uhr, hatte der Bahnwärter den Güterzug zu bedienen. Da sah er den fremden Mann mit der Axt wieder kommen. Er ging ihm über das Geleise entgegen. Kaum war er vor dem Manne, so erhielt er von diesem mit der Axt einen Hieb gegen den Kopf, so daß er auf der Stelle bluttriefend niedersank. Dann schlug der Mordgeselle noch weiter auf den am Boden Liegenden ein. Der überfallene Bahnwärter lag betäubt auf den Schienen. Glücklicherweise hielt die Betäubung nicht lange an. Er kam gerade rechtzeitig zu sich, um sich vor dem nahenden Güterzuge in Sicherheit zu bringen. Schließlich schleppte er sich in seine Wohnung. Kaum hatte sich die Frau von ihrem Schrecken erholt, so hörte sie vor der Tür ein Gepolter. Der hinausgeschickten Tochter wurde die Axt von dem fremden Manne übergeben, worauf dieser in dem nahen Walde verschwand. Der Bahnarzt Kreisarzt Dr. Hasse wurde telegraphisch herbeigerufen. Von dem Täter fehlt jede Spur. Ein Anhaltspunkt für das Verbrechen liegt nicht vor. Der Bahnwärter hatte, soweit bekannt ist, keine Feinde. Es ist hier leicht möglich, daß es sich um die Tat eines gefährlichen Irrsinnigen handelt. Der Übeltäter war bartlos, hatte ein Shawltuch und war mit einem Jaket bekleidet. Erst heute haben wir Kenntnis von der Untat erhalten.

**Thorn,** 2. Februar. (Eine Zierde unserer Stadt) bildet der nun bis auf einige Kleinigkeiten fertiggestellte Bau der neuen reformierten Kirche. Die Einweihung der Kirche dürfte noch in diesem Monat erfolgen.

**Thorn,** 2. Februar. (Die Gründung einer polytechnischen Gesellschaft) ist gestern im Artushof erfolgt. Sie hat sich die Förderung des Thorner industriellen Lebens, die Hebung des technischen und industriellen Geistes, der wissenschaftlichen und gewerblichen Bildung zur Aufgabe gemacht. Die Gesellschaft will ferner eine Bibliothek, eine Lesehalle und ein Gewerbemuseum im Anschluß an die neue Fortbildungsschule errichten.

ll **Thorn,** 3. Februar. (Städtisches. Verkehr.) Die Stadtverordneten genehmigten in der heutigen Sitzung einen Vertrag mit dem Provinzial-Schulkollegium über die Vermietung von Räumlichkeiten für den Ostern hier zur Einrichtung kommenden Kursus evangelischer Präparanden. Derselbe soll in dem Gebäude der Knaben-Mittelschule untergebracht werden. Die Stadt vermietet dazu drei Zimmer und Zubehör auf einen Zeitraum von 3 Jahren für einen jährlichen Mietszins von 400 Mark. Die Kosten der Heizung, Beleuchtung und Reinigung trägt die Stadt. — Die hiesige Schützengilde will ihren Schießstand aus der Stadt hinaus nach Grünhof verlegen. Die Stadt unterstützt das Vorhaben durch Hergabe eines Geländestreifens gegen eine Anerkennungsgebühr von 50 Pf. pro Jahr auf die Dauer von 12 Jahren. — Der Verkehr auf der Uferbahn nimmt ständig zu. Die Ein- und Ausfuhr auf derselben betrug im Jahre 1903: 9509 Waggons gegen 8117 im Vorjahre und 7722 im Jahre 1901.

**Neustettin,** 3. Februar. (Vom Zuge überfahren.) In der vergangenen Nacht gegen 12¼ Uhr wurde der Rangierarbeiter Hermann Eickstadt von einem einfahrenden Personenzuge überfahren und sofort getötet. Der Genannte wollte auf den fahrenden Zug aufspringen, um bis zu der Stelle mitzufahren, wo der Zug regelmäßig zum Halten kommt. Hierbei stürzte er ab und geriet unter den Zug.

**Marienburg,** 2. Februar. (Bismarckturm.) Hier hat sich ein Komitee gebildet, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, auf dem Waldberge bei Lichtfelde (Kreis Stuhm) einen Bismarckturm zu errichten.

**Marienburg,** 3. Februar. (In der Falschmünzersache) fanden heute verschiedene Vernehmungen statt. Bei einem Falschstück, das der Besitzer Lettau aus Lichtfelde bei G. Fereth in Zahlung gegeben hat, fehlt die Umschrift „Gott mit uns". Sonst sieht das Goldstück gut aus. Man nimmt an, daß der ergriffene Falschmünzer, der Besitzer Lettau, Helfershelfer hat.

**Danzig,** 3. Februar. (Alte Innung.) Die hiesige Schuhmacherinnung kann in diesem Jahre auf ein 550jähriges Bestehen zurückblicken. Damals wurden die Vertreter dieses Gewerks in „Schuhmacher" und „Altbasser" (Altflicker) eingeteilt. Unter dem Gewerk befanden sich stets recht unruhige Köpfe; bei den beiden größeren Zunftaufständen in Danzig in den Jahren 1378 und 1416, die sich sowohl gegen Rat als Hochmeister richteten, waren die Schuhmacher stark beteiligt.

**Elbing,** 2. Februar. (Fremdenverkehr.) Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs für Elbing und Umgegend wird demnächst in Lichtbildervorträgen die Schönheiten unserer Gegend bekannt machen.

**Königsberg,** 2. Februar. (Berufung.) Professor Hermann Struwe von der hiesigen Universität ist, wie nunmehr feststeht, zum Direktor der Berliner Sternwarte ernannt worden. Er tritt die Leitung der Sternwarte am 1. April an.

## Deutscher Reichstag.

23. Sitzung vom 3. Februar, 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Am Bundesratstisch: von Einem, Dr. Nieberding u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzes über die Verlängerung der Friedenspräsenzstärke.

Abg. **Böckler** (Antis.) erklärt, daß er als nationaler Mann für die Vorlage nur unter dem Vorbehalt stimmen würde, daß mehr kleine Garnisonen geschaffen würden. Leider würden sie immer vermindert, auch Deutsch-Krone hätte seine Garnison verloren. Ferner müßten, um der Leutenot zu steuern, Maßnahmen getroffen werden, daß die Reservisten nicht in den großen Städten bleiben, sondern wieder in ihre Heimat zurückkehrten.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (freis. Vp.) erklärt, daß seine Freunde auch jetzt gegen die hohe Präsenzstärke stimmen würden, so lange die zweijährige Dienstzeit nicht gesetzlich festgelegt sei.

Abg. Dr. **Wallau** (nat.-lib.) wünscht auch eine Vermehrung der kleinen Garnisonen.

Abg. **von Czarlinski** (Pole) beschwert sich über den Militärboykott in Posen. Posen sei übrigens nur auf spitzbübische Weise an Preußen gekommen.

Präsident Graf **Ballestrem** ruft den Redner wegen dieser Äußerung zur Ordnung.

Der Entwurf wird hierauf gegen die Stimmen der Linken und der Polen angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Entschädigung unschuldig Verhafteter.

Staatssekretär Dr. **Nieberding**: Wenn dieser Entwurf so spät eingebracht ist, so geschah dies nicht aus Gleichgiltigkeit, sondern nur wegen der vielen Schwierigkeiten, die diese Materie bietet. Der Entwurf beruht zunächst auf dem Grundsatz, daß nur der entschädigt werden soll, der aus der Haft frei von jedem Makel hervorgeht. Ferner soll nur der Vermögensschaden entschädigt werden. Ich gebe zu, daß diese beiden Hauptpunkte nicht allen Wünschen entsprechen, die Vorlage ist vielmehr als ein Kompromiß zu betrachten. Die Entschädigung soll ferner nur denen gewährt werden, die auf den Beschluß eines Gerichts entlassen werden, nicht auch denen, bei denen der Staatsanwalt vor einem Gerichtsbeschluß die Untersuchung einstellt. Ich hoffe, daß der Reichstag das Entgegenkommen des Bundesrats anerkennt und daß wir zu einer Verständigung kommen. Wir werden damit ein Kulturwerk schaffen, das viele andere große Staaten noch nicht besitzen.

Abg. **Himburg** (kons.) beantragt, die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen. Die Vorlage sei zwar nichts Vollkommenes, werde aber eine gute Grundlage zu weiteren Verhandlungen geben.

Abg. **Mommsen** (freis. Vg.) führt aus, daß die Vorlage nicht dem Bilde entspräche, das seine Freunde sich von einer wirklichen Gerechtigkeit machten. Wenn so viele Ausnahmen konstituiert würden, könnte man nicht von einer befriedigenden Lösung der Frage sprechen. Die Entschädigungspflicht müßte schärfer betont und viel weiter gezogen werden; z. B. müßte eine Entschädigung auch gewährt werden, wenn die Unschuld nicht vollkommen nachgewiesen wäre, denn oft ließe sie sich gar nicht nachweisen.

Abg. **Gröber** (Ztr.) begrüßt die Vorlage als einen wesentlichen Fortschritt, trotz mancher Bedenken im einzelnen. Es sei allerdings ein unhaltbarer Zustand, wenn bestimmte Freigesprochene entschädigt würden, und andere nicht, aber das sei immer noch besser, als wenn ein unschuldig Verhafteter überhaupt keine Entschädigung bekommen könne. In dem Entwurf sei nur die Rede von einer unschuldig erlittenen Untersuchungshaft. Warum habe man nicht auch die Fälle einer vorläufigen Festnahme oder einer zwangsweisen Vorführung mit einbegriffen. Warum werde nicht auch eine Entschädigung gewährt für eine ungerechtfertigte Beschlagnahme? Und dann, warum gewährt man keine Entschädigung in dem Falle, daß der Staatsanwalt das Verfahren einstellt, ehe ein Gerichtsbeschluß zustande gekommen sei? Große Bedenken habe er auch gegen die Ausnahmebestimmung, die sich auf den Verstoß gegen die guten Sitten bezöge.

Abg. **Heine** (Soz.): Daß nicht alle Verhafteten eine Entschädigung bekommen sollen, werde unzweifelhaft Freigesprochene erster und zweiter Klasse schaffen. Schon im römischen Rechte habe man einen solchen Unterschied nicht gekannt. Aus dem Entwurf bekomme man den Eindruck, als ob der normale Zustand für einen Deutschen sei, eingesperrt zu sein. (Heiterkeit.) Es liege die Gefahr auch nahe, daß die Richter später lieber ein non liquet entscheiden, als den Verhafteten für vollkommen unschuldig erklären (Widerspruch), um den Staat nicht zu zwingen, eine Entschädigung zu zahlen. Die im Entwurfe statuierten Ausnahmen von der Entschädigungspflicht müßten beseitigt werden. Sie seien ganz unannehmbar. Nur aus fiskalischen Rücksichten seien solche Ausnahmen im Gesetz gemacht worden. Warum wolle der Entwurf nur den Vermögensschaden ersetzen? Warum wolle man nicht auch den moralischen Schaden vergüten? Warum macht man nicht die Beamten haftbar mit ihrem Vermögen, wenn sie leichtfertig die Untersuchungshaft verhängen?

Staatssekretär **Dr. Nieberding**: Solche Einzelheiten werden am besten in der Kommission verhandelt. Der Vorredner hat sehr stark übertrieben. Wenn er meint, das fiskalische Interesse sei bei der Gestaltung des Gesetzentwurfs maßgebend gewesen, so weise ich das ganz entschieden zurück. Für uns waren ganz andere Rücksichten leitend. Die Zahl der Fälle, in denen der Staatsanwalt das Verfahren einstellt vor der Eröffnung des Verfahrens und dadurch den Verhafteten wieder auf freien Fuß setzt, ist ganz verschwindend klein. Redner weist dies zahlenmäßig nach.

Abg. **Hagemann** (nat.-lib.) bestreitet es aufs entschiedenste, daß ein deutscher Richter aus fiskalischen Gründen auf ein non liquet erkennen könne. Ganz unannehmbar sei der § 2, der eine Entschädigung ausschließe, wenn der Verhaftete die Untersuchungshaft durch grobe Fahrlässigkeit herbeigeführt oder gegen die guten Sitten verstoßen habe. In einem Gesetze, das dem unschuldig Verhafteten sein Recht geben solle, dürften so unbestimmte Begriffe nicht vorkommen. Ferner müsse gegen den Beschluß des Gerichtshofs ein Rechtsmittel geschaffen werden, ein höheres Gericht müsse angerufen werden können.

Abg. Dr. **Müller**-Meiningen (freis. Vp.) meint, daß hinter jedem Paragraphen des Gesetzes ein Finanzminister der Einzelstaaten stehe, so fiskalisch sei es. Bedauerlich sei es, daß nur Vermögensschäden ersetzt werden sollten, sei denn das Rechtsgut der Freiheit, der Gesundheit und der Ehre gar nichts wert? Zweimal gebe, wer nicht klein und engherzig gebe. Er bitte, den Entwurf an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen, damit auch die kleinen Parteien darin vertreten seien.

Abg. **v. Chrzanowski** (Pole) hält den Entwurf für ganz unannehmbar, da er nur Rechtsverwirrung mit sich bringen werde.

Abg. **Prüschenk von Lindenhofen** (Reichsp.) ist im wesentlichen mit dem Entwurf einverstanden.

Abg. **v. Damm** (Welfe) wünscht auch eine größere Ausdehnung der Entschädigungsberechtigten. Der Bundesrat hätte den Entwurf viel zu engherzig aufgestellt.

Abg. **Storz** (südd. Vp.) äußert besonders Bedenken gegen den § 2.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Donnerstag 1 Uhr. Außerdem Fortsetzung der Etatsberatung.

Schluß 5 Uhr.

---

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung vom 3. Februar. 11 Uhr.

Am Ministertisch: von Podbielski u. a.

Die zweite Lesung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung wird fortgesetzt bei den Einnahmen.

Hierzu liegt ein Antrag Herold (Zentr.) und Gen. vor, die Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken: 1. daß die Polizeiverordnungen, welche die Fleischbeschau und Trichinenschau auch auf Hausschlachtungen ausdehnen, nur da aufrecht erhalten werden, wo ein dringendes Bedürfnis dafür nachgewiesen wird, 2. daß die Gebühren für Fleischbeschau und Trichinenschau wesentlich herabgesetzt werden.

Abg. Frhr. **v. Eynatten** begründet den Antrag Herold vom Standpunkte derGutsbesitzer im Westen der Monarchie aus. Der Unwille der ländlichen Bevölkerung der Rheinprovinz über die großen Kosten der Untersuchungen bei Hausschlachtungen sei sehr groß. Im Jahre 1901 sei im ganzen Regierungsbezirk Düsseldorf nur $^1/_6$ Prozent der geschlachteten Schweine trichinös gewesen, im RegierungsbezirkKöln habe es in demselben Jahre nur 2 und im Regierungsbezirk Aachen gar kein trichinöses Schwein gegeben. Jeder kenne den traurigen Fall in Darmstadt, wo nach dem Genuß von Konserven 10 Personen gestorben seien. Werde man deshalb eine Konservenschau einführen! Gebe es eine Muschelschau, obwohl doch nach dem Genuß von Muscheln schon manche Erkrankungen vorgekommen seien! Der Minister werde sich den Dank der ganzen ländlichen Bevölkerung erwerben, wenn er dem Antrage zustimme.

Abg. **v. Blankenburg** (kons.) spricht sich gleichfalls im Sinne des Antrags aus, der nicht im Interesse der Großgrundbesitzer, sondern viel mehr in dem der ländlichen Arbeiter gestellt sei.

Abg. **Gamp** (freik.) beklagt sich über die angebliche Verteuerung des Fleisches durch Schlachthaus- und Viehhofgebühren der großen Städte. Auch er wendet sich sodann gegen den Zwang der Fleischbeschau und Trichinenschau bei Hausschlachtungen. Daß solche Verordnungen auf Einführung der Fleischbeschau und Trichinenschau bei Hausschlachtungen nicht mehr erlassen würden, wollten sie nicht verlangen, dagegen beantragten sie, daß vor dem Erlaß solcher Verordnungen die Landwirtschaftskammern als Sachverständige gehört werden, eventuell solle der Minister als entscheidende Instanz angerufen werden können. Außerdem müsse eine Verkleinerung der Schaubezirke vorgenommen werden. Auch dies beantragten sie. Außerdem stellten sie den Antrag, daß für das als untauglich zum Genuß für Menschen befundene Fleisch und Vieh eine Entschädigung aus Staatsmitteln gewährt werde.

Abg. Graf **Praschma** (Zentr.) erklärt, er ziehe den Antrag Herold dem Antrage Gamp vor, da ersterer weiter gehe. Allerdings gehe ihm die Forderung des Antrags Gamp auf Entschädigung für das zum Genusse untaugliche Fleisch und Vieh wieder zu weit. Redner macht gleichfalls auf die große Unzufriedenheit aufmerksam, die unter den Landwirten über diesenFleischbeschauzwang herrsche.

Minister **v. Podbielski** gibt eine Schilderung der Entstehung des Fleischbeschaugesetzes im Reichstag und macht darauf aufmerksam, daß die Fleischbeschau für Hausschlachtungen nicht obligatorisch sei, sondern durch Polizeiverordnungen in Preußen erlassen werden könne. Redner geht auf die Verhältnisse in den Regierungsbezirken Oppeln und Wiesbaden ein, und bemerkt, in Wiesbaden bestehe eine Polizeibestimmung bezüglich der Fleischbeschau schon seit dem Jahre 1809. Er verkenne nicht, daß für die ländliche Bevölkerung eine große Belastung entstehe, wenn die Fleischbeschaubezirke zu groß und die Gebühren zu hoch seien. Er tue alles, um hier die richtigen Grenzen zu finden. Gegen die Trichinengefahr müsse man immer auf dem Posten sein. Wir hätten jetzt in Deutschland großen Erfolg gegen die Trichinen errungen und dürfen nun nicht auf einmal die Sache aufgeben und vom Kampfe ablassen, nachdem er halb gewonnen sei. Das seltene Vorkommen von Trichinen sei kein Grund, jetzt in der Trichinenschau eine Änderung eintreten zu lassen. Redner weist statistisch nach, wie infolge der Maßnahme der Regierung die Trichinenerkrankungen abgenommen hätten. Gewiß sei es schrecklich, wenn den Kosten von 100 000 Mk. nur eine gefundene Trichine entgegengehalten werden könne (Heiterkeit), und er hoffe, daß einmal sein Nachfolger hier erklären könne, daß die Trichinen aus Deutschland ganz verschwunden seien. Wichtig sei auch, daß bei der Trichinenschau auch nebenbei auf die Finnen geachtet werde. Gerade in der Rheinprovinz kämen sehr viele finnigen Schweine vor. Eine Mitwirkung der Landwirtschaftskammern bei der Einführung der Fleischbeschau halte er nicht für zweckmäßig. Redner spricht sich sodann gegen die angeregte Einführung einer staatlichen Schlachtviehversicherung aus. Er sei überhaupt kein Freund von staatlichen Versicherungen, durch die das Beamtenheer nur noch vermehrt werde.

Inzwischen ist ein Antrag Bartling (natl.) eingegangen, wonach die Polizeiverordnung, die im Bezirke Wiesbaden den Fleischbeschauzwang für Hausschlachtungen vorschreibt, aufgehoben werden soll. Eventuell sollen die Gebühren ermäßigt werden.

Abg. **Heckenroth** (kons.): Während die Einnahmen der Bauern von Jahr zu Jahr zurückgehen, sind die Ausgaben in fortwährendem Steigen begriffen. Infolgedessen werden die Bauern unzufrieden, und sie stimmen, obwohl sie königstreue Männer sind, sozialdemokratisch. Wenn die Trichinenschau für Hausschlachtungen nicht aufgehoben wird, so sollten wenigstens die Gebühren auf 50 Pf. herabgesetzt werden.

Abg. Dr. **v. Heydebrand** (kons.): Der Antrag Bartling geht über unsere Kompetenz hinaus. Für den Antrag Herold werden wir stimmen, dagegen halten wir den Antrag Gamp in seinen ersten beiden Absätzen aus formellen Gründen nicht für annehmbar. Der dritte Teil des Antrags Gamp deckt sich mit dem Antrag Herold. Eine öffentliche Schlachtviehversicherung haben wir bereits früher verlangt. Die Frage ist spruchreif, und es liegt kein Grund vor, von unserem bisherigen Standpunkt abzuweichen. Wir werden daher auch für den vierten Absatz des Antrags Gamp stimmen.

Abg. **Goldschmidt** (freis. Vp.): Die Antragsteller sind im Grunde genommen Gegner der Trichinenschau; sie glauben, daß man die 7½ Mill., die dafür ausgegeben werden, sparen könne. Es ist absolut notwendig, daß man nicht auf halbem Wege stehen bleibt, daß die Fleischbeschau und Trichinen-

---

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

# Verkaufte Freiheit.

30] Roman

von

**B. Corony.**

„Das tat er, weil ihn die Notwendigkeit dazu zwang und ihm die Mittel zum Weiterstudieren verschaffen sollte. Könnte er frei und unabhängig, unbeeinflußt von kleinlichen Sorgen und Rücksichten arbeiten, so würde sich auch seine Begabung zu ihrer ganzen bewunderungswürdigen Größe entfalten. Dann könnte er wohl leicht das Doppelte verdienen, was Wolframshausen einbringt."

„Etwas Sicheres für Unsicheres aufgeben, war niemals meine Sache. Ein großer Teil Deines Erbes steckt jetzt in dieser Besitzung."

„Kommerzienrat Ehrlich will auf unsere Bedingungen eingehen und das Kapital bar ausbezahlen."

„Ich will aber nicht, daß der vornehme Besitz einer Adelsfamilie, deren Stammbaum im 17. Jahrhundert wurzelt, in die plebejischen Hände eines Geldprotzen gerät."

„Ja, wenn Dir das wichtiger scheint als mein Friede und meine Seelenruhe — dann müssen wir Ehrlichs Angebot freilich ablehnen."

„Ich werde mir die Geschichte doch wenigstens überlegen dürfen! Ich hoffe, Deine Nerven beruhigen sich mit der Zeit hier gerade so gut wie anderswo, wenn Du ihnen nicht zuviel nachgibst."

Der Baron schied ebenso beunruhigt wie verdrießlich.

Chlotildens Melancholie aber nahm von Tag zu Tag zu und drohte in ein ernstes Gemütsleiden auszuarten.

Die junge Frau verließ ihr Zimmer nicht mehr und brach bei der geringsten Veranlassung, oft sogar auch ohne eine solche in krampfhaftes Weinen aus. Es gab Tage, an welchen sie sich weigerte, nur einen Bissen zu genießen. Und auf alles Zureden Duschkoffs erwiderte sie stets:

„Ich kann nicht, Papa."

„Aber zum Donnerwetter, was soll denn daraus werden? Du siehst ja schon aus wie ein Gespenst," hielt er ihr einst entgegen. „Versuche doch diesen Rehbraten! Ich habe das junge Tier selbst geschossen. Etwas Zarteres gibt's ja gar nicht."

„Wenn ich Dir sage, daß es mir unmöglich ist —"

„Du hast Dir wohl vorgenommen, mir zum Trotz zu verhungern?"

„Tilde pflegt sich keineswegs zu verstellen," warf Bodo ein. „Man muß sie nicht quälen."

„So? Man soll also alles gehen lassen, wie es geht, nicht wahr? Im Grunde wäre das ja wohl das Einfachste und Vernünftigste! Aber da müßte man eben keine Liebe für sie haben. Wenn Du sagst „man muß sie nicht quälen," so kommt mir das gerade so vor, wie wenn man sieht, daß jemand im Begriff ist, sich über das Brückengeländer zu schwingen, und sagt: „Gott, er will's nun einmal so. Laßt ihn gehen!" Du bist wahrhaftig ein beneidenswert ruhiger Mensch, sobald es sich um Deine Frau handelt!"

„Ja, was willst Du? Ich befinde mich nun einmal nicht in der glücklichen Lage, TildensWünsche zu erfüllen. Darum glaube ich ihr die größte Wohltat zu erweisen, wenn ich sie frei gewähren lasse."

„Natürlich! Etwas Bequemeres gibt's ja gar nicht!"

„Es ist wohl besser, wir brechen dieses Gespräch ab!"

Mit diesen Worten verließ Savigny das Zimmer.

„Vater, Du scheinst mich durch Deine Bemerkungen absichtlich kränken zu wollen," schluchzte Chlotilde. „Soll ich denn auch meinen einzigen Trost, den Glauben an Bodos Liebe, verlieren? Daß ich mir seit Fritzchens Tode hier vorkomme, als sei ich in ein Grabgewölbe eingemauert, weißt Du! Nun wirfst Du anderen Mangel an Zärtlichkeit vor, wo Du selbst mir doch nicht Licht und Wärme gönnst. Wenn ich denn schon verurteilt sein soll, hier zu bleiben —"

„Herr Gott, so schlagt Wolframshausen in Gottes oder in des Teufels Namen los!" brauste Duschkoff auf. „Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. Diese ewige Jammermiene habe ich satt! Wären meine Vermögensverhältnisse nicht durch große Geldopfer erschöpft, so würde ich das Gut selbst kaufen. Denn wer es zu bewirtschaften versteht, für den ist es eine Goldgrube. Aber ich kann nicht noch mehr Kapital anlegen. Also, wenn Ihr nicht hören und guten Rat annehmen wollt, so verkauft! Das aber erkläre ich hiermit ganz entschieden: Von mir habt Ihr dann nichts mehr zu hoffen! Richtet Euch also ein mit dem Gelde, wendet es auf fruchtbringende Weise an. Denn von mir habt Ihr keinen Groschen mehr zu erwarten. Was Du dereinst zu bekommen hast, davon zahle ich nicht einen Pfennig heraus, verstehst Du?"

„Vater, ich komme mir wie erlöst vor!" rief die junge Frau unter Tränen lachend, während sie sich an seine Brust warf. „Du sollst sehen, daß ich jetzt wieder aufblühe. Nun liegt das Leben wie von Sonnenschein überflutet vor mir. Bodos großes Talent wird sich emporringen und die Welt in Staunen setzen."

„Soll mich freuen, wenn Du recht behältst. Du hast Dir Dein Los selbst erwählt, möge es ein glückliches sein."

„Dieser Wunsch geht in Erfüllung, Vater!" jauchzte sie. „Ich will gleich Bodo aufsuchen und ihm Mitteilung machen."

„Das kannst Du tun, wenn ich fort bin," erwiderte Duschkoff barsch, sie zurückhaltend. „Dann magst Du ihm alles sagen; vergiß aber nicht hinzuzufügen, daß ihm meine Kasse fortan verschlossen ist. Bisher war Dein Mann stets gewöhnt, sich auf andere zu stützen. Damit ist es jetzt vorbei — wenigstens was mich betrifft. Das führe ihm nur recht klar vor Augen."

„Lieber Vater, Bodo verlangt nichts sehnlicher, als auf eigenen Füßen zu stehen."

„Nun, dann wird er hoffentlich auch über genügende Kraft und Ausdauer verfügen, um dieses Ziel zu erreichen."

„Zürnen Sie ihm nicht", bat jetzt Frau Berta, die bis dahin schweigend in einer Ecke gesessen hatte. „Wir Eltern müssen es uns schon gefallen lassen, daß unsere Kinder ihren eigenen Weg gehen. Mir fällt es ja auch schwer, von Wolframshausen zu scheiden. Mein ganzes Denken und Fühlen ist mit dieser lieben alten Besitzung verwachsen. Da muß man sich eben gewaltsam losreißen, wenn das junge Volk sein Nest anderswo bauen will."

Während Frau von Savigny das sprach, rollten schwere Tränen über das gute, alte Gesicht.

„Ich bin nicht böse", sagte Duschkoff, ihre hart gearbeitete Hand drückend. „Wenn Bodo meine Tochter glücklich macht, so ist es gut; ob er es auf diese oder jene Art tut, ist mir gleich. Mir kam es nur darauf an, festzustellen, daß ich in bezug auf meine finanzielle Beihülfe bis zur äußersten Grenze gegangen und diese zu überschreiten nicht willens bin, denn ich habe noch zwei Töchter, deren gerechte Ansprüche zu berücksichtigen sind. Durch den Verkauf des Gutes erhalten die jungen Leute ein ziemlich bedeutendes Kapital. Mögen sie nun mit diesem Pfund wuchern. Also, Tilde, meine Einwilligung zu dem Gutsverkauf und Eurer Übersiedelung ist das letzte, was ich Dir — wenn auch gegen meine innerste Überzeugung — gewähre. Sei dessen eingedenk! Und weil ich Dich stets verzogen und verwöhnt habe und meine Schwäche Dir gegenüber kenne, so will ich mir selbst einen Riegel vorschieben. Frau Berta, Sie lasen vorhin wohl wieder 'mal in der Bibel?"

„Ja, lieber Baron, ich schöpfe mir aus der Bibel immer Trost!"

„Ich lege jetzt die Hand auf dieses heilige Buch und erkläre: „Es steht meinem Schwiegersohn völlig frei, Wolframshausen zu verkaufen. Ich erhebe keinerlei Einwendungen gegen die Art, in welcher er seine Zukunft zu gestalten beabsichtigt. Ich lasse mich aber von dem Tage an, wo das Gut in fremden Besitz übergeht, auch zu keinerlei Unterstützungen mehr bewegen. So! Das möge sich Savigny recht fest einprägen. Sollte er es vergessen, dann erinnert ihn daran. Adieu, Tilde. Wünscht Dein Mann, der von Geschäften so gut wie nichts versteht, daß ich die weiteren Unterhandlungen mit Ehrlich leite, so bin ich gern bereit dazu. Ihr braucht mir das nur sagen zu lassen. Na, jetzt haben wir uns ausgesprochen und nun ists gut."

Er küßte seine Tochter, reichte Frau Berta die Hand und ging.

### 13. Kapitel.

Die Unterhandlungen führten bald zum Ziele. Ehrlich ging auf die Mehrforderung ein. Savignys übersiedelten mit der Mutter nach Berlin, wo sie sich sehr elegant einrichteten.

Das in einem Kunstsalon ausgestellte Bild Bodos erregte Aufsehen. Man sprach viel davon. Und vermutlich würde sich auch ein Käufer gefunden haben, wenn Duschkoff nicht die Unverkäuflichkeit des Gemäldes ausbedungen hätte.

Dank seiner gesellschaftlichen Gewandtheit und seines höchst einnehmenden Wesens wußte sich Savigny sowohl in Adels- als in reichen Bürgerkreisen sehr beliebt zu machen. Er lehnte niemals eine Einladung ab, pflegte sie aber auch stets zu erwidern. Man amüsierte sich köstlich im Hause des vielgenannten Malers, der es so trefflich verstand, die Langeweile, welche bei geselligen Veranstaltungen nicht selten als ungebetener Gast erscheint, in die Flucht zu schlagen. Hier fand man Eleganz und ungebundene Freiheit in pikantester Weise vereinigt. Es wurde Modesache, Savignys wöchentliche Empfangsabende zu besuchen, und ebenso wurde es Mode, wenn auch kein großes Ölgemälde so doch ein Aquarell- oder Pastellbildchen von dem rasch bekannt gewordenen Künstler zu besitzen, bei welchem man den interessantesten Persönlichkeiten des Tages und den Vertretern der hohen Aristokratie begegnete. Kokette Frauen drängten sich zu ihm und wünschten ihre Schönheit durch seine kunstgewandte Hand verewigt zu sehen. Das wurde nicht nur zu einer Quelle der Erfolge, sondern auch zu einer Goldquelle für ihn. Er malte, scherzte, lachte, verwischte scharfe Linien, zauberte die entschwundene Jugend auf der Leinwand hervor, schmeichelte der Eitelkeit und gewann dadurch stets neue Anhängerinnen, die ihn mit fanatischem Eifer weiter empfahlen.

Savigny wurde der Mann des Tages, eine Art Modeartikel. Das Geld strömte ihm von allen Seiten zu und er ließ es wie Wasser durch seine Hände fließen.

(Fortsetzung folgt.)

schau in vollem Umfange aufrecht erhalten wird. Gewisse berechtigte Klagen hinsichtlich der Ausführung der Trichinenschau auf dem Lande sind allerdings vorhanden, und diese abzustellen, werden natürlich auch meine Freunde stets bereit sein.

Abg. **Herold** (Zentr.): Nach dem Reichsfleischbeschaugesetz soll es als Regel gelten, daß die Hausschlachtungen nicht beschaupflichtig sind. Statt dessen ist in fast allen Regierungsbezirken Preußens die Ausdehnung der Fleischbeschau auf die Hausschlachtungen angeordnet worden. Das widerspricht dem Gesetz. (Sehr richtig! rechts.) Solche Verordnungen dürften lediglich im Falle erweislichen Bedürfnisses erlassen werden.

Abg. **Bartling** (nat.-lib.): Unser Antrag ist nicht dazu bestimmt, die andern beiden Anträge zu verdrängen, sondern sie zu unterstützen. Wir werden unbeschadet des Eintretens für unseren Antrag dem Antrag Herold zustimmen.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird der Antrag Herold angenommen und der Antrag Bartling abgelehnt. Von dem Antrag Gamp findet Annahme nur die an die Regierung gerichtete Aufforderung, eine öffentliche Schlachtviehversicherung unter Genehmigung staatlicher Mittel einzurichten, in seinen übrigen Teilen wird auch dieser Antrag abgelehnt. Die Einnahmen werden bewilligt.

Bei den Ausgaben Titel „Ministergehalt" nimmt das Wort

Abg. **Graf Kanitz** (kons.): Die Lage der Landwirtschaft ist nicht erfreulich. Die Preise sind so niedrig, daß die Produktionskosten nicht gedeckt werden. In der Thronrede vom Jahre 1895 wurden Maßnahmen zur Besserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse versprochen. Was aber ist denn geschehen? Es ist zwar ein neuer Zolltarif beschlossen, aber was nützt er, wenn man ihn nicht in kraft setzt? Nicht einmal die jetzigen Handelsverträge sind gekündigt, und dabei kostet jedes Jahr ihres Weiterbestehens der deutschen Landwirtschaft ungezählte Millionen. (Sehr richtig! rechts.) Die Antwort des Grafen Posadowsky auf unsere jüngste Interpellation im Reichstage hat uns durchaus nicht befriedigt. Wie lange will man eigentlich noch über die Interessen der Landwirtschaft zur Tagesordnung übergehen? Schon die Einbringung des neuen Zolltarifs wurde mindestens um ein Jahr unnütz verzögert, und mit den neuen Handelsvertragsverhandlungen wurde auch viel zu spät begonnen. Und wie werden die neuen Handelsverträge aussehen, falls sie zustande kommen? Besonders groß sind die Schwierigkeiten bei den Verhandlungen mit Österreich und Ungarn, die bekanntlich im Begriff sind, auseinanderzufallen. Soll die deutsche Landwirtschaft warten, bis alle Schwierigkeiten überwunden sind? Dann könnte inzwischen leicht eine schlimme Krisis eintreten. Das Programm des Grafen Posadowsky, einen Handelsvertrag zeitlich an den anderen anzuknüpfen, verschiebt den definitiven Abschluß ins Unabsehbare. Statt daß man mit mehreren Vertragsstaaten zugleich verhandelt, ist nur eine Kommission da, die nacheinander die einzelnen Verhandlungen einleitet. Über die diplomatische Befähigung des Delegierten, der das vorgeschlagen hat, will ich mir kein Urteil erlauben. (Heiterkeit.) Daß man die Domänenpächter von den Ertragsverhältnissen abhängig machen will, gefällt mir sehr gut; nur sollte man auch die Gehälter des Reichskanzlers, der Staatssekretäre, Minister und Geheimräte nach der jeweiligen Höhe der Getreidepreise abstufen. (Große Heiterkeit.) Den Minister möchte ich fragen, wie es kommt, daß die Schweinezufuhr aus dem Auslande trotz der Sperrung der Grenzen so wesentlich zugenommen hat. Über die Brüsseler Zuckerkonvention habe ich noch kein abschließendes Urteil. Jedenfalls ist die deutsche Zuckerausfuhr seit 1900 stark gesunken, insbesondere unsere Ausfuhr nach Amerika, und die Zuckereinfuhr nach Deutschland hat sich seit dem Inkrafttreten der Brüsseler Konvention verfünffacht. (Hört, hört! rechts.) Die Zukunft unserer Landwirtschaft hängt von der Gestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen ab. Bekommen wir keine neuen Handelsverträge, dann wird es auch ohne sie gehen, wie es in alter Zeit ohne sie gegangen ist. (Lachen links.) Lieber keine Verträge als schlechte! Mögen meine Worte bei der Regierung Gehör finden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Graf Praschma** (Ztr.) wünscht, daß die Verhältnisse der Viehmärkte eventuell durch Spezialgesetz geregelt werden. Jedenfalls sei es erforderlich, auf den Schlachtviehmärkten den Verkauf nach lebend Gewicht und den Deklarationszwang allgemein einzuführen. Von besonderer Wichtigkeit müsse dem Minister die Erhaltung des kleinen ländlichen Besitzes sein. Vielleicht könne eine weitere Ausdehnung des Anerbenrechts dazu beitragen. Etwas Wahres liege in der Behauptung, die deutsche Landwirtschaft produziere zu teuer, aber die Landwirtschaft treffe keine Schuld. Zum ausgedehnteren Maschinenbetriebe gehöre Kapital, das der Landwirtschaft nicht in ausreichendem Maße zur Seite stehe. Notwendig sei das baldige Inkrafttreten des neuen Zolltarifs. In der seßhaften Bevölkerung ruhe die Kraft des Landes. Darum müsse man den berechtigten Wünschen dieser Kreise auch Rechnung tragen.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Beratung, Rechnungssachen.)

Schluß 4 Uhr.

## Bunte Chronik.

CK **Der Streik des Elefanten.** Im Londoner Hippodrom spielte sich am Freitag eine tolle Szene ab, die nicht vorher geprobt worden und auch durchaus programmwidrig war. Es war gegen 5 Uhr, und der Augenblick war gekommen, in dem der Elefant Charlie seine Rolle in dem Stück „Die goldene Prinzessin und die Elefantenjäger" spielen sollte. Aber anstatt in den „heiligen Fluß" zu tauchen, streikte er plötzlich, schüttelte seinen Rüssel und ging mit festem Tritt die Treppe hinauf, die zum Zimmer des Regisseurs führte. Dort stemmte er die Stirn gegen die Tür und erzwang sich so den Eintritt. Dann machte sich Charlie an die Zerstörung alles dessen, was er im Zimmer vorfand. Wertvolle Dekorationsstücke, Möbel, alle Gegenstände hielten vor dieser mißleiteten Energie nicht stand. Ein Diener, der gewöhnlich an der Tür Mr. Parkers steht, floh bei Charlies Erscheinen, und in den Ton seiner Schritte auf der Treppe mischten sich das Schreien der Schauspielerinnen und die jubelnden Trompetentöne des Elefanten. Charlie hatte nämlich durch sein Gewicht auch die Tür eines anstoßenden Ankleidezimmers eingedrückt. Entsetzt schrieen die Choristinnen auf, die Schauspielerinnen entflohen halb bekleidet durch die Fenster, und ein Diener lief zu einem Hotel in der Nähe. In den Seitenstraßen sammelten sich Menschenmengen an, hörten auf die Trompetentöne des Elefanten und beobachteten die Balkonszene, die einige Schauspielerinnen aufführten. Nachdem sie nämlich aus den Fenstern gestiegen waren, liefen sie die niedrigen Glasdächer entlang und stiegen nun die Leitern herab, die in der Nähe befindliche Arbeiter schnell angelegt hatten. Andere verbargen sich unter den Möbeln im Ankleidezimmer und machten sich auf das Schlimmste gefaßt. Schließlich konnten sich aber alle in Sicherheit bringen, Charlie wurde mit einem Lasso gefangen, die Treppe heruntergebracht und in seinen Stall zurückgeführt.

— **Eine Tragödie in der Wüste.** Ein Telegramm aus Phoenix (Arizona) berichtet, daß in der Nähe von Deadmans Well in der Wüste von Nevada die Leichen von 30 Männern von einer Gesellschaft von Eisenbahnlandmessern gefunden wurden, die einen Weg für eine neue Linie absteckten. Die Opfer sind Eisenbahnarbeiter, die eine Wanderung durch die Wüste begonnen hatten, um Kalifornien zu erreichen. Obgleich man sie gewarnt hatte, da das Land, das sie durchqueren mußten, absolut wüst ist, machten sich die der Gefahren unkundigen Leute auf den Weg. Sie waren für die gefährliche Reise mangelhaft ausgestattet und starben entweder infolge des Durstes oder weil sie aus einem Brunnen tranken, dem einzigen Wasser in vier Meilen in der Runde, das sehr giftig ist; es heißt, daß alle, die daraus trinken, wahnsinnig werden. Es sind schon viele Reisende, die sich zum Durchqueren der Wüste aufmachten, nicht zurückgekehrt; doch ist dies die größte Anzahl, die gleichzeitig umgekommen ist. Die Leichen wurden auf der Erde gefunden, einige zum Teil von Wölfen und Geiern zerfleischt und ihre Knochen bleichten in der heißen Sonne. Einer hatte seine Kameraden zum Teil im Sande vergraben, aber er starb, bevor er die Arbeit zu Ende führen konnte, und sein Leichnam lag in der Nähe. Die Wüste kann zu einigen Jahreszeiten ohne Gefahr durchquert werden; aber oft führen heiße Winde Sandwolken mit sich, die Reisende begraben, bevor sie ein Obdach finden können.

— **Um die Welt in einem Kanoe.** Über ein außerordentlich kühnes Unternehmen wird aus Durban (Natal) berichtet: Ein roh aussehendes Kanoe landete auf der Sandbank der Bai, und zwei Männer stiegen aus, die, nachdem sie das Boot an einem Pfosten vertäut hatten, in die Stadt gingen. Es ergab sich, daß sie infolge einer Wette um 20 000 Mk. eine Reise um die Welt in ihrem gebrechlichen Fahrzeug machen wollen. Das Kanoe ist ein ausgehöhltes Indianerboot, das von Alaska-Indianern aus einem einzigen Zedernstamm ausgehauen ist und „Tilikum" („Freund") genannt wird. Der Start war in Vancouver, Britisch Kanada, am 21. Mai 1901. Die Mannschaft besteht aus Kapitän Voß, einem Amerikaner, und Mr. Luxton, einem Mitglied des Parlaments von Kanada. Seit dieser Zeit hat das Kanoe die ganze Breite des Stillen Ozeans bis nach Sydney, Melbourne und Neu-Seeland durchfahren. Von dort ging es nach Südafrika. Die Reisenden beabsichtigen, von Südafrika nach Südamerika zu gehen, von dort nach England, und schließlich den Atlantischen Ozean zu kreuzen, um nach Nordamerika zu gelangen und so die Umschiffung der Erde in ihrem Kanoe zu vollenden.

## Handelsnachrichten.

### Warenmarkt.

**Danzig**, 3. Februar. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 745 Gr. 162 M., hochbunt 772 Gr. 166 M., Sommer- 750 Gr. 162,50 M., russischer um Transit besetzt — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer von 726 Gr. bis 738 Gr. 123 M., russischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische Chevalier- 698 Gr. 134 M., russische zum Transit große 662 Gr. 100 M. per Tonne. — Erbsen inländische Futter- 117 M., russische zum Transit weiße — M. per Tonne bezahlt. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 1 Gr. R. — Wind: SO.

**Königsberg**, 3. Februar. Roggen schwerer flauer, inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu regulieren, 744 Gr. 127 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit ½ M. per Tonne zu regulieren, — M. — Gerste große 116 M. — Hafer flau, inländischer 111, 111,50, 114, fein 121 M. — Wicken 105 M. — Wetter: Milder. — Wind: SO. — Thermometer: 0 Gr. R.

**Magdeburg**, 3. Februar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sack 7,70—7,85. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack 6,65—6,80. Stimmung: Ruhig. — Brotraffinade I. ohne Faß 17,75. — Krystallzucker I. mit 17,70. — Gemahlene Raffinade mit Sack 17,70. — Gemahlene Melis I. mit Sack 17,20. Ruhig. — Rohzucker I. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per Februar 15,40 Gd., 15,55 Br., —,— bez., per März 15,65 Gd., 15,70 Br., —,— bez., per Mai 16,00 Gd., 16,05 Br., 16,05 bez., per August 16,45 Gd., 16,50 Br., 16,47½ bez., per Oktober-Dezember 17,00 Gd., 17,05 Br., —,— bez. — Ruhig.

**Hamburg**, 3. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenb. 151—165, Hard Winter Nr. 2 Februar-Abladung 134,00. — Roggen stetig, südruss. stetig, 9 Pud 20/25 Februar-Abladung 103—105, holsteinischer und mecklb. 132—143. — Mais ruhig, Amerik. mixed Februar-Abl. 92,00. — Hafer stetig. — Gerste stetig. — Rüböl ruhig, loko 48,00. — Spiritus (unversteuert) fest, per Februar 26,50 Br., 26,00 Gd., per Februar-März 26,50 Br., 26,00 Gd., per März-April 26,00 Br., 25,50 Gd., per April-Mai —,— Br., —,— Gd. — Kaffee loko ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 7,90. — Wetter: Schön.

**Köln**, 3. Februar. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 51,00, per Mai 49,50. — Wetter: Heiter.

**Pest**, 3. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loko träge, per April 7,84 Gd., 7,85 Br., per Oktober 7,65 Gd., 7,66 Br. — Roggen per April 6,56 Gd., 6,57 Br., per Oktober 6,48 Gd., 6,50 Br. — Hafer per April 5,49 Gd., 5,50 Br., per Oktober 5,50 Gd., 5,51 Br. — Mais per Mai 5,30 Gd., 5,31 Br., per Juli 5,41 Gd., 5,42 Br. — Raps per August 11,30 Gd., 11,40 Br. — Tauwetter.

**Paris**, 3. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 20,95, per März 21,15, per März-Juni 21,20, per Mai-August 21,15. — Roggen ruhig, per Februar 15,10, per Mai-August 15,00. Mehl ruhig, per Februar 28,95, per März 28,85, per März-Juni 28,75, per Mai-August 28,70. — Rüböl ruhig, per Februar 48,25, per März 48,50, per Mai-August 49,00, per September-Dezember 49,75. — Spiritus ruhig, per Februar 43,00, per März 43,50, per Mai-August 42,50, per September-Dezember 35,75. — Wetter: Bewölkt.

**Amsterdam**, 3. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos. — Rüböl ruhig, loco 24½, do. per Mai 23¾.

**London**, 3. Februar. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

**London**, 3. Februar. Müllermarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen 40 000, Gerste 67 000, Hafer 40 000 Qrts. — Englischer Weizen träge, fremder ruhig stetig; Mais ruhig, stetig; englisches Mehl nominell, unverändert, amerikanisches stetig; Hafer und Gerste ruhig.

**New-York**, 2. Februar. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 16,75, do. für Lieferung per Juni 16,57, do. für Lieferung per August 16,17. Baumwollenpreis in New-Orleans 15¹⁵/₁₆. — Petroleum Stand white in New-York 9,10, do. do. in Philadelphia 9,05, do. Refined (in Cases) 11,80, Credit Balances at Oil City 1,85. Schmalz Western Steam 7,70, do. Rohe u. Brothers 7,75. — Mais per Mai 57⅜, do. per Juli 55, do. per September —, Roter Winterweizen loco 95½, Weizen per Februar —, do. per Mai 93⅜, do. per Juli 88, do. per September 82¼. — Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 9¹/₁₆, do. Nr. 7 per März 7,65, do. do. per Mai 7,95. — Mehl Spring-Wheat clears 3,95. — Zucker 2¹³/₁₆. — Zinn 27,60—28,00, Kupfer 12,50—12,75. Speck short klear 6,87—7,00, Pork per Mai 13,45.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waren betrug 10 050 000 Dollars gegen 12 560 000 Dollars in der Vorwoche.

**New-York**, 3. Februar.
**Weizen per Mai** . . . . . . . . — D. 95⅛ C.
„ **per Juli** . . . . . . . . — D. 89½ C.

### Geldmarkt.

**Berlin**, 3. Februar. Die auswärtigen Plätze hatten sich gestern in den Nachmittag- und Abendstunden auf eine Meldung der „Agence Havas", wonach die russische Antwortnote an Japan sehr entgegenkommend lauten soll, befestigt. Im Anschluß daran eröffnete auch die hiesige Börse in ziemlich fester Haltung, mit höheren Kursen für viele der hauptsächlichsten Spekulationspapiere. Von einer lebhafteren Gestaltung des Verkehrs war aber nicht viel zu spüren, da von allen Seiten Zurückhaltung beobachtet wurde, so daß wohl eine Besserung in manchen Kursen, aber nicht in den Umsätzen zu konstatieren war. Schluß fest und lebhafter.

Von den österreichischen Effekten haben Kreditaktien 1½ Prozent und Franzosen 1 Prozent gewonnen; Lombarden unverändert.

**Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.** Oesterr. Kreditaktien 211,50—12—11,60 bez. Franzosen 143,75 - 4 bez. Lombarden 16,30—16,40 bez. Spanier 86,75 bez. Türkenlose 134,75 bez. Buenos-Aires 43,60 bez. Disk.-Komm. 193,25—40 bez. Darmst. Bank 143,25—10—25 bez. Nationalb. 123,80—4,10 bez. Berl. Handelsgesellsch. 158,90 9,10 bez. Deutsche Bank 223,50—90 bez. Dresdner Bank 156,30—60 bez. Russische Bank —,— bez. Schaaffhausenscher Bankverein 147,10 40 bez. Wiener Bankverein 134,10—5,40—10 bez. Lübeck-Büchen —,— bez. Transvaal 163,75 bez. Canada-Pacific 119,40—50 bez. Prince Henry 105⅝—75 bez. Große Berliner Straßenbahn —,— bez. Hamburg-Amerika 111,40—30 bez. Norddeutscher Lloyd 107,40—60 bez. Dynamit-Trust —,— bez. 3prozentige Reichsanleihe 91,80 bez. Meridional 145,50 bez. Mittelmeerbahn 94,00 bez. Warschau-Wiener 165,20 bez. 4½prozent Chinesen 89⅞ bez. Gotthardbahn 192,10 Gd. Tendenz: Fest.

**Frankfurt a. M.**, 3. Februar. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 211,90, Berliner Handelsgesellschaft 159,20, Disk.-Kommandit 193,30, Bochumer Gußstahl 192,50, Laurahütte 236,25, Gelsenkirchen 216,30, Harpener 204,80, Hibernia —,—, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 225,25, Schuckert 104,50. — Fest.

**Wien**, 3. Februar. Ungarische Kreditaktien 765,00, Oesterreichische Kreditaktien 668,50, Franzosen 668,00, Lombarden 85,25, Elbetalbahn —,—, Oesterreichische Papierrente 100,60, Oesterr. Kronenanleihe 100,55, Ungarische Kronenanleihe 98,80, Marknoten 117,00, Bankverein 520,50, Länderbank 440,00, Buschtier. Lit. B. —, Türkische Lose 130,75, Brüxer —,—, Alpine Montan 417,50, 4proz. ungarische Goldrente 119,00, Tabakaktien —. Fest.

**Paris**, 3. Februar. Französische Rente 97,85, Italiener 102,45, Portugiesen 1, S. 61,52½, Spanier äußere Anleihe 86,10, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —,—, 4proz. türk. unific. Anl. 86,35, Türkische Lose 126,25, Ottomanbank 584,00, Rio Tinto 1233, Suezkanalaktien 4062. — Träge.

**Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.**
Berlin, 3. Februar 1904.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Fleisch** p. ½ kg | | Hühner junge, p. St. | 0,60—1,40 |
| Rindfleisch . . . | 58—63 | Tauben p. St. . | 0,50—0,70 |
| Kalbfleisch . . . | 78—82 | Enten f. p. St. . | 1,50—2,20 |
| Hammelfleisch . . | 61—65 | Gänse f. p. St. . | — |
| Schweinefleisch . | 46—49 | Puten p. ½ kg. | 0,58—0,75 |
| **Wild** p. ½ kg | | **Eier.** | |
| Rotwild . . . | 0,35—0,43 | Land-, p. Schock . | 3,50—3,90 |
| Damwild . . . | 0,30—0,43 | Kisten-, p. Schock | 3,45—3,80 |
| Wildschweine . . | 0,20—0,30 | **Butter.** | |
| Hasen p. St. . . | 3,10—3,40 | Preise frc. Berlin. | |
| **Geschlacht. Geflügel** | | Ia per 50 kg . | 109—112 |
| Hühner alte. p. St. | 1,50—2,30 | IIa do. . | 107—109 |

# Berliner Börse, 3. Februar 1904.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. ‖ Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. ‖ 1 fl holl. 1,70. ‖ 1 Kr 1,12½
1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. ‖ 1 Doll. 4,20. ‖ 1 Lstrl. 20,40. ‖ Disc. Rb. 4, Lb. 5, Priv. 2¼%.

**Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.**

| | | |
|---|---|---|
| Dt. Reichs-Schatz | 4 | 100.20bB |
| Dt. Reichs-A. | 3½ | 102.90B |
| do. unk.b.1905 | 3½ | 102.90B |
| do. do. | 3 | 91.90G |
| Preuss. cons. A. | 3½ | 102.50G |
| do. unk. b. 1895 | 3½ | 102.70B |
| do. do. | 3 | 91.90bG |
| Brem. Anl. 188 | 3½ | 100.66G |
| Hamb. amort 189 | 3½ | 100.96bG |
| do. do. 89 | 3 | 90.00bB |
| Hess. St.-A. 9-9 | 3½ | 101.10bG |
| do. do. 1896 | 3 | 90.00bG |
| do. do. 1899 | 4 | 105.40b |
| Brandenbg. Pr.-A. | 3½ | — — |
| Cassel lander . . | 3½ | 100.00bB |
| Ostpr. Prov.-Obl. | 3½ | 99.90b |
| Pomm. Prov.-Anl. | 3½ | |
| PosenerProv.-Anl | 3½ | 100.10bG |
| do. do. | 3 | — — |
| Rhein. Prov.-Obl. | 3½ | 100.25bG |
| do. IX, XI, XVI. | 3 | 90.70b |
| Teltower Anl. | 3½ | 100.25G |
| do. do. | 4 | 105.50G |
| Westf. Prov.-Anl. | 3 | 90.25G |
| do. do. | 3½ | 100.20bG |
| do. do. | 4 | 104.25b |
| Westpr. Pr.-Anl. | 3½ | — — |
| Berliner St.-Anl. | 3 | 100.40G |
| do. 1882-98 | 3½ | 100.75b |
| Bresl. St.-A.80-91 | 3½ | 100.40bG |
| Bromberg. St.-A. | 3½ | 99.75G |
| do. do. | 4 | 103.25G |
| Charlottenb 1899 | 4 | 102.50b |
| Elberf.St.-Obl. 99 | 4 | 101.80b |
| Ess. St.A.IV,V(98) | 3½ | 99.60G |
| Hann St.-A 1895 | 3½ | — — |
| Hildesheim.St.-A. | 3½ | — — |
| Köln. St.-A v. 98 | 3½ | 99.90bG |
| Magdeburger . . | 3½ | 100.25G |
| Mündener St.-A. | 3½ | |
| Stett. St.-A. n-o. | 3½ | 99.50B |

**Preussische Pfandbriefe**

| | | |
|---|---|---|
| Berlin Pfdbr. | 5 | 116.75G |
| do. do. | 4½ | 111.40bG |
| do. neue | 4 | 103.80bG |
| do. do. | 3½ | 100.00bG |
| do. do. | 3 | 89.90bG |
| Cent. Ldsch. | 4 | — — |
| do. do | 3½ | 100.30bG |
| do. do | 3 | 89.30G |
| Kur- u. Neum. | 3½ | 101.00G |
| do. do. | 4 | 103.50G |
| Ostpreussisch. | 4 | 105.25G |
| do. | 3½ | 99.60B |
| Pomm. Land. | 3½ | 100.10G |
| do. do. | 3 | 89.40B |
| Posensche | 4 | 103.20B |
| do. | 3½ | 100.10G |
| Sächsische | 4 | — — |
| do. | 3½ | 100.30G |
| Sächsische. | 3 | 89.30G |
| Schles. altld. | 3½ | 99.90G |
| do. do. | 4 | 101.90B |
| do. do. | 4 | 101.90B |
| Schl.-Hlst.LC. | 3½ | 103.75b |
| Westf.Indsch. | 3½ | 103.50B |
| do. do. | 3 | 99.50G |
| Westp.rittsch. | 3½ | 100.40b |
| do. rittersch. | 3 | 89.40G |

**Rentenbriefe**

| | | |
|---|---|---|
| Hannoversche | 4 | 104.00G |
| do. | 3½ | 100.30G |
| Hess.-Nassau. | 4 | 104.60G |
| do. | 3½ | 100.30G |
| Kur.- u. Neum. | 4 | 104.05G |
| do. do. | 3½ | 100.40bG |
| Pommersche | 4 | 104.00G |
| do. | 3½ | 100.40bG |
| Posensche | 4 | 104.25G |
| do. | 3½ | 100.40bG |
| Preussische | 4 | 104.0 G |
| do | 3½ | 100.30bG |
| Rhein. Westf. | 4 | 104.00G |
| do. do. | 3½ | 100.30bG |
| Sächsische | 4 | 104.00G |
| Schlesische | 4 | 103.70G |
| do. | 3½ | 100.60 |
| Schles Holst. | 4 | 104.00G |
| do. | 3½ | — — |
| Bad. Präm.-A. 67 | 4 | 146.10b |
| Bayer. Präm.-Anl | 4 | — — |
| Braunsch.20Th L. | — | 148.30b |
| Cöln.-Mind.Pr.-A. | 3½ | 136.75b |
| Hamb. 50-Thl.-L. | 3 | 140.00bB |
| Lübecker do. | 3½ | — — |
| Mein. 7 Guld.-L. | — | — — |
| Oldenb. 40 Th.-L. | 3 | 131.10b |

**Ausländ. Fonds u. Pfandbr.**

| | | |
|---|---|---|
| 5 Argentin. Anl. | 5 | 93.40bG |
| 4½ do. innere | 4½ | 89.30b |
| do. äussere | 4½ | 87.80G |
| Chile Gold-Anl. | 4½ | — — |
| Chinesische Anl. | 5½ | — — |
| do. von1895 | 6 | 104.50B |
| do. von1896 | 5 | 98.90b |
| do. von1898 | 4½ | 90.00B |
| Griech. Anl. 81-84 | 1⅗ | 41.00 |
| do. cons. Goldr. | 1⅗ | 32.10G |
| do. Monopol | 1⅗ | 43.75G |
| Italienische Rente | 4 | 103.70b |
| Mexikanische Anl. | 5 | 100.40b |
| Oesterr. Goldrente | 4 | — — |
| do. Papierrente | 4⅕ | — — |
| do. Silberrente | 4⅕ | — — |
| do. 1860 Loose | 4 | 155.60b |
| Port Staats-Anl. | 4½ | — — |
| do. abg. | frc. | — — |
| Rum. amort. alt | 5 | 99.80bG |
| do. amort. 1898 | 4 | 87.80bG |
| Russ Anlh. 1902 | 4 | 98.25bG |
| Russ. Goldrente | 5 | — — |
| do. Staatsrente | 4 | 96.90b |
| do. Bod.-Cr.conv. | 3.8 | 93.50b |
| Schwed. St-A. 6 | 3½ | — — |
| Serb. amort. A 95 | 4 | 73.25bG |
| Spanische Schuld | 4 | — — |
| Türk.C. p.1.4.1876 | 1 | — — |
| do. Loose . . | -- | 134.80b |
| Ungar.Golddrente | 4 | 100.60b |
| do. Kronenrente | 4 | 99.50B |
| do.Staatsr. 1897 | 3½ | 91.25G |
| Bucarest. Anl 84 | 4½ | 95.10G |
| Buen.AiresSt.A G. | 4½ | — — |
| do. do. Pes. | 6 | 44.00b |
| Lissaboner St.-A. | 4 | 81.90bB |
| Stockh. St.-A. 84 | 4 | — — |
| do. do. 87 | 3½ | — — |

**Eisenbahn-Stamm-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mast. abg | 6½ | — |
| Allg. Dt. Kleinb. | -- | 49.00bG |
| Braunschweig.Ld. | 5¼ | 125.60G |
| Crefelder . . . | 4 | 96.80B |
| Eutin-Lübeck . . | 2 | 65.70G |
| Halberst.-Blank. | 3½ | 116.50G |
| Niederlausitzer . | 3½ | 75.30bG |
| Oesterr.Staatbahn | 5⅗ | 143.10b |
| „ Südb. (Lb.) | ⅘ | — — |
| Warschau-Wien. . | 7.40 | 165.00b |
| Gotthardbahn . . | 6.8 | — — |
| Jura-Simplon . . | 4 | — — |
| Mittelmeer . . . | 3 | 93.90b |
| North. Pac.-Pret. | 4 | 103.20G |
| Transvaal Certif. | — | — — |
| Westsicil. Eisenb. | 1⅗ | 42.00G |
| Zschipk.Finsterw. | 10½ | 229.00G |

**Eisenbahn-Prior.-Obligat.**

| | | |
|---|---|---|
| Galiz. Carl-Ludw. | 4 | 101.06G |
| Oest.-Ung.Stb. alt | 3 | 91.20bG |
| do. Nordwestb. | 5 | — — |
| Südösterr. (Lomb.) | 3 | 65.60G |
| do. Obl. Gold | 5 | 106.70b |
| Kosiow-Woron . | 4 | 97.70bB |
| Anat. Eisenb.-Obl. | 5 | 104.10bG |
| do. Ergänz.-Netz | 5 | 102.80bG |
| Gotthardbahn . . | 3½ | — — |
| Ital. Eisb.-O.st g. | 2.4 | 72.75bG |
| Ital. Mittelmeer . | 3 | 103.50 |
| Centr.-Pac. (1899) | 4 | 100.25G |
| do. do. (1929) | 3½ | — — |
| North.-Pac.P.Lien | 4 | 103.20G |
| South. Pac 1905 | 5 | — — |
| Wladik.unkl. 1909 | 4 | 97.70bG |

**Deutsche Hypoth.-Pfdbr.**

| | | |
|---|---|---|
| Anh. Dess. Pfbr. | 4 | — — |
| Berl. Hp.Pf.80⅘abg | 4 | 100.00bG |
| do. do. | 3½ | 94.80G |
| Br. Hann. H.-B. | 3½ | 97.00G |
| do. XVI. XVII | 4 | 101.20bG |
| Dtsch. Grdcr. I | 3½ | 123.75bG |
| do. II. | 3½ | 111.90b |
| do. VIII | 3½ | 97.50G |
| do. IX. u. IXa. | 4 | 102.50bG |
| do. Hp.-B. VII. | 4 | 101.60bG |
| do. do. VIII. | 3½ | 96.20bG |
| Ffkt. H B.S. XIV. | | 101.20bG |
| Hamb. Hypot.-Bk. | 4 | 100.90bG |
| do. do. 1905 | 4 | 101.10b |
| do. do. 1908 | 3½ | 97.00bG |
| Hann. B. C. A. I. | 3½ | 98.00G |
| do. II. | 3½ | 96.50bG |
| Meckl. H.-Pfd. I. | 4 | 102.20G |
| do. do. | 3½ | 96.00bG |
| do.-Strel.H.-f I-II | 4 | 75.70bG |
| do do I-II. | 3½ | — — |
| Meining.Hyp.-Bk. | 3½ | 97.75bG |
| do. do. | 4 | 101.00bG |
| do. Präm.-Anl. | 4 | 136.25bB |
| Mitteld.Bod.-Crd. | 4 | 100.50bG |
| do. do. unk. 06 | 3½ | 97.00bG |
| do. Grundcbr. | 4 | 101.50G |
| Neue Bod.Ges.Obl | 4 | 101.00bG |
| do. do. | 3½ | 95.90bG |
| Nordd.Grundcred. | 4 | 100.10bG |
| Pomm.Hyp.-Bank | frc. | —.— |
| Preuss Bodcr.-Pf. | 5 | —.— |
| do. 1900 IV | 4½ | 115.30G |
| do. 1905 XIV | 4 | 101.40G |
| do. XI | 3½ | 97.10G |
| Pr.Ctr-Bod.86-89 | 3½ | 97.00bG |
| do. v.J.99unk.1909 | 4 | 103.20G |
| do.Comm.-0,87-91 | 3½ | 99.80G |
| Pr.Hyp.-Act.-Bk. | 4½ | — — |
| do. do. Certif. | 4 | 101.00bG |
| do. do. do. | 3½ | 95.25bG |
| do. Hypoth.-Vers. | 4 | 100.25bB |
| do. do. | 3 | 96.25G |
| do. Pfandbr.-Bank | 3½ | 95.90bG |
| do. do. 190 | 3½ | 96.10bG |
| do. do. 1908 | 4 | 101.75bG |
| doXX,XXIuk.1910 | 4 | 102.20 |
| do. XXII 1912 | 4 | 103.00G |
| do. XXIII 1912 | 3½ | 100.60bG |
| do XXIV 1912 | 3½ | 97.00G |
| do Kleinb.-Oblig | 4 | 101.30G |
| do. Comm.-Obl. | 3½ | 100.20G |
| do 1912 S III | 3½ | 100.20G |
| Rhein.H.-Pr.88-85 | 4 | 100.75b |
| do. Serie 69-82 | 3½ | 98.75bG |
| do. Comm.-O | 3½ | 98.50G |
| Rhein.-W.B.I,III | 4 | 100.80B |
| do.II.,IV.unk 1901 | 3½ | 95.90 |
| Sächs. Bodencred. | 3½ | 99.50G |
| Schles.Bodcr.-Pfd | 4 | 100.75G |
| do. do. | 3½ | 95.00G |
| Westd.Bodencr. | 4 | 101.30G |
| do. do. III. | 3½ | 97.03G |

**Bank-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Barm. Bankverein | 6 | 123.00bG |
| Berg.-Märk. Bank | 8 | 158.30 |
| Berliner Bank . | 3½ | 93.10bG |
| do. Handels-Ges. | 7½ | 159.00b |
| Braunschweig.Bk | 5½ | 116.00bG |
| do. Credit | 4½ | 105.75bB |
| do. Hyp. | 7½ | 149.25bB |
| Bresl.Disc.-B.abg. | 4 | 110.60G |
| do. Wechsler-Bk. | 5 | 103.00G |
| Darmstädter Bank | 6 | 143.00bG |
| Deutsche Bank . | 11 | 223.90bG |
| do. Genossensch. | 4 | 100.00bB |
| Disconto-Comm. . | 8½ | 192.90b |
| Dortmund. Bankv. | 6 | 112.90b |
| Dresdner Bank . | 6 | 156.10bG |
| Duisburg-Ruhr-B | 4 | 112.50G |
| Essener Credit-V | 8 | 160.75bB |
| Gothaer Grundcr | 7 | 143.60b |
| Hannoversche Bk | 6 | 128.60bG |
| Hildesheim. Bank | 7 | 139.50bG |
| Köln.Wechs.u.C.B | 4 | 100.75B |
| Mein. Hypoth. | 7 | 146.90b |
| Mitteldtsch.Bodcr. | 4 | 90.50b |
| do. Creditbk. | 5½ | 115.50bG |
| Nationalbk.f.Dtsch | 5 | 124.00bG |
| Niederrh.Creditbk | 5½ | 110.80G |
| Osnabrücker Bank | 7½ | 141.25B |
| Pr. Bod.-Cred.Act. | 7 | 148.25bB |
| do. Ctr.Bod.Cr.80° | 9 | 189.75bB |
| do. Hypoth.Act.-B. | 0 | 113.00bG |
| Reichsbank . | 5.47 | 153.50bG |
| Rhein. Hypoth.Bk. | 9 | —.— |
| do. Westf. Bodcr. | 7 | 147.50G |
| Schaaffhaus. Bkv. | 5 | 146.90b |
| Schles. Bank-V. | 6½ | 142.00bG |
| Südd. Bodencred. | 8 | 183.50G |
| Westd.Bodencr.-B | 6½ | 136.75G |
| WestfälischeBank | 5 | 113.50G |

**Industrie-Papiere.**

| | | |
|---|---|---|
| Accumulatorenfb.. | 10 | 176.00bG |
| Adlerbrau.Düssld. | 4 | —.— |
| Allg. Electr.-Ges. | 8 | 224.60bG |
| Anhalter Kohlen. | 3½ | 77.60G |
| AnnenerGussst.cv | 0 | 71.25G |
| Aplerbeck Bergb. | 4 | 115.60bG |
| Arenberg do. | 35 | 770.00bG |
| BerlinerElect.Wk. | 9 | 206.25bG |
| Berl. Maschinenb. | 10 | 234.00bG |
| Bielefelder Masch. | 17 | 349.00bG |
| Bismarckhütte . . | 11 | 244.80bG |
| Bochumer Gussst. | 7 | 131.50bB |
| Boch. Vict.-Brau. | 5 | 126.75G |
| Braunschwg. Jute | 12 | 186.25G |
| do Maschin. | 0 | 56.50bG |
| Braunschw.Kohln. | 9 | 168.50bG |
| Casseler Federst. | 12 | 202.00b |
| Concordia Bergb. | 18 | 316.00bG |
| Consolidation . . | 27 | 419.75bG |
| Dtsch. Gasglühl. . | 9 | 225.25bG |
| do. Waff.u.Mun. | 10 | 211.00bG |
| Donnersmarckhütt. | 14 | 129.50bG |
| Dortm. Union L.C. | 2 | 83.50b |
| Dortmunder A.-B. | 20 | — — |
| Dortmd. Löwenbr | 2 | — — |
| DortmunderUnion | 8 | 311.50G |
| do. Victoriabr. | 8 | 146.25bG |
| Düsseldorfer Eisn | 6 | 106.75G |
| Dynamit Trust . | 7½ | 168.75 |
| Elber. Farbenfabr. | 22 | 415.00bG |
| Flora. Terr.-Ges. | — | 123.25b |
| Freund Maschin. | 8 | 295.50G |
| Gasm. Deutz . . | 7½ | 145.00b |
| Gelsenkirch. Bgw. | 11 | 215.60bG |
| GeorgMarienBgw. | 3 | 111.90b |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 126.75G |
| Germania Dortm | 12 | 202.50G |
| Hallesche Masch. | 15 | 305.10bG |
| Hannov. Maschin | 20 | 351.25bG |
| Hrb.-Wien Gummi | 20 | 315.00bB |
| Harkort Brückenb. | 4½ | 97.50B |
| HarkortBrgb.Pr.A | 0 | 96.00bG |
| Harpener Bergba | 10 | 204.90b |
| Hasper Eisenwk. | 7 | 195.50bG |
| Hengstenbg.Msch. | 6 | 133.50b |
| Hibernia . . | 10 | 204.25bG |
| Hörder Bergwerk | | 8.40G |
| do. Pr.-A. Lit. A. | 4 | 135.00bG |
| Hösch. Eis. u.Stahl | 8 | 194.00 |
| Höchster Farbwk. | 20 | 69.50B |
| Huldschinsky . . | 3 | 111.00B |
| Inowrazlaw. . . | 5 | 110.00 |
| Kaliwk.Aschersleb. | 10 | 157.00bG |
| Kattowitz Bergb. | 11 | 217.25b |
| KöhlmannZuckert | 18 | 367.60G |
| Kölner Bergw.-V. | 25 | 422.75bG |
| Königs-u.Laurahüt. | 11 | 235.30bG |
| König Wilhelm cv | 12 | 231.00bG |
| do. do. Pr.-A. | 7 | 367.00G |
| Lauchhamm. conv | 4 | 117.60bB |
| Leopold-Grube | 7 | 108.25G |
| Lindener Brauerei | 18 | 309.75bG |
| Louise Tiefbau . | 0 | 43.10bG |
| do. Pr.-A | 0 | 99.50bG |
| L.Löwe&Co. Msch | 10 | 264.30bG |
| Massener Bergbau | 5 | 125.00bG |
| Menden&Schwert. | 2 | 93.00bB |
| Nähm. Koch & Co. | 10 | 197.50bG |
| Neue Boden-A.-G. | 10 | 154.25bG |
| Norstern . . | 16 | 288.00bG |
| Oberschles.EisbB. | 2½ | 129.40b |
| do. Eisen-Ind. | 0 | 103.50bG |
| Oberschl. Portl.-C | 6 | 147.25bG |
| Orenst. & Koppel | 8 | 156.50bG |
| Phönix, Lit.A. abg | 8 | 154.75bG |
| Rhn.-Westf. Kalkw. | 7 | 116.30bG |
| Rhein. Stahlwerk | 8 | 182.50bG |
| Riebeck. Mont.-W. | 12½ | 225.75G |
| RombacherHütten | 8 | 181.90bG |
| Rositzer Zuckerf. | 8 | 140.50bG |
| Sächsisch. Gusst. | 9 | 213.00G |
| Schlegel Brauerei | 8 | 142.25G |
| Schles. Cement | 7½ | 181.50bG |
| Schalker Gruben | 32½ | 458.50bG |
| Schles.Zinkhütten | 17 | 364.00bG |
| Schulz-Knaudt . | 4 | 147.75bG |
| Siemens & Halske | 5 | 140.10bG |
| Stettiner Vulkan . | 14 | 217.25bG |
| Stolberg. Zink-Act. | 5 | 150.40bG |
| Vogt & Wolf . | 12 | 229.00bG |
| WarsteinerGruben | 0 | 55.60bG |
| do. do. V.-A. | — | 92.00bG |
| Wenderoth . . . | 4 | 91.75G |
| Westfalia Cement | 0 | 158.75B |
| Westfäl.Drahtind. | 8 | 154.00bG |
| do. Kupferwerk | 0 | 105.00b |
| Westf. Stahlwrk. | 0 | 126.50bG |
| WittenerGussstahl | 4 | 157.50bG |
| Zeitzer Maschinen | 7 | 184.50bG |

**Transport-Ges.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen Klnb. | 4½ | 124.00bB |
| Argo Dmpfsch. | 0 | 66.75G |
| Allg.Berl.Omn | 6 | 254.75bG |
| Allg.Lok.u.Stb | 7 | 142.50bG |
| real. Elect. B. | 4½ | 116.30b |
| do. Strassb. | 6 | 152.00bG |
| Cassel.Strassb. | 3 | 82.00G |
| Gr.Berl.Strssb. | 7½ | 208.80b |
| Hamb.Packetf. | 4½ | 111.60bG |
| do. Strassb. | 8½ | 176.50bG |
| Hann. Strassb. | 0 | 50.00bB |
| Nordd. Lloyd | 0 | 107.40bG |
| V.Eisenb.Betr | 0 | 52.00b |

**Wechsel-Kurse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd.Rtd | 8T. | 3½ | 169.65bB |
| Brüss. u. Ant. | 8T. | 3½ | 81.25bB |
| Kopenhagen. | 8T. | 4½ | 112.30b |
| London . . | 8T. | 4 | 20.47b |
| do. | 3M. | 4 | 20.32G |
| New York . | 2M. | - | 4.215G |
| Paris . . . | 8T. | 3 | 81.40b |
| do. . . . | 2M. | 3 | 81.10G |
| Wien . . . | 8T. | 3½ | 85.40b |
| do. | 2M. | 3½ | 84.90b |
| Italien.Plätze | 10T. | 5 | 81.20bG |
| Petersburg | 8T. | 4½ | 215.50G |

**Gold, Silber u. Banknoten.**

| | |
|---|---|
| 20-Francs-Stücke | 16.33b |
| Sovereigns pro St. | 20.425b |
| Imperials, neue, p. St. | 16.20bG |
| Amerikanische Noten | 4.21b |
| Belgische Noten . . | 81.30b |
| Engl.Banknoten, 1Lst. | 20.475b |
| Franz. Banknot., 100f. | 81.50b |
| Holländ. Banknoten . | 169.60b |
| Oesterr Noten, 100Kr. | 85.55b |
| Russ. Noten 100 Rubel | 216.15bB |
| Zoll-Coupons, kleine. | 323.90bG |

Unbefugt Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.
auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

5. **Februar.** Milde, wolkig, bedeckt, Niederschläge, Wind.
6. **Februar.** Wenig verändert, teils heiter.
7. **Februar.** Wolkig, teils heiter, meist trocken, kälter.
8. **Februar.** Bedeckt, nahe Null. Nebel, sonst meist trocken.
9. **Februar.** Teils heiter, teils wolkig. Nachts Frost.
10. **Februar.** Wolkig, teils heiter, frostig. Strichweise Niederschlag.

**Telegraphischer Wetterbericht**
deutsch. Seewarte in Hamburg, 3. Febr.

| Stationen. | Bar.a.0G. u.d.Meeresspieg. red.t.mm | Wind. | Wetter | Grad Celsius |
|---|---|---|---|---|
| Christiansund | 756 | O | bedeckt | — 1 |
| Skagen | 754 | SO | bedeckt | — 1 |
| Kopenhagen | 752 | O | wlkls. | — 0 |
| Stockholm | 758 | O | Schnee | — 3 |
| Haparanda | 760 | SW | Schnee | — 6 |
| Borkum | 749 | SW | Nebel | 2 |
| Hamburg | 750 | SSW | bedeckt | 1 |
| Swinemünde | 752 | SSO | Schnee | — 1 |
| Neufahrwass. | 755 | S | bedeckt | — 3 |
| Memel | 758 | SO | bedeckt | — 3 |
| Scilly | 742 | NNW | Regen | 6 |
| Frankf. a. M. | 753 | SO | bedeckt | 2 |
| München | 757 | S | wolkig | 0 |
| Chemnitz | 755 | S | bedeckt | 3 |
| Berlin | 752 | SSW | bedeckt | 1 |
| Hannover | 751 | S | bedeckt | 3 |
| Breslau | 754 | S | wolkig | 1 |

**Mietsverträge**
empfiehlt
Gruenauer'sche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Heute früh 1 Uhr erlöste der Tod von langem schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unserr treusorgende Mutter, Schwiegermutter u. Grossmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

**Alwine Domke,**

geb. **Leichnitz,**

im 66. Lebensjahre. (26

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

**der trauernde Gatte**

**August Domke.**

Bromberg, den 4. Februar 1904.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. Februar, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Kirchhofes aus statt.

---

**Brief erhalten. Wünsche recht baldige Gesundheit. — Weitere Nachrichten nicht an meine Adresse. Herzl. Gruß.**

---

**Kegelbahn**

2 Abende in der Woche zu vergeben. **Wichert.**

---

**Unterricht**

in der (24

**Stenographie**

**(Stolze-Schrey).**

**Beginn Mitte dies. Mts.**

Anmeldungen (auch schriftliche) nimmt entgegen **Triller,** Gammstraße 26, 1. Tür, 2 Treppen.

**Der Vorstand des Stenographenvereins.**

---

**Stenographen-Verein**

**Stolze-Schrey.**

Am **Donnerstag,** 8½ Uhr abends

**geschäftliche Sitzung.**

25) **Der Vorstand.**

---

**Naturheilverein.**

**Freitag, d. 5. Febr.,** 8 Uhr abds. Sitzung i. Jaenders Café, Kink.- u. Blum.-Str.-Ecke. — Gäste willkommen. —

---

Derjenige, welcher gestern zwsch. 6—8 Uhr im **Bartz**schen Saale ein. **Regenschirm** mit m. Namen irrtüml. mitgenom., wird ersucht, dens. abz. **E. Plaesterer,** Bahnhofstr. 3.

---

**Hut (H. S.) vertauscht.**

Umzutauschen **Falstaff II.**

---

**Verloren 1 Portemonnaie.** Inhalt 3 Ringe. Gegen Belohn. abzugeben **Gammstr. 17,** I.

---

**Auskünfte**

über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse aus jedem Ort gewissenhaft und diskret besorgt das Auskunftsbureau von **A. Wolffsky, Berlin N. 37,** Weißenburgerstr. 79. Desgleichen Einziehung von Forderungen. (Gegr. 1884)

---

**Technikum Neustadt i. Meckl.**

*Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule. Maschinenbau. Elektrotechn. Baugewerk- Bahnmeister- Tischler-Fach- Schule. Elektrot. Laborat. Staatl. Prüf.-Commissar*

---

**Bekanntmachung.**

**Freitag, den 5. Februar cr.,** vorm. 11 Uhr, werde ich zwangsweise in **Schleusenau, Kirchenstraße 10**

1 Partie Bord- u. Pflastersteine, Bretter, Bohlen usw., ferner 1 Schreibtisch m. Sessel, 1 Kleiderspind, 6 Stühle, 3 Portièren, 2 Gewehre, 1 Bauerntisch, 1 Teppich, 1 Schlafsofa usw.; um 1 Uhr in **Villa Jägerhof** 19 Kisten gute Zigarren und 6 Flaschen Wein

gegen bare Zahlung öffentlich versteigern. (160

**Hoffmeister,** Gerichtsvollzieher.

---

**Sonnabend, den 6. d. M.,** vorm. 11 Uhr, werde ich **Neuer Markt 2:** (413

eine Partie Betten, einen gr. Reisepelz, einen Fußsack, **eine Registrierkasse** u. a. m. meistbietend versteigern.

**Garbe,** pens. Gerichtsvollzieher.

---

**Geldmarkt**

---

**2000 Mark** gegen Sicherheit gesucht. Offert. unt. **O. L.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**1000 Mk.** auf Erbschaftssicherheit von 2000 Mk. g. h. Zinsen gesucht. Offerten unt. **A. 1000** an d. Geschst. dies. Ztg.

---

**16 000 Mk.** z. 1. St. z. 1. 4. auf ein Grundst. in Schleusenau gesucht. Zu erfr. **Bahnweg 5.**

---

**3000 Mark** erststellig gesucht. Off. u. **M. B.** a. d. Geschst. d. Z

---

**Wer** leiht einer Witwe aus bess. Stande **100 M.** geg. montl. pünktl. Abz. Gefl. Off. u. **A. G. 100** an d. Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

---

**Hypotheken-darlehne**

auf hiesige Grundstücke zur 1. und 2. Stelle **zu vergeben.** Offerten u. **P. M. 177** an d. Geschst. d. Z.

---

**5—8000 Mk.** zu vergeb. Off. u. **5** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

---

**Darlehne** gibt Selbstgeber reellen Leuten. **Kleusch, Berlin, Friedrichstr. 212. Rückporto.**

---

**Bengal-Flammen,**

rauch- u. geruchlos, fertigt an **R. Podschun,** Schwedenhöhe. Brenne dieselben in eigens hierzu konstruierten Vorrichtungen ab.

---

**Pensionäre**

finden sogleich gute Aufnahme. Gr. Hof und Garten vorhanden. Frau **P. Schulz,** Thornerst. 57, II.

---

Ostern finden **3 Knaben**

**gute Pension,**

liebevolle Aufnahme und gute Pflege. Fünf Minuten vom Gymnasium entfernt, großer Hof und Garten zur Benutzung. Zu erfragen in d. Geschst. d. Ztg. (16

---

**Gute mos. Pension**

bei **Jacobowski,** Wollmarkt 4. Das. e. schön **möbl. Balkonzim.**

---

Eine Frau wünscht 3—4 mal täglich **ein Kind zu nähren.** 126) Danzigerstraße 54, I.

---

**Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:**

**Städt. Feuerwache,** Wilhelmstr., **Elysium,** Danzigerstraße. **Lenz's Brauerei,** Bahnhofstr., **Röpke's Hôtel,** Thornerstr., **Patzer's Etabliss.,** Berlinerstr., **Bartz' Restaurant,** Fischerstr.

**Krankenpflegehilfsstelle:**

Frau Regierungsr. **Schulemann,** Danzigerstraße 39.

---

**Bettfedern** w. sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. **Geschw. Albrecht,** 30) Kaisernenstr. 7 neben der **Post.**

---

**Für Wiederverkäufer!**

**Sämtliche Schreib-Materialien**

billig bei (26

**S. Blumenthal**

**Friedrichstraße 10/11.**

---

**Koks**

offerieren billigst (26

**Schultz & Winnemer**

**Bahnhofstraße Nr. 72.**

---

**Plüß-Staufer-Kitt**

**in Tuben und Gläsern**

mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, in **Bromberg** bei: **Carl Wenzel,** Detail, Friedrichstr. 64, **Dr. Aurel Kratz,** Viktoriadrg., **Wilh. Heydemann,** Danzst. 7; in **Zempelburg b. B Schultz.**

**Engros-Depot** (146

bei **Carl Schmidt,** Drog., **Bromberg.**

---

**Harzer Kanarienedelroller,**

**erstklassige Sänger** mit d. feinsten Touren, prämiiert, Zuchthähne und Zuchtweibchen, Stamm Seifert und Trute, zu verkaufen bei Gastw. **Hammer,** Neu. Markt. 138) **Breitenstein v. Harz.**

---

**Ohne Gleichen**

sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen f. d. **Hautpflege** und gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Ausschläge** der altbewährten

**Original-Theerschwefel-Seife**

**Carboltheerschwefel-Seife**

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Frankf. a. M.** Vorr. 50 Pf. p. Stck. bei (162

**E. Assmuss,** Drogerie.
**W. Grawunder,** Drogerie.
**H. Kaffler,** Parfümerie,
**E. Noack,** Drogerie.
**Arth. Willmann,** Drogerie.

---

**Telephon-Adreßbuch**

**von 1903** verkauft billig (26

**Daniel Lichtenstein.**

---

1 einm. gebr. **Maskenkostüm** bill. zu verk. Viktoriastr. 8, II l.

---

**Mask.** b. z. verl. Schleusenau, Chausseestraße Nr. 7 bei **Pohlenz.**

---

**IV. Abonnements-Künstler-Konzert.**

**Dienstag, den 9. Februar cr., abends 8 Uhr im Saale des Civil-Casinos:**

**Luise Geller-Wolter,** Kammersängerin, Berlin.

**Hermann Zilcher,** Pianist, Berlin.

Konzertflügel: **Bechstein,** aus dem **Magazin Carl Ecke,** Posen. (121

Einzelbillets à 3 Mk., Loge u. Stehplatz à 1,50 Mk. Programm m. Text 20 Pf. **Konzertarrangement u. Billetverkauf: M. Eisenhauer,** Musikalienhdl., Bahnhofstr. 3.

---

**Gesellschaftsfahrt nach Berlin.**

**Zum Besuch der in Berlin veranstalteten 7. Kochkunst u. fachgewerbl. Ausstellung d. deutsch. Gastwirtsverbandes**

unternimmt der **Gastw.-Verein f. d. Reg.-Bez. Bromberg** eine gemeinschaftliche Fahrt zu **ermäßigten Preisen.**

Die Abfahrt erfolgt **Montag, den 8. Februar,** nachmittags 1 Uhr 8 Minuten. (26

Anmeldungen sind bis Sonnabend Mittag an den Vorsitzenden Herrn **Ed. Schulz,** Elysium zu richten. **Der Vorstand.**

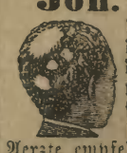
---

Fertige **Trauer-Kleider.** **Trauer-Magazin** Brückenstraße 4. Fertige **Trauer-Blusen, -Röcke.**

---

Prämiiert, goldene Medaillen: Paris 1900 — Brüssel 1896 — Berlin 1901. Weltberühmt

**Joh. André Sebalds Haartinktur**



besitzt Weltruf infolge ihrer außerordentlichen Wirkung; dieselbe stützt sich nicht auf schwindelhafte Reklame, sie ist daher nicht zu verwechseln mit irgend welchen Haarwuchspomaden, die lediglich aus parfümiertem Fett bestehen. Wo mit meiner Haartinktur der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird, ist jeder andere Versuch nutzlos. Aerzte empfehlen dieselbe bei Haarausfall, Schuppen u. kahlen Stellen im Kopf- und Barthaar, sowie gegen frühes Ergrauen des Haares. ½ Fl. 2,50 M., 1/1 Fl. 5 M., Verpackung frei. Prospekt mit ärztl. Zeugnissen versende gratis u. frko. und wird jedem Flacon beigelegt. Direkter Versand durch **Joh. André Sebald, Hildesheim.**

---

**Arbeitsmarkt**

---

**Stellen-Gesuche**

---

**Landw. Beamter,** federgew., w. Vert. d. Gutes auß. Stell., bitt. edle Herr. od. Dam. um eine Stelle als Buchh., Fuhrwerksinsp., Lagerverw., Auff. pp., um f. Fam. v. Not z. schütz. Gfl. Off. u. **H. W. 150** a. Gst. erb.

---

**Suche,** gest. auf gute Zeugn., v. sof. od. 15. Febr. als **Geschäftsdiener** od. **Schreiber** Stell. A. W. Kaut. Off. erb. u. **600** a. d. Gst. d. Z.

---

**Suche Stell. als Buchhalterin** zur weiteren unentgeltl. Ausbild. Zu erfrag. in der Geschst. d. Ztg.

---

**Stellen-Angebote**

---

Wir suchen für **Bromberg u. Umgegend** einen tüchtigen, geeigneten (231

**Vertreter,**

der den Vertrieb unseres Bieres für eigene Rechnung übernimmt.

**Bierbrauerei Aktiengesellschaft**

vorm. **Gebr. Hugger,** Posen.

---

**Danziger Dachpappenfabrik**

sucht p. 1. April c. branchekundigen, verheir. (160

**Fabrikinspektor,**

energisch und kautionsfähig, freie Wohnung vorhanden. Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften sind an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** sub **J. R. 6418** einzureich.

---

**Provisionsreisender,**

polnisch sprechend, für Provinz Posen zum Vertrieb neugeschützter Alarmladenkassen unter günstigen Bedingungen gesucht. (232

**Ernst Lefass, Berlin N. 28,** Fabrik patentamtl. gesch. Neuheit.

---

**Tüchtige Schadchen,**

welche den Verkehr in bess. Kreisen haben, wollen gefl. briefl. Meld. unt. **Nr. 100** a. d. Gst. d. Z. eins.

---

**1 Müller ges.** Näheres Schwedenstr. 27.

---

**Ein Lehrling**

m. gut. Schulkenntn. kann sich meld. bei **Julius Brilles,** Posenerstr. 30.

---

**Ein 2. Laufbursche** k. sof. eintr. **Viktoriastr. 11.**

---

**Tüchtige Taillen- und Rockarbeiterinnen** sofort verlangt. (117

**Geschw. Frömming,** Brückenst. 9.

---

**Putzarbeiterin,**

chik und flott arbeitend, von gleich bei hohem Gehalt gesucht.

**Felix Berlowitz,**

232) **Elbing.**

---

**Gesucht** auf 4—6 Wochen **eine Dame zur Gesellschaft und Pflege** einer älteren Dame (23

**Danzigerstraße 41,** 1 Tr. l.

---

**Junges geb. Fräulein**

zur Beaufsichtig. d. Schularbeiten wie Hilfe in der Wirtschaft verl. Meld. **Wilhelmstr. 13,** part. l.

---

**Kindergärtnerin II. Klasse** (nur deutsch sprechend) wird zu 3 Kindern nach e. Grenzstadt ges. Off. u. Photogr. s. u. **B. V. 100** an die Geschst. d. Ztg. zu richten.

---

**Junge Mädchen**

für die **Plätterei** verlangt.

**Färberei W. Kopp,**

126) **Wollmarkt 9.**

---

**Tücht. Dienstmädch.** od. Aufwärterin w. verl. Viktoriast. 13, pt.

---

**Eine saubere Aufwärterin** sogleich gesucht. Moltkestr. 15, II l.

---

**Ordentl. Aufwartemädchen** sofort verl. Friedrichstr. 59, l.

---

**Aufwartemädchen** f. d. Vormittag. Hoffmannstr. 10, II r.

---

**1 Aufwärterin** od. Mädch. f. alles sof. ges. Boiestr. 3, II r.

---

**Eine Aufwärterin** sofort verlangt. Friedrichstraße 50, II.

---

**Ehrlich. Aufwartemädchen** f. V. verl. Wilhelmstr. 60, p. l.

---

**Aufwartemädchen** verlangt. Gartenstraße 12, l.

---

**Tischlergesellen verlangt.** 136) Posenerstraße 25.

---

Bei der **Provinzial-Irren- und Idioten-Anstalt zu Kosten** (Bez. Posen) sind sofort

**mehrere Pfleger- und Pflegerinnen-Stellen**

zu besetzen. (232

Neben freier Station III. Klasse und freier Wäsche erhalten die Pfleger eine Anfangsremuneration von monatlich 24 M., steigend bis auf 45 M., die Pflegerinnen monatlich 15 M., steigend bis auf 30 M.

Nach 3 Monaten wird Dienstkleidung gewährt.

Unverheiratete Bewerber bezw. Bewerberinnen wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse, mindestens aber eines ortspolizeilichen Führungszeugnisses sofort melden bei der **Direktion der Anstalt.**

---

**Für meine Tapezier- u. Polsterwerkstatt**

suche ich zum baldigen Antritt

**einen tüchtigen Werkführer und Dekorateur.**

**Adolph W. Cohn**

**Thorn, Heiligegeiststr. 12.** (232

---

**Rudolf Thiel,**

**Bärenstrasse 6, Ecke Neue Pfarrstrasse,**

**Niederlage der Weingrosshandlung von L. Dammann & Kordes, Thorn,**

beehrt sich, auf sein

**grosses Weinlager u. die reiche Auswahl**

von (305

**Bordeaux-Weinen** der bestentwickelten Jahrgänge, von **Rhein- und Mosel-Weinen** der beliebtesten Gewächse, sowie in **Sherry, Madeira, Port-** und **Ungar-Weinen,** ferner in **Champagner** und **Deutschen Schaumweinen, Cognac, Rum, Arac** und **Likören** in jeder Preislage, höflichst hinzuweisen.

**Verkauf in Flaschen zu Engrospreisen.**

**Wein-Probierstube.**

---

**Wohnungs-Anzeigen**

---

**Kl. Laden mit Wohn.,** passend zum Vorkostgeschäft, möglichst sofort **gesucht.** Off. u **A. 50** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Laden**

**mit o. ohne Wohnung** zu vermieten **Friedrichstr. 54.** Näh. J. Janowski, Zigarrenhandlung.

---

**Bahnhofst. 10 Laden u. klein. Wohn.** z. verm.

---

**Neubau Neuer Markt 9**

1. **ein Laden mit Wohnung**
2. **eine Wohnung** von 4 Zimm. mit Zubehör vom 1. April 04 ab zu vermiethen. (2

Näheres daselbst im Bureau 1 Tr.

---

**Wohnungen** v. 3 u. 4 Zimm., sowie **2 Läden** von sofort od. spät. zu vermieten Danzigerstr. 103 im neuen Hause bei A. Krüger, Hofgeb.

---

**Danzigerstraße Nr. 149**

**Wohn.** von 3 Zim. und 5 Zim. nebst Zubehör zu vermiet. (23

---

Fortzugshalber ist p. 1. April meine **Wohnung** Hoffstraße 5, II. Etage, bestehend in 5 resp. 6 Zimm. mit Zubeh. bill. abzugeben. Siegfried Salomon.

---

**Versetzungshalber** ist die **I. od. II. Etage,** je 7 Zimmer, Badest., reichl. Zubeh., p. 1. Juli ev. früh. z. vm. Näheres **Fröhnerstraße Nr. 13.**

---

**Gesunde Wohn.** m. Gartenant. f. 400 Mk. zu verm. Thalstr. 17c.

---

**Gammstraße Nr. 26**

**Wohnungen, 3—5 Zimmer,** versetzungshalber billig zu verm.

---

**5 Zimmer, Loggia, Bad,** mit Garten, auch Pferdestall, sofort od. später zu vermieten. Näheres 13) **Johannisstr. 13,** part. l.

---

**Herrsch. Wohnung, 1. Etg.,** v. 6 u. 7 Zimmern z. 1. 4. 04 zu verm. Näh. **Viktoriastr. 8,** I. r.

---

**Danzigerstraße Nr. 149**

**eine Wohnung** von 2 Zimmern und Küche zu vermieten. (23

---

**Wohnung,**

4 Zimm. nebst Zubeh., für 400 M. p. 1. April cr. an ruhige Mieter zu vermieten. **Friedrichstraße 26.** Bes. v. vorm. 10-12 u. nachm. 3-4 Uhr.

---

**Wohnungen,** neu renoviert, 2 Zimmer, Küche und Kabinett, v. sofort zu verm., 4 Z., Küche, Kab. z. 1. 4. 04 z verm. 719) **Friedrichstr. 63,** 1 Tr.

---

**Luisenstr. 22** sind 5- u. 4zimmr. **herrsch. Wohn.** nebst reichl. Zub. u. Balk. z. verm. Ebenso 2zimmr. **Hofwohnungen.** Näheres Mittelstraße 26. (317

---

**Schröttersdorf 17,**

**Wohnung** von 3 Zimmern, Küche 2c. nebst Gartenanteil von sofort billig zu vermie en. Näh. bei Kopka daselbst. (475

---

**Moltkestraße Nr. 6**

**Herrschaftliche Wohnungen** von 5 Zimmern mit reichl. Zubeh., Balkon, Burschenst. u. Stallungen, per sofort zu vermieten. Nähere Ausk. i. Baubureau Moltkestr. 5.

---

**Kasernenstr. 4,** vis-à-vis der Hauptp., ist p. 1.4.04 **eine Wohn.** v. 7 Z. u. Zub., a. geteilt, z. verm. Ernst Schulz.

---

**Thalstr. 25** a. Pos.-Platz, Wohn. 2 Stub., Kab., Küche, Kochgas sogleich billig zu vermieten. (46

---

**Posenerstr. 5** gr. Arbeits- u. Lagerräume, 2 Zimm. u. Stallung. zum 1. April oder spät. zu verm

---

**Eine Hofwohnung** per gleich zu verm. **Neue Pfarrstr. 2.**

---

**Pferdestall**

zu vermieten **Kasernenstr. 3.**

---

**Möbl. Zimmer** per sofort zu vermieten. Bärenstraße 3, II.

---

**Möbliertes Zimmer**

p. 15. Febr. z. verm. **Kasernenst. 3.**

---

**Hoffmannstr. 2,** hochparterre, **2-3 eleg. möbl. Zimm.** z. verm.

---

**Frische Schellfische,**

frischen Silberlachs, Tafelzander, lebende Karpfen, Schleie und Hechte, Rehe, ganz u. zerlegt, gemäst. Puten, Perlhühner, junge Tauben, Birk- und Haselwild, echten Prag. Schinken, frisch. Ananasfrüchte, Mandarinen, prachtv. Blut- u. Messina-Apfelsinen, Kopf- und Endivien-Salat, Radieschen empfehlen

**Blum & Copek,**

Elisabethmarkt. Fernsprecher 520.

---

**Garantiert reines Cocos-Pflanzenfett.**

Vorzügl. Ersatz für Schmalz und Butter

**Nucifera**

Eignet sich besonders zu Backzwecken. Erhältl. in d. meist. Del.-Gesch. **Engros-Bez Degner & Jlgner, Danzig.**

---

Heute Abend 6 Uhr

**frische Wurst**

nebst guter Suppe empfiehlt **J. Sergot,** 26) **Danzigerstraße 157.**

---

Jeden Donnerstag Abend von 6 Uhr ab (265

**frische Leber-, Blut- u. Grützwurst nebst guter Wurstsuppe**

bei **C. Heller,** Mittelstraße 44.

---

**Kauf und Verkauf**

---

Jeden Posten große und kleine

**Feldsteine,**

**sowie geschlagene Kopfsteine**

kauft (22

**H. Biehler,** Tiefbaugeschäft, Bromberg, Töpferstr. 16.

---

Eine guterhalt., stark gebaute **Bandsäge** wird zu kaufen gesucht.

---

**Lehrlinge**

für Maschinenbau können eintret. **H. Krause, Maschinenfabr.**

---

**4rädr. Handwagen**

zu kaufen gesucht. (25

**M. Wendler,** Friedrichstr. 36

---

**1 Haus m. größ. Kellerräumen** od. Hof resp. Garten z. e. größ. Bierdepot geeignet, wird z. kaufen resp. pachten gesucht. Offerten mit Angaben der Bedingungen unter **F. G. 19** a. d. Geschst. d. Z. erb.

---

**Verkauf — Tausch.**

Will mein größeres **Hausgrundstück** verkaufen, nehme auch ein kleines Haus mit 4—6 Wohnungen in Zahlung. Off. u. **A. C. L. 100** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitung.

---

**Mein Grundstück,** ca. 30 Mrg. Land und gut. Gebäude, ist preiswert zu verkaufen. **Johann Gockowiak II Kl. Bartelsee 169** b. Bromdg.

---

**Baustellen**

in **Jägerhof,** an der Nakeler u. Croner Chaussee gelegen, verkauft in beliebigen Größen und unter günstigen Zahlungsbedingungen. Nähere Auskunft wird am **Sonntag, d. 14. Februar cr.,** von vormittags ½9 Uhr ab in **Villa Jägerhof** erteilt. (26

**Bollmann, Bromberg,** Viktoriastraße 6, II.

---

**Ein gutgeh. Materialgesch.**

krankheitsh. billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Z.

---

**Zu verkaufen:** Ca. 1000 Ztr. Futterrüb., 800 Ztr. Roggenkrummstroh, 500 Ztr. Wickenheu, 1 dreiz. Kastenwag., 2 Leiterwag., 3 Bretterwag., 1 eis. Jauchefaß m Wag., 1 viermessr. Häckselmasch., 1 Schrotmühle „Rapid", eis. Eggen, 2 hölz. Krümm., 1 Rübenschn., 1 Dezimalw., 4 Arbeitsschl. Wilhelmstr. 56.

---

**Umzugshalber** ist ein **Pianino** und **eine einfache Gaslampe** zu verkaufen. (119

Lustenstraße 31, 1 Tr. rechts.

---

**Frische Helgol. Schellfische!**

**Hamburger Hühner, Poulets, Mastputen, Haselhühner**

empfiehlt **Emil Mazur.**

---

Junge Perlhühner, Kapaunen, Puten, frische Gänseleberpasteten i. Terrin., i. jed. Grösse empfehle sehr preiswert.

**Emil Boettger,**

Friedrichstr. 21. (26

---

**Frische Schellfische, Kabeljau u. Tafelzander, grosse Auswahl in Mastput., Mastkapaun. und Perlhühnern**

empfing u. empfiehlt **Wilhelm Hildenbrandt,** 485) Bahnhofstrasse 3.

---

**Hochfeine frische Tafelbutter,**

pr. Pfd. 1,20 M., empfiehlt **Wilhelm Hildenbrandt,** 485) Bahnhofstrasse 3.

---

Heute Abend 6 Uhr

**frische Wurst**

nebst Wurstsuppe.

**L. Sergot,** Mittelstraße Nr. 57.

---

Heute Donnerstag Abend **frische Wurst u. gute Suppe** u. täglich fr. Caff. **Rippspeer** empf. **Carl Reeck,** Friedrichstr.

---

Heute Abend 6 Uhr

**frische Wurst**

nebst vorzgl. Suppe empfiehlt **H. Lengler,** Bärenstr. 3.

---

Heute Abend 6 Uhr:

**Frische Leb.-, Blut- u. Grützwurst nebst bester Suppe.** (9

**Rudolf Sommer,** Danzigerstr. 27.

---

**Felix Petzolds Restaurant.**

Heute Anstich v. **Elbinger Bock** u. **Elbinger hell,** sowie **Pilsner Urquell,** dazu **gemütlicher Abend** verb. mit **Eisbeinessen** und **Königsberger Rinderfleck,** wozu Freunde u. Bekannte einladet

**Felix Petzold,** Bahnhofstr. 94

---

**Vergnügungen**

---

**Ratskeller.**

**Familien-Restaurant.**

Heute, Donnerstag Abend 6 Uhr ab **zweites u. letztes**

**Wurst-Picknick.**

8 Uhr: (314

**Groß-Frei-Konzert.**

Donnerstag, den 11. Februar 04

**= Bockbierfest. =**

---

**Rinkau.**

Sonnabend, den 6. Februar:

**Wurst-Essen!**

**(eigenes Fabrikat)**

wozu ergebenst einladet **R. Franz.**

---

**Kaiser-Panorama**

**Wilhelmstr. 12.** — Diese Woche: **Erste Wanderung durch Egypten**

---

**Concordia.**

Heute:

**Vollständig neues Programm.**

**Otto Bayer,**

**Borussia-Ensemble,**

9 steyrische Nachtigallen,

**Zarseta,** Gesangs-Phänom.,

und weiteres mehr.

---

**Stadt-Theater.**

Donnerstag:

**Johannes.**

Freitag:

**Benefiz für Julius Dewald.**

(25. Novität; zum ersten male.)

**Münchner Kind'ln.**

Lustspiel in 4 Akten v. H. Stobitzer.

**Anfang 7½ Uhr.**

Sonnabend:

**Vorstellung zu klein. Preisen.**

(Auf vielfaches Verlangen.)

**Der Strom.**